



Kiesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe B „Bergheimat“ mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“

Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 22. Jahrgang - Nr. 12 - Dez. 1968



Geburt Christi - Relief

des aus Kufstein stammenden Hofbildschnitzers Johann Rint (1814—1900), das der Meister in seinem Hauptwirkungsorte Linz schnitzte. Rint schuf viele herrliche Reliefs. Bevorzugte Motive waren: Bibel-, Märchen-, Sagen- und Geschichtsstoffe, aber auch von Kunstbauten und schönen Landschaften. Die Kunstwerke Rints zählen heute zu den wertvollsten Österreichs überhaupt.

Zur Jahreswende

Das Jahr 1968, an dessen Beginn die Skepsis stand, geht seinem Ende entgegen. Aus diesem Anlaß wollen wir einen kurzen Rückblick tun, aber auch versuchen etwas in die Zukunft zu blicken. Die Befürchtungen, die die Welt zu Beginn dieses Jahres hegte, sind zu einem Großteil berechtigt gewesen. Die erwarteten Spannungen sind zwar noch nicht zur Explosion gekommen, haben sich aber auch nicht vermindert. So befindet sich die Welt auch weiterhin in explosiver Stimmung, vom Frieden sind wir weiter denn je entfernt.

Amerika ist innenpolitisch in Aufruhr geraten, die Gegensätze zwischen arm und reich zwischen weißen und schwarzen Menschen haben sich verschärft, Straßenschlachten und Plünderungen sind dort an der Tagesordnung. Nicht nur linksradikale, sondern auch rechtsradikale Strömungen sind dort im Wachsen begriffen. Ob der neugewählte Präsident die Wogen wird glätten können, kann heute noch nicht gesagt werden. Jedenfalls stand seine Wahl unter keinem günstigen Stern. Ob es ihm gelingen wird in Süd-Vietnam eine friedliche Lösung herbeizuführen, ist zur Zeit sehr fraglich. Die „Friedenshand“, wie sie der jetzige Präsident nannte, die er durch Einstellung der Bombenabwürfe auf Nord-Vietnam geboten hat, ist sehr umstritten — bedeutende Politiker sprechen in diesem Zusammenhang von einem gewissenlosen Spiel — denn das hätte er schon früher tun können und nicht erst vor der Wahl. Viele amerikanische Soldaten wären dadurch am Leben geblieben. Es ist auch verwunderlich, daß ausgerechnet Rußland bei diesem Spiel der jetzigen amerikanischen Regierung Schützenhilfe geleistet hat. Doch genug darüber, denn noch ist die dortige Lage sehr unklar.

Zwischen Israel und den Arabern gibt es ebenfalls noch keine Anzeichen, die auf einen baldigen Frieden schließen ließen. Trotz des Waffenstillstandes sprechen immer wieder die Waffen. Die Aufrüstung auf beiden Seiten wird von einigen Staaten unterstützt. Wohin aber soll dies führen?

Aber auch an anderen Orten in der Welt wird geschossen und die jüngsten Ereignisse in der Tschechoslowakei ließen die ganze Welt aufhorchen. Wir erleben es täglich, daß die Spannungen dort immer größer werden und viele Politiker befürchten, daß sich Rußland nicht nur die Tschechoslowakei, sondern auch andere Satellitenstaaten in irgend einer Form vollkommen gefügig machen wird. Eine erfreuliche Tatsache in diesem Zusammenhang ist für uns Sudetendeutsche, daß unter dem Druck der Verhältnisse die Slowakei ein neues Statut bekommen hat und daß damit eigentlich das eingetreten ist, was die sudetendeutsche Volksgruppe schon 1918 und die Sudetendeutsche Landsmannschaft auch heute immer wieder fordert, das Selbstbestimmungsrecht allen Völkern zu geben. Hätte man dies in dem Friedensvertrag von 1918 bereits getan, sähe die Welt heute anders aus. Die Verhältnisse in der NATO, aber auch in der EWG sind zur Zeit nicht erfreulich. In der Bundesrepublik tauchen immer mehr schwerwiegende Probleme auf, die Wahlen stehen vor der Tür, die Frage einer weiteren Koalition steht schon jetzt zur Debatte und wir dürfen auch die Spionageaffären in der letzten Zeit nicht verniedlichen. Aber auch die Verhältnisse unter einem Teil der heutigen Jugend in der Bundesrepublik dürfen nicht übersehen werden. Die Straßenschlachten, Plünderungen und son-

stigen Absichten gewisser Kreise, verlangen im Interesse der Sicherheit der Bundesrepublik, eine entsprechende Antwort. Zusammenfassend können wir daher sagen, daß der Rückblick nur wenige erfreuliche Tatsachen aufweisen kann, aber auch die Prognose für die Zukunft ist düster. Wir werden weiterhin auf einem Pulverfaß zu leben gezwungen sein und können nur hoffen, daß uns der Friede erhalten bleiben möge. Erfreulich für uns ist die Entwicklung in der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Der neue Sprecher Dr. Becher hat seine Bewährungsprobe bestanden. Die Aufklärungsarbeit der SL macht weitere Fortschritte. Das „Münchner Abkommen“ wird gerade in letzter Zeit überall diskutiert, schon denken viele Staatsmänner darüber anders als früher. Heute verlangen zwar sogenannte Realpolitiker die Ungültigkeitserklärung dieses Abkommens von Anfang an. Diese Herren sind sich offenbar nicht bewußt, welche unabsehbare Folgen dieser Schritt für das ganze deutsche Volk haben würde. Es würde nämlich völkerrechtlich anerkannt werden, daß das Sudetenland zwischen 1938 und 1945 tschechisches Hoheitsgebiet war. Daraus ergäben sich neben vielen anderen gefährlichen Momenten:

1. daß die vom deutschen Reich vereinnahmten Steuern zurückzugeben wären,
2. daß für die Benützung öffentlicher Einrichtungen, wie Straßen, Energie und Nachrichtenträger Entschädigung geleistet werden müßte,
3. daß für den wirtschaftlichen Nutzungsentgang dem tschechischen Staat Wiedergutmachung gezahlt werden müßte,
4. daß das beschlagnahmte deutsche Vermögen verfallen würde, und vieles mehr...

Lassen Sie sich deshalb durch die großen Reden dieser sogenannten Realpolitiker nicht täuschen, sondern treten Sie ihnen mutig entgegen.

Besonders erfreulich war auch, daß die sudetendeutsche Jugend sich zu den Zielen der SL bekennt. Der vom 1. bis 3. September 1968 in Regensburg abgehaltene Kongreß junger Sudetendeutscher war gut besucht und hat das Geschrei unserer Feinde, die SL sei nur ein Traditionsverein, vollkommen widerlegt. Leider berichtete darüber der Großteil unserer Presse nicht, sondern versuchte uns mit Lügenmeldungen über den Erfolg dieser Tagung zu täuschen. So wollen wir mit neuem Mut den Schritt ins neue Jahr tun und unsere Pflichten gegenüber unserer Volksgruppe und der SL voll erfüllen.

Besonders erfreulich ist für den Heimatkreis Hohenelbe, Riesengebirge e. V., die Tatsache, daß der Heimatkreis eine Neubelebung erfahren hat. Viele neue Mitglieder konnten gewonnen werden, die durchgeführten Sozialleistungen sind im Wachsen begriffen. Auch heuer startet wiederum zu Weihnachten eine Hilfsaktion für bedürftige Landsleute, die außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik leben und auch das letzte Treffen in der Patenstadt Marktoberdorf wies nicht nur einen guten Besuch auf, sondern es konnten auch manche Fragen geklärt werden und wertvolle Anregungen fanden Aufnahme in das weitere Arbeitsprogramm. Dr. Wilhelm Dienelt

Schüsse in Böhmen

Der Überfall der Sowjetimperialisten auf die CSSR brachte unseren Nachbarstaat in den Mittelpunkt des Interesses. Der Leitspruch des Tschechenstaates lautet: „Die Wahrheit siegt.“ Dies wollen wir auch. Deshalb melden wir uns zu Wort.

Gewalt war es, als am 21. 8. 1968 dem Unabhängigkeitsstreben der Slowaken und Tschechen ein Riegel vorgeschoben wurde.

Gewalt war es, als in der Stalinära Tschechen von Tschechen ermordet wurden, nur weil sie nicht mit dem „Moskaukurs“ einverstanden waren.

Gewalt war es, als die Tschechen über 3 Millionen Deutsche aus den Sudetenländern vertrieben, deutsche Soldaten und Zivilpersonen ermordeten und über 240 000 Tote zu beklagen waren.

Unrecht war es, als am 28. 10. 1918 die Gründung des ersten tschechischen Staates Deutsche, Slowaken, Polen und Ungarn gegen ihren Willen in dieses Staatsgebilde zwang.

Mord war es, als tschechische Soldateska den friedlichen deutschen Protest dagegen am 4. 3. 1919 zusammenschob.

Gerecht war es, als nach 20jähriger tschechischer Gewaltherrschaft England und Frankreich am 19. 9. 1938 von der tschechischen Regierung die Abtretung des Sudetenlandes an Deutschland verlangten und die tschechische Regierung zustimmte.

Fortsetzung Seite 348

Liebe Landsleute!

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“

Das ist der Wunsch Eures Bischofs an Euch Alle zur hl. Weihnacht. Mit dem Kommen des Gotteskindes in die Welt ist uns der Friede verheißen worden. Er wird uns aber nicht aufgedrängt; er wird uns nur zuteil, wenn wir guten Willens sind. Wundern wir uns nicht über die Friedlosigkeit in der Welt. Sie ist heute ganz besonders beängstigend. Man spricht zwar sehr viel vom „Frieden“, nach dem sich die Menschen sehnen, doch schmiedet man immer furchtbarere Waffen, um Menschen, die anders denken, zu vernichten. Nicht einmal Bethlehem haben Frieden.

In unserer alten Heimat ist der Drang nach freiheitlicher Lebensgestaltung jählings niedergeschlagen worden und dies durch ein vermeintliches Brudervolk, was besonders schmerzhaft empfunden wird.

Wir alle haben das ganze Jahr hindurch, besonders in den letzten Wochen unruhige Stunden durchlebt, wenn wir aus den Lautsprechern die Drohungen vernahmen, die unsere neue Heimat in höchste Alarmbereitschaft versetzten.

Wie viel Unfriede ist doch in der weiten Welt! Rassen und Völker bekämpfen sich; Arme empören sich gegen Besitzende; junge Menschen gehen auf die Straße mit Forderungen, die das erträgliche Maß übersteigen.

Wir Älteren wissen aus Erfahrung, was der Friede für ein hohes Gut ist, um das wir uns alle bemühen müßten. Zwar werden wir durch unsere Kraft den Krieg zwischen den Stämmen Afrikas nicht zum Stillstand bringen. Wir werden auch die Araber und die Israelis nicht versöhnen und auch die geteilten Provinzen Vietnams nicht zusammenbringen. Das hat selbst der Papst mit seinen nimmermüden Aufrufen nicht vermocht, auch die UNO hat es nicht zustande gebracht.

Und dennoch sind wir Friedensstifter — sie werden vom Herrn selig gepriesen —, wenn wir den Frieden verbreiten, wo wir leben, arbeiten, unter den Menschen, mit denen wir beisammen sind, auf die wir Einfluß haben. Wenn wir etwas für den Frieden tun, werden auch wir immer mehr von diesem Frieden in unserem Herz spüren. Und wir können doch manches tun: Hassende versöhnen, selbst die Hand zur Versöhnung reichen, wenn wir uns zerstritten haben; für den Hausfrieden in unserer eigenen Familie sorgen. Es kann menschliche Schwäche manches trennen, aber all das Trennende überbrückt die verzeihende Liebe, die wir als Christen üben sollen. Wir werden Weihnachten nur dann gut feiern können, wenn wir Frieden in unserer eigenen Seele haben. Wir wissen alle sehr wohl, wie der tiefe Sinn dieses schönen Festes bei so vielen abhanden gekommen und oft ganz veräußerlicht ist.



und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind

Weihnachten kann uns nur der Friedensfürst in der Krippe bereiten. Halten wir uns an Ihn! Möge das Kind in der Krippe uns helfen, einen gerechten Frieden und echte Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen herbeizuführen. Ich denke an alle meine lieben Landsleute beim mitternächtlichen Gottesdienst in unserer Königsteiner Kollegskirche bei der Mutter der Vertriebenen, ganz gleich, wo sie sich befinden, und fühle mich gerade an diesem Feste Euch allen brüderlich verbunden.

Meinen lieben Landsleuten eine gesegnete, friedensvolle, echt christliche Weihnacht!

Es segnet Euch in heimatlicher Verbundenheit Euer

Adolf Kindermann, Weihbischof, 624 Königstein/Ts., Vaterhaus der Heimatvertriebenen

Meine lieben Mitbrüder, meine lieben Landsleute und Heimatfreunde!

Zum letzten Male entbot unser ehem. Generalvikar Prälat Richard Popp, Erzdechant in Trautenau, seinen hochw. Mitbrüdern und Gläubigen 1966 herzliche Weihnachtsgrüße und erflachte Gottes Segen für das neue Jahr 1967; vergangenes Jahr verlebte er Weihnachten im Krankenhaus und wurde am 28. Dezember 1967 in die Ewigkeit abberufen. Die Glocken des alten Jahres 1967 und des neuen Jahres 1968 begleiteten die letzten Tage seiner irdischen Fahrt.

Wir wollen zu Weihnachten seiner besonders beim Gottesdienste und im Gebete gedenken — wie er es auch all die Jahre hindurch für uns getan hat —.

Als Sprecher für die Katholiken des deutschen Anteiles der Diözese Königgrätz wünsche ich allen Mitbrüdern und Gläu-

bigen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und erlebe Gottes Segen für 1969.

Ohne mich könnt ihr nichts tun, sagt der göttliche Heiland. Viele und große Aufgaben sind uns übertragen: im Leben jedes Einzelnen, im Leben der Familie, im Beruf, am Arbeitsplatz. Vergessen wir auch nicht die Verantwortung, die wir für unser Volk und unsere Heimat, für unseren Glauben und die hl. Kirche tragen!

War das Jahr 1968 auch bei Gott ein für uns wertvolles Jahr! Möge 1969 für uns alle ein wertvolles Jahr für Zeit und Ewigkeit werden!

Mit besten Grüßen an alle

Msgre. Pfarrer Josef Kubek, 6292 Weilmünster, Gartenstr. 1.

Königsteiner Haus der Begegnung sammelte 91 000 Unterschriften für Seligsprechung Papst Pius XII.

Unterschriftensammlung von Weihbischof Dr. Kindermann zum 10. Todestag des Papstes in Rom überreicht.

Bei der Audienz, die Papst Paul VI. kürzlich einer Königsteiner Pilgergruppe gab, überreichte Weihbischof Dr. Kindermann, als Leiter dieses Pilgerzuges, neun Bände mit über 91 000 Unterschriften, die vom Haus der Begegnung gesam-

melt worden waren, um Paul VI. die Bitte um Seligsprechung Pius' XII. zu unterbreiten.

Die Initiative zu dieser Unterschriftensammlung entstand aus dem Gedenken an das große Verständnis, das Pius XII. den deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen erwies.

Papst Paul VI. war tief beeindruckt von diesem Dankeserweis deutscher Katholiken.

Recht war es, daß diese Abtretung am 29. 9. 1938 im Münchner Abkommen völkerrechtlich bindend vereinbart wurde.

Heute verlangen sogenannte Realpolitiker die Ungültigkeitsklärung des Münchner Abkommens von Anfang an. Nie jedoch hören sie ein Wort über die unabsehbaren Folgen dieses Schrittes für uns alle. — Es würde nämlich völkerrechtlich anerkannt werden, daß das Sudetenland zwischen 1938 und 1945 tschechisches Hoheitsgebiet war. Daraus ergäbe sich unter anderem:

daß die vom deutschen Reich vereinnahmten Steuern zurückzugeben wären,

daß für die Benützung öffentlicher Einrichtungen, wie Straßen, Energie- und Nachrichtenträger Entschädigung geleistet werden müßte,

daß für den wirtschaftlichen Nutzungsentgang dem tschechischen Staat Wiedergutmachung gezahlt werden müßte,

daß das beschlagnahmte deutsche Vermögen verfallen würde, und vieles mehr ...

Mißtrauen Sie deshalb der Gruppe von Politikern und Journalisten, die sich für die Nichtigkeit dieses Vertrages einsetzen. Denn bezahlen werden Sie — der Steuerzahler!

Eine Annulierung dieses Vertrages würde außerdem einen Zustand wiederherstellen, der durch Gewalt geschaffen wurde; eben durch die bei der Gründung des ersten tschechischen Staates erfolgten Okkupation des Sudetenlandes durch tschechische Truppen.

Das war es, was wir sagen wollten! Wenn Sie wieder einmal davon hören, daß der Münchner Vertrag ungültig erklärt werden soll, so denken Sie daran, was alles auf Sie zukommt. Unsere tschechischen Nachbarn aber sollen wissen, daß nicht diejenigen ihre wahren Freunde sind, die mit Verzicht auf Kosten anderer „Frieden“ stiften wollen. Wahren Frieden wird es erst geben, wenn die Wurzeln des Unrechts beseitigt sind. Daher: 1918 muß annulliert werden, nicht 1938.

Gewalt bringt Gewalt — aber Recht bringt Frieden. Helfen Sie mit, daß endlich „**die Wahrheit siegt!**“

Weihnachten daheim!

Das Weihnachtsfest ist das schönste Fest des Jahres. Besonders die Kinder freuen sich darauf und hoffen, daß all ihre geheimen Wünsche in Erfüllung gehn. Auch bei uns Alten werden Erinnerungen wach, Erinnerungen an unsere schöne, unbeschwerte Kinderzeit, wo wir an das Christkind glaubten und des Abends furchtsame Blicke nach den Fenstern warfen, ob nicht Knecht Ruprecht unterwegs sei und nach unartigen Kindern Ausschau halte. Schon die Adventszeit war so traulich und geheimnisvoll. Mutter zündete oft des Abends Kerzen an und wir saßen um den Tisch und sangen Weihnachtslieder. Vater holte die Krippenfiguren vom Speicher, denn da war immer etwas auszubessern. Hier hatte einer von den Hirten seinen Stab verloren, dort hatte ein Schäfchen ein Bein verloren. Der Stall mußte ein neues Dach bekommen und der Weihnachtsstern hatte seinen Glanz verloren und mußte neu vergoldet werden. Es wurde geschnitzt und geleimt, gestrichen und vergoldet. Oft kam es vor, daß auch Tisch und Fußboden was abbekamen von der Farbe und Mutter uns gehörig ausschimpfte. So verging schnell die Zeit. Am Tage vor dem hl. Abend stellte der Vater die Krippe auf, und wir sahen andächtig zu. Dabei erzählte er uns die Weihnachtsgeschichte, wie die Hirten die ganze Nacht gewacht haben und wie dann der Stern erschienen sei, der sie nach Bethlehem geführt hat. Es ist die uralte Geschichte, doch immer wieder neu und wir hörten gerne zu. Der letzte Tag war dann immer der längste. Vater hatte den Christbaum in dem Ständer befestigt und Mutter hatte die große Schachtel vom Boden geholt. Was gab es darin für schöne Sachen. Da waren vergoldete Ketten und Sterne, bunte Glaskugeln, Engelshaar und sogar noch etwas Lametta vom Vorjahr. Während Mutter alles für den Abend richtete, schmückte ich das Bäumchen. Doch der Abend war noch weit. Als endlich die Dämmerung ihre grauen Fäden spann, da traten wir vor die Tür, um nach den Sternen zu sehn. Dieser Tag galt als strenger Fasttag und Mutter brachte kein Abendessen auf den Tisch, bevor nicht die Sterne am Himmel standen. Einzelne Glockentöne brachte der Wind getragen, in der Pfarrkirche zu Oberpraunitz läuteten sie die Weihnacht ein.

Endlich sah man einen Stern durch die Wolken schimmern. Voller Jubel lief ich hinein um die Neuigkeit zu verkünden. Unterdessen hatte Vater die Kerzen am Baum angezündet und Mutter den Tisch gedeckt. Die Geschenke lagen unter dem Baum und der Kaffee duftete. Zum Abendessen gab es Kaffee und Striczeln, wie wir den Weihnachtsstollen nannten. Ich konnte es immer kaum erwarten, bis das Essen zu Ende war und ich die wenigen Geschenke ansehen durfte. Das waren nicht so schöne und teure Sachen, wie sie die meisten Kinder heute bekommen. Einige Schulartikel, Federn, Bleistifte und Hefte, vielleicht noch eine Tüte mit Süßigkeiten, das war alles. Doch man freute sich genau so darüber, wie heute vielleicht die Kinder über teures Spielzeug. Die Menschen im Gebirge waren sparsam und man war es nicht anders gewöhnt. Man war glücklich, wie man nur als Kind glücklich sein kann.

Ein kleines, an und für sich unbedeutendes Erlebnis aus meiner Kinderzeit ist mir bis heute in Erinnerung geblieben. Die Firma Mandl in Mastig beschenkte jedes Jahr die Kinder der

Arbeiter zu Weihnachten. Jedes bekam einen Kleiderstoff, eine Tüte mit Süßigkeiten. Die Eltern mußten ihre Kinder im Büro der Firma rechtzeitig anmelden. Immer wieder habe ich meinen Vater gebeten, daß er mich doch auch einmal anmelden solle. Doch er sagte immer: Du hast zum Anziehen, du brauchst das nicht. Gewiß hatte ich zum Anziehen, doch ich wäre auch so gerne einmal dabei gewesen, wenn im Mastiger Speisehaus die Bescherung stattfand. Als es wieder einmal so weit war, bestürmte ich den Vater, mich doch diesmal mit anzumelden. Er sagte nichts und ich glaubte, daß alles in Ordnung sei und freute mich mit den andern auf den goldenen Sonntag. Das war nämlich der Tag, an dem die Arbeiterkinder beschenkt wurden. Voller Erwartung ging ich mit den andern Mädchen mit. Einer der Angestellten hielt eine schöne Ansprache, dann wurden die Namen der Kinder ausgerufen. Jedes Kind bekam sein Päckchen, dazu ein paar freundliche Worte, dann zog es glücklich von dannen. Der Saal leerte sich immer mehr und zuletzt saß ich noch allein da. Jetzt wurde es mir klar, daß Vater mich auch diesmal nicht angemeldet hatte. Dies war eine große Enttäuschung für mich und meine Augen füllten sich mit Tränen. Plötzlich stand ein Herr vor mir und fragte mich, warum ich weine. Unter Schluchzen erzählte ich ihm mein Mißgeschick. Er fragte weiter, ob meine Eltern in der Fabrik beschäftigt seien. Weil ich vor Schluchzen nicht gut sprechen konnte, nahm ich den freundlichen Herrn, den ich für einen Angestellten der Firma hielt, bei der Hand und führte ihn hinaus in den Flur. Da hing nämlich eine große Tafel, darauf waren die Namen der Arbeiter mit Goldbuchstaben aufgeschrieben, die schon mehr als 20 Jahre ohne Unterbrechung bei der Firma gearbeitet hatten. Mein Vater stand an dritter Stelle. Ich zeigte auf den Namen und sagte: Dies ist mein Vater! Verwundert fragte mich der freundliche Herr, warum mich mein Vater noch niemals angemeldet habe. Schluchzend stammelte ich: vielleicht ist er zu stolz dazu. Da schüttelte der Mann den Kopf und hieß mich ein bißchen warten, er wolle sehen, ob noch was da ist. Als er bald darauf zurückkam, lächelte er und sagte: „Es ist alles ausverkauft, nur ein Buch habe ich noch gefunden.“ Er gab mir das Buch und schrieb sich meinen Namen auf. Dabei sagte er: Nun geh nach Hause und weine nicht mehr, das nächste mal bist du ganz bestimmt dabei. Auch wenn dich dein Vater nicht melden sollte. So war es auch. Als ich zu hause alles erzählte und den freundlichen Herrn beschrieb, da sagten meine Eltern, das war der Chef persönlich, der Herr Heinrich Mandl. Er ist ein großer Kinderfreund. Mein Vater brummte zwar ein wenig, daß ich bei der Bescherung war, doch ich freute mich über das Buch und auch über die freundlichen Worte, die der Chef an mich gerichtet hatte. Das Buch habe ich in Ehren gehalten und auch oft gelesen. Es hieß: Tue recht und scheue niemand. Dieses kleine Erlebnis liegt nun schon so viele Jahre zurück, doch immer wieder in der Weihnachtszeit muß ich an den Mann denken, den schon so viele Jahre die Erde deckt, und der damals so freundlich zu mir war. Froh bin ich darüber, daß er den zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt hat, die Zeit der Judenverfolgung, denn er war ja auch Jude und es wäre ihm vielleicht auch nicht gut ergangen. So will ich denn meine kleine Geschichte schließen und will allen eine frohe Weihnacht wünschen.

M. Jochmann



Von Alois Tippelt

Das Schicksal hatte es noch gut gemeint, mit dem Soforthilfempfehlungen und Kleinrentner August Kirschschlager, als er im Spätherbst des Jahres 1945 aus seinem Heimatdort an der oberen Aupa ausgesiedelt wurde und nach einer langen Irrfahrt quer durch ganz Böhmen im Auffanglager zu Furth im Walde auf bayerischem Boden landete. Hier war nur eine kurze Bleibe, auch im Verteilungslager zu Regensburg, bis er schließlich mit den Seinen in einem niederbayerischen Dorfe bei Straubing ein bescheidenes Unterkommen fand. Zehn Jahre lang mußte sich die Familie mit einer Dachwohnung begnügen, ehe sie in einem Nachbardorfe eine bessere Mietwohnung beziehen konnte.

Der Anfang in einer gänzlich neuen Umwelt war freilich schwer genug gewesen, aber da Kirschschlager die schwere Feldarbeit gewohnt war, hatte er bald in einem großen Bauernhofe lohnende Arbeit gefunden, und der Bauer hatte ihn gut behandelt. So war das Leben verhältnismäßig schnell wieder erträglich geworden, freilich — die Menschen waren ihm noch lange fremd geblieben, wohl deshalb, weil sich ihre Lebensgewohnheiten in vielem von denen der Riesengebirgler unterschieden, weil sie eine andere schwer erlernbare Mundart sprachen und schließlich, — weil sie auf die „Zuge-rosten“ nicht immer gut zu sprechen waren. Aber man hatte sich durch die Jahre schließlich doch aneinander gewöhnt, und heute — nach 22 Jahren — liebte er die neue Heimat an der Donau eigentlich genau so wie die alte unter der Schneekoppe. Nur, daß es ihn als Gebirgler in die Ebene verschlagen hatte, hatte er nie so recht verwunden können. Vielleicht wäre seine verzehrende Sehnsucht nach den heimatlichen Bergen nicht so groß geworden, wenn jemand da gewesen wäre, mit dem er sich hätte aussprechen können, aber die meisten seiner Landsleute waren unterdessen verzogen oder verstorben, und die jüngeren waren in die neue Umwelt längst eingeschmolzen. So trug Kirschschlager die Erinnerung an seine frühere Riesengebirgsheimat in seinem Herzen gleichsam als ein Vermächtnis, das er wohl einmal ins Grab werde mitnehmen müssen.

In trüben Stunden der Erinnerung an daheim war die ferne Bergkette des Bayerischen Waldes sein einziger Trost. Wie schön und gewaltig doch ihr Anblick war und wie sehr sie ihn doch anheimelte! Wohl waren die Berge nicht so mächtig wie die des viel fernerer Riesengebirges, aber sie erschienen ihm nicht minder schön, insbesondere in den Herbstmonden, wenn der warme Föhnwind die Bergkette des Vorwaldes ganz nahe rücken ließ, so nahe, daß man jedes einzelne Dorf, ja sogar die einzelnen Häuser und Bäume genau erkennen konnte. An solchen Tagen mußte er immer an seine Jahre als Jungknecht in Hartmannsdorf denken, wenn ihn damals bei klarer Sicht zur Wand des Schwarzenbergs und zum Rehorn bei der Feldarbeit das Heimweh packte.

Heilige Nacht 1967

Immer wenn Weihnachten vor der Tür stand, hatte Kirschschlager nur den einen Wunsch, daß es eine weiße Weihnacht mit viel Schnee werden möge. Warum der Winter doch hier so lange auf sich warten ließ? Meist war es schon Mitte Januar, ehe er seinen Einzug hielt. Auch heuer schien er keine Anstalten zu treffen, sich zu beeilen. Wohl hatte es anfangs Dezember geschneit und eine dünne Schneedecke schien sich behaupten zu wollen, aber ausgerechnet am 21. Dezember, also am Tage des Winterbeginns, wehte ein warmer Föhn vom Süden und so war über Nacht das winterliche Bild wieder dahin.

So schaute am Tage des Heiligen Abends Kirschschlager gelangweilt aus seinem Dachstubenfenster in die nur von wenigen Schneeeinseln bedeckte Landschaft. Im Dorfe ging es freilich lebhaft zu, denn für den Empfang des Christkinds war noch viel zu tun. Da und dort sah man Leute mit gekauften Christbäumen unter dem Arm kommen, hier und dort andere mit großen und kleinen Paketen eilig die Dorfstraße ziehen. In allen Gehöften blitzte es nur so von Sauberkeit und Ordnung, denn so war bei den niederbayerischen Bauern es der Brauch.

Erst bei Einbruch der Dämmerung ward es ganz still im Dorf, selbst die Hofhunde schwiegen, nur gelegentlich war das Motorengeräusch eines durchfahrenden Autos zu hören. Kirschschlager wollte nun zur Familie seines Sohnes gehen, um bei dieser den Heiligen Abend mitzufeiern, aber mittlerweile hatte sich dort Besuch eingestellt, was ihn sichtlich verdroß.

Bekannte der Schwiegertochter waren gekommen, wie all die Jahre. Warum doch heute die Familien am Heiligen Abend nicht mehr allein sein können, wo doch das hochheilige Weihnachtsfest in häuslicher Stille gefeiert werden soll? Nur zögernd fand er sich daher zur Bescherung ein und war froh, als er sich wieder verabschieden konnte, denn, — was er soeben erlebt hatte, war kein besinnlicher Abend mit Gebet und althergebrachtem Brautrum gewesen, sondern eher ein lautes Familienfest mit überreichen Geschenken, mittels welchen sich Gastgeber und Gäste einander im „Namen des Christkinds“ beschenkt hatten.

Wieder in seiner kleinen Dachstube, hielt Kirschschlager Rückschau an frühere Weihnachten an der oberen Aupa. Er fühlte sich wieder als Kind in eine kleine Baudenstube versetzt, als er mit heiliger Begeisterung die Ankunft des Christkinds erwartete. Ja, damals feierten die Menschen noch die echte Weihnacht, so wie sie aus alter Zeit überliefert worden war! Die Enkel hatten dem Großvater einen kleinen Christbaum mit Kerzen in die Stubenecke gestellt, den er sich nun anzündete. Auch eine kleine Krippe, die lediglich den Stall mit der heiligen Familie darstellte, hatte man ihm auf die Kommode gestellt. Freilich wäre ihm ein großes „Betlahäm“ mit Hirtenberg, Engeln, Schäfchen, Menschen und Häusern lieber gewesen, doch diese Art von Krippen kannte man hier nicht. Lange betete Kirschschlager für die Seinen und dankte dem Jesukinde für all die Gnaden, die ihm im Leben zu Teil geworden waren. Wie wunderbar sich doch im Leben alles erfüllt und wie friedlich könnte es auf Erden sein, wenn die Menschen dem Liebeswerk Christi besser nacheifern würden! Viel zu schnell vergingen die Stunden des Heiligen Abends und Kirschschlager überlegte, ob er wohl noch in die Christmette gehen solle, denn schon begannen die Glocken zu läuten. Er trat an das Fenster und sah zum nächtlichen Sternenhimmel empor. Wunderbar hell und klar war die Christnacht, und schon kamen die ersten Dörfler die Dorfstraße entlang, um an der Krippenfeier teilzunehmen, die vor Beginn der Mette angesetzt worden war.

Da fiel sein Blick hinüber zum Bayerischen Wald, der in seiner ganzen Größe und winterlichen Pracht im vollen Mondlicht lag. Gebannt betrachtete Kirschschlager die großartige Bergkulisse, die ihm jetzt in der heiligen Nacht so erhaben und feierlich vorkam. Der ganze Wald war verschneit und die Spitzen des Predigtstuhls, Hirschensteins, Vogelsangs, Breitenauer Riegels, Hausteines, Steinbergs und Brotjackelriegels glänzten weiß und silbern. Die Hochwälder trugen große Schneehauben und warfen lange Schatten auf Wiesen und Hänge. Aus Waldstücken und von den verschneiten Feldern funkelten Lichtlein herüber, die verrietten, daß in den Bayerwaldhütten und in den Berggasthöfen die Menschen noch wach waren. Die ganze unendliche Weite des Alls schien vom Weihnachtswunder erfüllt zu sein und himmlische Ruh senkte sich in die Täler und auf die Ebene.

Kirschschlager war von diesem weihnächtlichen Bild tief ergriffen. Die verklärte Bergwelt erinnerte ihn umso mehr an die Riesengebirgsheimat, die ihn jetzt zu mitternächtlicher Stunde dort aus den Bergen grüßte. O, könnte er jetzt drüben inmitten der winterlichen Pracht die Geburt Christi mitfeiern! Ihm war, als müßte sich jeden Augenblick der Himmel öffnen wie damals zu Bethlehem, als Engelschöre jubelnd das „Gloria in excelsis Deo“ verkündeten.

In dieser Stunde erfaßte sein Herz eine unendliche Glückseligkeit. Er wußte nicht, wie ihm geschah, so unendlich schön und feierlich erschien ihm die Christnacht. Er dachte nicht mehr mit Wehmut an das ferne Riesengebirge, denn die Bergwelt da drüben war die gleiche. Und ist Weihnachten nicht überall, ob in den Bergen oder im flachen Lande, gleich wunderbar und feierlich? Es liegt ja nur an den Menschen, wie diese das Geheimnis der Menschwerdung Christi erfassen und verstehen. Denn nur der wahre Glaube macht glücklich und froh, läßt die Menschen nicht verzweifeln und weist den Weg zum ewigen Leben.

Ein dünner Wolkenzug überschattete die Bergwand und der himmlische Hauch der Christnacht schwand langsam dahin. Kirschschlager stand noch immer wie gebannt am Fenster als die Leute bereits aus der Christmette kamen. Erst als die Enkel erregt in die Stube stürzten und den Großvater verwundert fragten, warum er sich noch nicht zur Ruhe begeben habe, antwortete er ihnen lächelnd: „Ich wollte auf die Weihnachtsgrüße aus den Bergen warten!“

A. Tippelt

Die historischen Anfänge der Weihnachtskrippe im Riesengebirge und seinem Vorland

Der Brauch des Krippenaufstellens im Riesengebirge und seinem Vorland kann auf eine über dreihundertjährige Geschichte zurückblicken. Sie ist ein Teil der überaus reichen Krippenhistorie der ehemaligen Länder der Böhmisches Krone, die zu erforschen es sich die Forschungsstelle Karasek für ostdeutsche Volkskunde in Bischofswiesen u. a. zur Aufgabe gemacht hat. Quellen dazu waren vor allem die Jesuitenakten in den Handschriftensammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, des Jesuitenarchives in Rom, des Prager Klementinums und anderer Archive in der Bundesrepublik.

Bereits vor dem 30jährigen Kriege lassen sich die ersten Weihnachtskrippen im Riesengebirgsvorland feststellen. Die Jesuiten hatten sie nach Böhmen gebracht und bei der ihnen übertragenen Aufgabe der Rekatholisierung der Länder als sehr zugkräftiges Missionsmittel verwendet. Erstmals 1560 in der Prager Klemenskirche. Von dort aus verpflanzten Prager Patres den noch jungen Brauch des Krippenaufstellens in ihre Niederlassungen nach Brünn, Komotau, Neuhaus, Krummau und spätestens 1584 nach Olmütz. Als neun Jahre später Olmützer Missionare die erste Weihnachtskrippe in Glatz errichteten, wurde sie, wie es in den *Annae Litterae* heißt, auch „von einer großen Menge von Lutheranern mit Beifall begrüßt“. Damit aber hatte sie am Ostrand des Riesengebirges Fuß gefaßt. Dabei ist zu bedenken, daß damals Schlesien noch zu den Ländern der Böhmisches Krone gehörte.

Aus den Jahren 1614–16 erfahren wir von Missionen Prager Jesuiten in Richemburg und Skutec, Bez. Hohemauth, von Burian Berka veranlaßt, bei welcher Gelegenheit dort in Hlinsko „kunstvolle Weihnachtskrippen auf den Altären“ errichtet wurden. Wenn 1624 von einer „Missio Moravec“ (wohl Morawitz bei Gitschin) der Gitschiner Patres berichtet wird, bei der eine Figuration des Engelsgrußes aufgestellt wurde, so muß es um diese Zeit auch in Gitschin schon eine Weihnachtskrippe gegeben haben, und wir sehen, wie der Brauch das Riesengebirge langsam einkreist. Bald auch hören wir von szenischen Darstellungen an der Weihnachtskrippe, von geistlichen Spielen, die hier eine größere Bedeutung zu haben scheinen, als in anderen Gebieten.

Schon zu protestantischer Zeit hatte sich hier, wohl mit der Lateinschule in Trautenau als Mittelpunkt, eine Schauspiel-landschaft entwickelt, die sowohl in sakraler als auch in weltlicher Beziehung tief ins Volk wirkte und ein fortwährender protestantischer Geisteslebens war. Es ist hier nicht der Platz näher darauf einzugehen. Man lese dazu Karl Wilhelm Fischers Arbeit in „Das Riesengebirge und sein Vorland“ von Dr. Karl Schneider. Wenn der Trautenauer Chronist Simon Hüttel (1530–1601), selber Maler und Spieler bei dramatischen Aufführungen, ein „Spiel von der Geburt Christi (1562) und die „Komödie von den heiligen drei Königen“ neben vielen anderen Spielen erwähnt, so war damit auch der Weihnachtsfestkreis in das Spielgeschehen eingeschlossen.

Daß die Gegenreformation in der geistigen Auseinandersetzung ähnlich antwortete, ist erklärlich. Die vielen geistlichen Spiele der Jesuiten und der Braunauer Benediktiner sind Zeugnis dafür.

Doch vorher kam als eine sehr einschneidende Zäsur der große Glaubenskrieg. Als nach der Schlacht am Weißen Berge die Herrschaftsverhältnisse in Böhmen völlig umgestaltet wurden, schuf sich der 1583 in Hermanitz bei Jermer geborene Landadelige Albrecht Graf von Waldstein unter Vergrößerung seiner Stammgüter eine Hausmacht, die als späteres Herzogtum Friedland von Auscha bis Arnau, von Friedland bis Königstadt reichte und die vorgelagerten Herrschaften Gradlitz und Neustadt a. d. Mettau einschloß. Durch Anspannung aller Kräfte entstand hier ein autarkes Wirtschaftsgebiet und eine Waffenschmiede, die ihn in seiner Politik und Kriegsführung weitgehend unabhängig machte. Dazu aber brauchte die Bevölkerung Ruhe und wurde bis zu seiner Ermordung in Eger 1634 vor dem Kriegsgeschehen und auch vor einer militanten Rekatholisierung möglichst verschont. Selbst wiederholte Mahnungen des Kaisers, des Prager Erzbischofs und eifernder Freunde änderten seine Einstellung nicht: „Die reformation halte ich vor gut, die violenzen vor böß“. Vielleicht hat auch seine frühere Zugehörigkeit zu den böhmisch-mährischen Brüdern dazu beigetragen, daß er sich erst spät entschloß, die Jesuiten nach Gitschin zu holen und ihnen 1625 dort ein Kolleg zu gründen. Weihnachten 1622 wurde ihnen die Pfarrkirche übergeben. Alle seine weiteren

Pläne, die Gründung eines Bistums und einer Universität, machte sein Tod zunichte.

Schon 1624 wurden mitternächtliche Christmetten in Nemice, Luzan, Eisenstadt und Smrkowitz gehalten, in Morawitz ein „Engelsgruß“ erstellt. Für die weitere Krippengeschichte jedoch war die Errichtung des Gitschiner Kollegs und die Verlegung des 1629 in Zampach, Bez. Senftenberg gegründeten Jesuitenkollegs nach Königgrätz im Jahre 1636 von Bedeutung, denn damit war das Riesengebirge auch von Süden her eingekreist.

Von zumindest ebensolcher Bedeutung war aber ein weiteres Ereignis. Im Jahre 1630 schenkte Isabella Katharina von Harrach, die Patronatsherrin und 2. Gemahlin „des Durchlauchtigsten Herrn von Friedland“ dem Gitschiner Jesuitenkolleg für die alte St. Jakobskirche eine Weihnachtskrippe, von der es in den *Annae litterae* heißt: „... die Krippe umfaßte verschiedene Figuren (Statuen), welche die Leute bewunderten, am meisten jedoch die bewunderungswürdige Mutter und den Sohn, zumal deren beider anmutige Gesichter von kunstfertiger Hand geformt waren; in diesem Jahr war das Kollegium in Erregung durch die Mißgunst der Neider aus allen vier Himmelsrichtungen und vom Dache herunter...“ Diese von Künstlerhand geschaffene Krippe muß von besonderer Barockpracht gewesen sein, wenn sie die Mißgunst der Neider so herausforderte. Noch 14 Jahre später heißt es in einem Bericht darüber: „Zum Geburtstag des Erlösers erstrahlte Er in Gold und Reichtum mit Statuen und lieblichen Bildern und viel Schmuck am Hauptaltar“. Leider fehlt über Zahl und Art der Figuren jede Angabe. Man kann aus den Eintragungen auch nichts über den Herkunftsort und den Künstler erfahren. Wir wissen wohl, daß damals in Prag solche kunstvollen Krippenfiguren mit geschnitzten Holz- oder bossierten Wachsfiguren und prächtiger Kleidung gearbeitet wurden. Es kann aber ebensogut ein dem Orden angehöriger oder örtlicher Künstler der Schöpfer gewesen sein.

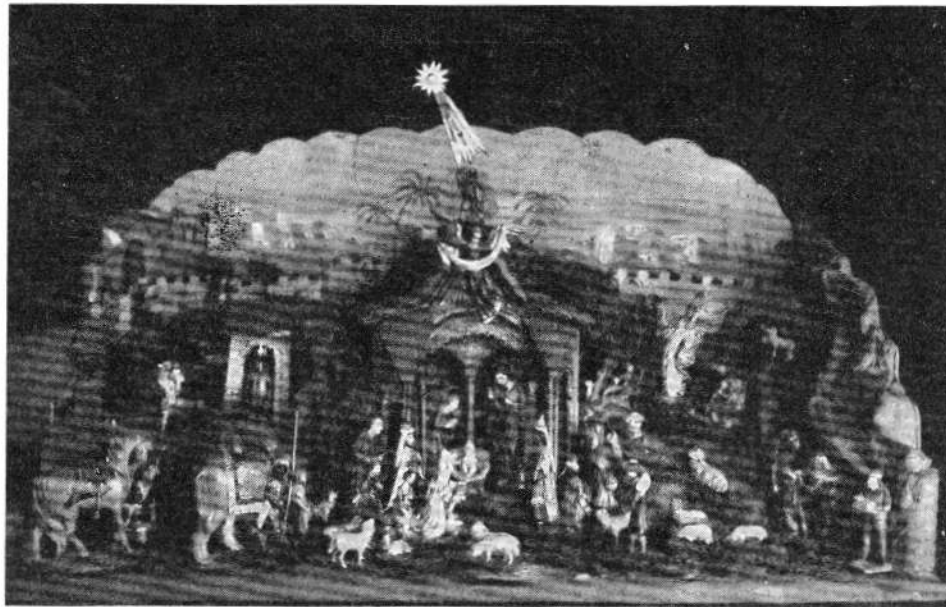
Natürlich hat eine solche Prunkkrippe weit in die Umgebung ausgestrahlt und es wird später berichtet, daß Besucher zu Fuß bis aus Popowitz zur Christmette kamen, obwohl sie dort ihre eigene Krippe hatten. Doch fanden sich sicher nicht überall so wohlhabende Gönner und viele Kirchen mußten sich mit einfacheren Gebilden begnügen, wie sie nun in zunehmendem Maße in den Kirchen des Landes folgten.

Die 1652 im Wenzelsseminar des Königgrätzer Kollegs bezogene Krippe dürfte dort nicht die erste gewesen sein. Sicher hat es vorher schon eine in der hl. Geist-Kirche gegeben, da Königgrätzer Patres bereits 1648 auf einer Weihnachtsmission in Wildenschwert mit dem aufgebauten „geborenen Wort Gottes“ eine Menge von Lutheranern aus den umliegenden Dörfern anlockten.

Ab 1650 war Arnau ständige Niederlassung, ab 1656 Residenz des Gitschiner Kollegs. Vor einer Figuration des „Engelsgrußes“ wurde dort 1657 die Erwartung der „Väter in der Vorhölle“ szenisch dargestellt. Im gleichen Jahr errichteten die Gitschiner eine Krippe in Starzenbach und ein Jahr darauf kam ein „Engelsgruß“ dazu und „es strömte aus der Umgebung der Bauer herbei“. Ebenso zu der „neuen“ Krippe nach Branna, es muß also schon vorher eine dort gewesen sein. In Prausnitz und Chodowitz wurden „Weihnachtsspiele“ aufgeführt und in Rochlitz eine „Geburt des Herrn“ errichtet. Der Name „Geburt“ für die Krippe, der später auch vielfach im Volksmund üblich war, erscheint hier schon in den Jesuitenberichten.

Während 1659 in Gitschin an der Krippe ein Spiel dargeboten wurde, hat man 1660 „am Altar den Engelsgruß wie gewohnt geschmückt. Zwei Jahre später wurde derselbe Engelsgruß „durch Personen szenisch aufgeführt“. 1668 wieder wurde der gleiche Engelsgruß „am Hauptaltar kunstvoll in ein Pega hineingebaut und dazu eine Darstellung der „Väter in der Vorhölle“ zum Motto „tauet Himmel Ihn herab“. Es war also ein ständiger Wechsel in der Gestaltung der Weihnachtsmysterien, der auch in vielen anderen Kirchen anzutreffen war.

Inzwischen kam der Krippenbrauch auch von anderer Seite ins Land. Im Jahre 1636 vermachte Kaiser Ferdinand II. den Jesuiten von St. Anna in Wien die Herrschaften Schurz und Schatzlar. Die gründeten 1697 das Dorf Neu-Rognitz und kurz darauf den Marktflecken Schurz, der nach Dubenetz eingepfarrt war. Schon 1656 hielten die Patres aus dem Schurzer Schloß in ihrer Dubenetz-Pfarrkirche Weihnachts-



andacht an einer dort erbauten Krippe, und ihre bis 1780 in Schatzlar bestehende Weihnachtskrippe mit lebensgroßen gekleideten Figuren galt als eine der schönsten im ganzen Land. Als besonders eifrige Krippenbauer waren damals die Brüder der 3. Probation aus dem Teltcher Jesuitenkolleg überall bekannt und sie wurden gern zu Weihnachtsmissionen herangeholt. So bauten sie 1663 auf ihrer „Missio Gigantum montana“ in Huttendorf, Ketzelsdorf, Hohenelbe, Kalna bei Neupaka, Trautenau und Rochlitz, 1666 in Starkenbach und 1676 in Reinerz, Levin, Habelschwerdt und Wünschelburg jenseits der späteren Landesgrenze Weihnachtskrippen auf, während sie schon 1661 in Nachod einen Engelsgruß errichtet hatten. Vom letzten jesuitischen Krippenbau in der 1656 vom Grafen Lamboy errichteten Residenz in Arnau hören wir 1666. Damals übernahmen die Franziskaner die Niederlassung. Die erste Krippe, die sie später bauten, war eine handgemalte Bretterkrippe und glich nach den Berichten ganz der früheren Jesuitenkrippe.

Damit begegnet uns eine neue Krippeart, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts so beliebt wurde, daß wir sie in den nächsten hundert Jahren in den meisten Kirchen Böhmens, Mährens und Schlesiens finden können. Sie hatte den Vorteil, daß man mit den auf Bretter oder Pappe oder auch auf Papier gemalten und ausgeschnittenen Flachfiguren auch auf engstem Raum sehr ansehnliche Gebilde erstellen konnte. Der in Theaterperspektive gehaltene kulisserartige Aufbau, man nannte ihn Apparat oder Pegma, konnte als kleiner Altaraufsatz mit ebenso kleinen Figuren bestückt werden, aber auch die ganze Breite einer Kirchenapsis einnehmen und bis in ihre obere Wölbung reichen und die Figuren dazu konnten überlebensgroß sein. Namhafte Künstler und Architekturmaler wurden von wohlhabenden Kirchen oder Gönnern ebenso zu ihrer Herstellung herangezogen, wie sie ein einfacher Ordensfrater in primitiver Form auf Papier malen konnte.

Den Übergang zu dieser Krippenmalerei kann man aus den Berichten deutlich erkennen, wenn es z. B. für Gitschin 1679 „per picta theatra“ heißt, wenn in Wildschütz, dessen Kirche 1676 die erste Krippe erhielt, einige Jahre später von „gemalten Figuren“, einem „Bild der Stadt Bethlehem“ und der „Ägyptischen Reise“ gesprochen wird. Aus Königgrätz wird 1688 von auf Tafeln gemalten Figuren für Engelsgruß, Krippe und Königsanbetung berichtet. 1759 wurde diese Krippe durch eine neue ersetzt, von der es heißt, daß die Geheimnisse von Geburt und Tod des Herren mit neuen Malereien sichtbar dargestellt wurden.

In die erste Zeit des Überganges zur handgemalten Flachfigurenkrippe fällt auch ein Bericht, der uns mit dem ersten „Mannmal“ des Riesengebirges bekanntmacht. Der Mann hieß Caspar Tiryg (Dirig), war Jesuitenpater, missionierte im Auftrag des Königgrätzer Bischofs mehrere Jahre in Rochlitz und schilderte im Jahresbericht an seinen Oberen von 1679 sehr realistisch seine Arbeit unter den noch stark im Protestantismus verharrenden Einwohnern. Er klagte, daß sie nur gezwungen und sehr widerwillig zur Kirche kämen, zu Weihnachten über seine Krippe offen spotteten und, wie er schreibt, „in ihrer heimatlichen Mundart die ganze Verehrung sarkastisch verwarfen: wir gedochta, die Lämber und Schoffa gehörta in Wald, und nicht in die Kircha!“ Ihr Benehmen in

der Kirche war höchst ungebührlich. Sie steckten bei der Predigt die Köpfe unter die Bank, verstopften ihre Ohren und wandten die Gesichter vom Prediger ab. Um sie davon abzubringen, malte er kurzerhand eine Magd, „welche sich ebenso unpassend auf eine Bank stützte und postierte sie (in der Krippe) unter die ihre Herde weidenden Landleute.“ Das half. Uns läßt dieser Bericht deutlich die Funktion der Krippe als Missions- und Erziehungsmittel erkennen. Er besagt aber auch, daß sie aus handgemalten Papierfiguren bestand und daß Dirig selber sie geschaffen hatte. Sicher war es mehr handfeste Laienarbeit als Kunstwerk. Aber das war ja gerade der Vorteil dieser Krippenart: sie konnte selbst unter primitivsten Verhältnissen in abgelegenen Missionsstationen hergestellt werden und blieb dabei Eigenschöpfung. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Manmalerei, als die Krippe vom Volk übernommen wurde, auch im Riesengebirge bis ins Biedermeier hinein weite Verbreitung fand. In den Randlandschaften um Reichenberg und Wildenschwert blieb sie sogar bis in die Gegenwart lebendig und hatte in dem Maler der nazarenischen Romantik, Josef Ritter von Führich, ihren prominentesten Vertreter. Es ist hier nicht der Platz, näher darauf einzugehen. Auch nicht auf das weitere Wirken Kaspar Dirigs, seinen Einfluß auf die Tafelglasmalerei der Salenbacher Hütte und der dort hergestellten „Hochzeitsfenster“, seinen Krippenbau in den Festungsmissionen an der Kampfront der Türkenkriege u. a. m.

Dagegen sei nur noch kurz auf die bald nach dem ersten Erscheinen der Weihnachtskrippe auch hier einsetzende Weiterentwicklung zur Wechselkrippe hingewiesen. Als erstes kam der „Englische Gruß“ im „Hause Nazareth“ dazu, der durch Präfigurationsszenen wie die „Väter in der Vorhölle“ oder die „Vertreibung aus dem Paradies“ ergänzt wurde. Vor die Hirtenanbetung trat das „Hirtenfeld“ oder der „Schafberg“ mit der Hirtenankündigung. Auf die Dreikönigsszene folgte die Flucht, hier „Ägyptische Reise“ genannt. Alle diese Darstellungen begegneten uns schon in den ersten Jahresberichten der Jesuitenniederlassungen, und sie begegnen uns wieder nach der Übernahme der Weihnachtskrippe in den Familienbrauch in ihrer volkstümlichen Form. Eine ähnliche Entwicklung läßt sich vom hl. Grab zur Passionskrippe feststellen. Das Ineinanderfließen beider ergab dann eine Darstellungsform, die das ganze Leben Jesu umfaßte, ins alte Testament übergriff, durch zahlreiche weltliche Genreszenen vermehrt wurde und so in Parallele zum Volksschauspiel trat. In fester Form als „gefrorenes Theater“, mechanisch beweglich als „Laufendes Krippelein“ oder als Krippentheater. Auf die gegenseitigen Beeinflussungen, die auch für Krippe und Kreuzwegstationen gelten, kann hier nicht näher eingegangen werden, sie seien nur im Zusammenhang mit der früher erwähnten Spielfreudigkeit der Riesengebirgler sowohl auf deutscher als auch auf tschechischer Seite erwähnt. In ihr mag auch der Grund dafür liegen, daß es kaum eine böhmische Landschaft gibt, in der bewegliche Krippen und Krippentheater in jeder Form so beliebt waren wie im Riesengebirge und seinem Vorland. Sie gehören jedoch schon einer späteren Entwicklungsphase der Weihnachtskrippe an, die zu behandeln einer weiteren Arbeit vorbehalten bleiben muß.

Josef Lanz

Weihnachten

Wirbelflocken tänzeln vom Himmel. Zartes Weiß umhüllt den Erdenstoß, Täler wie Höhen umschließend in einheitlicher Pracht. Es ist Weihnachten. Weihnachten im Riesengebirge. Die heilige Nacht senkt sich herab. Mildes Dunkel breitet sich über das Land. In den Häusern erstrahlen die Lichter. Die Herzen werden ruhig. Eine unausgesprochene Feierlichkeit erfüllt die Gemüter. Man kann sie nicht erklären und doch ist sie plötzlich da. In jedes frommen Menschen Innerem wird es weihnachtlich. Zu keinem anderen Zeitpunkt des Jahres sind wir Erdenbürger gütiger gesonnen als vor der Heiligen Nacht. Da tun sich die Herzen auf und sind zu manchem Guten bereit. Sie sind zum Geben bereit. Sie sind zur Nachsicht bereit. Sie sind mehr als gewöhnlich zur Vergebung bereit. Wäre Weihnachten sonst Weihnachten? — Die Liebe Gottes muß sich widerspiegeln in den Seelen seiner Geschöpfe, sonst ist es verfehlt Weihnachten zu feiern. Das ist nicht immer leicht. Auf jeden Fall aber fällt es zu Weihnachten weniger schwer als sonst. Bei den Seidels in dem kleinen Riesengebirgsdorf, nahe der Kreisstadt, zeigt es sich an dem Weihnachtsfest, von dem hier die Rede ist, besonders deutlich. Einer der Söhne hat ein halbes Jahr zuvor geheiratet und ist in die Stadt gezogen. Damit hat er in den Augen der Eltern doppelt unrecht gehandelt. Der Vater ist ein alter Bauer. Seine Scholle ist sein Leben. Es ist ihm deshalb unbegreiflich, daß der Älteste, der das Erbe antreten sollte, es fertigbrachte vom Hof zu gehen, um sich in der Stadt niederzulassen. Die Ursache war die Schwiegertochter. Sie ist die einzige Tochter eines großen Geschäftsmannes. Der junge Seidel ist mit in die Firma eingestiegen. Er ist der geborene Kaufmann, das hat sein Schwiegervater schnell erkannt und ihn als Nachfolger sehr gern angenommen. Doch nach dem Willen der alten Seidels hätte der Sohn statt dieses Mädels eine Bauerntochter wählen und daheim bleiben sollen.

Aber er hatte es nicht getan und deshalb grollten die Alten. Bis heute. Bis zum Heiligen Abend.

Angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes wird der Mutter der Gedanke schwer, den Sohn und die Schwiegertochter nicht um sich zu haben. Sie hat gegen das neue Familienmitglied an sich gar nichts. Das Mädchen gefällt ihr recht gut. Sie fand nur immer, daß sie nicht die richtige Frau für ihren Sohn sei. Aber heute, am Heiligen Abend fühlt sie plötzlich, daß sie innerlich durchaus bereit ist nachzugeben. Jetzt — ein halbes Jahr später — tut sich ihr Herz plötzlich auf für die Frau ihres Sohnes. Doch leider ist damit, daß sie sich selber dessen bewußt ist, nicht viel getan. Aber was soll sie machen? — Sie traut sich nicht einmal mit ihrem Mann darüber reden. Sie zweifelt daran, daß er diesen plötzlichen Umschwung in ihrem Gemüt für wahrhaftig halten würde. Was also soll sie anstellen, um ihren guten Willen zu beweisen?

Draußen dunkelte es mehr und mehr. Sie geht in die Stube und füllt die Weihnachtsteller mit Äpfeln, Nüssen und eigenem Backwerk. Dabei macht sie zwei Teller mehr zurecht als eigentlich notwendig sind. Diese beiden überzähligen Teller schließt sie ein. Der Vater und die Jungen sollen keine diesbezüglichen Fragen stellen. Sie traut sich auch den beiden jüngsten Söhnen gegenüber nicht ihre geänderte Einstellung kund zu tun. Wer aber in aller Welt kann ihr so helfen? — Sinnend steht sie vor dem geschmückten Weihnachtsbaum und läßt ihren Blick geruhsam über die darunterstehende Krippe schweifen. Mutter Seidel weiß wie so oft im Leben nur einen Ausweg für ihre Lage. Sie geht in ihre Kammer, kniet nieder und vertraut sich Gott dem Allmächtigen an. Danach verspürt sie ein Gefühl der Erleichterung. Sie glaubt fest daran, daß er ihr auch diesmal helfen wird, obwohl sie nicht sagen könnte wie.

Nun begibt sie sich in die Küche und bereitet das Abendessen vor. Der Vater kommt herein. Er wirkt erstaunlich schweigsam. Dabei aber irgendwie unruhig.

„Zieh dich ruhig schon um, wir können gleich hineingehen und Weihnachten feiern,“ sagte Mutter Seidel freundlich.

„Ach, warten wir noch etwas mit der Feierlichkeit. Die Jungen sind noch nicht fertig. — Wir werden unserm Herrgott schon noch die schuldige Dankbarkeit entgegenbringen!“

Mutter Seidel staunt. Sie findet das sehr merkwürdig. Sonst brennt der Vater stets darauf, daß an diesem Tag bei Einbruch der Dunkelheit nichts mehr getan wird. Es hat eben wohl jeder einmal einen wunden Punkt, wo er die Grenzen seiner Prinzipien unbewußt durchbricht. Also auch der Vater. So denkt die Mutter bei sich. Aber sie unterläßt es, ihn darauf hinzuweisen. Kein Mißklang soll an diesem Abend aufkommen. Sie fragt nur: „Sag' einmal, wo steckt der Josef eigentlich? — Der hat sich schon lange nicht mehr sehen lassen.“

„Der Josef!? — Der hilft wohl dem Andreas!“ beeilt der Vater sich zu sagen. Dann geht er rasch aus der Küche. Er begibt sich nun selber in den Stall, um dem Andreas beim Füttern zu helfen. Denn er weiß nur zu gut, daß der Josef nicht dort ist. Liebevoll legt Vater Seidel seinen Tieren das Futter vor. Heute am Heiligen Abend bekommen sie die doppelte Menge. Und später, in der Heiligen Nacht, wird er noch einmal wiederkommen und jedem Tier ein Stück Striezel und ein paar Nüsse reichen. Das ist ein alter Brauch, den er strikt einhält. Vater und Sohn sind mit der Arbeit fertig. Sie wären es längst. Aber sie haben diese Tätigkeit heute bewußt in die Länge gezogen. Nun gehen sie gemeinsam ins Haus. Mutter Seidel tritt ihnen im besten Feiertagsstaat entgegen. „Na, jetzt wirds aber Zeit, daß ihr euch wascht und umkleidet“, bemerkt sie entschieden.

„Ja, ja, Mutter — wir beeilen uns!“ beschwichtigt der Vater.

„Und der Josef, kommt der immer noch nicht?“

„Er wird schon kommen!“

„So etwas?“ Mutter Seidel schüttelt verständnislos den Kopf. Plötzlich läßt sich der Klang von Schlittenglocken vernehmen. „Hört einmal!“ wundert sich Mutter Seidel.

„Wer gibt uns denn da zu so ungewöhnlicher Stunde die Ehre?“ Sie ist im Begriff hinaus zu gehen.

Die beiden Männer folgen ihr. Dabei tauschen sie bedeutungsvolle Blicke miteinander.

Mutter Seidel öffnet gespannt die Haustür. Tatsächlich, es steht ein Spazierschlitten auf dem Hof. Zwei eingemummte Gestalten entledigen sich der Pelzdecke, in die sie eingehüllt waren, und steigen aus. Dann kommt jemand auf Mutter Seidel zu. Es ist der Franz, ihr ältester Sohn. Sie drückt ihn fest an sich. Auch die zweite Gestalt nähert sich langsam dem Haus. Es ist die Schwiegertochter. Sie wird zuerst vom Vater herzlich empfangen. Dann tritt auch die Mutter hinzu und schließt sie in die Arme.

„Verzeih mir, mein Kind! und sei mir ganz, ganz herzlich willkommen.“

„Schon gut, Mutter!“

Sie gehen ins Haus. Schließlich kommt auch der Josef herein, mit vielen Packeln beladen.

„Du hast sie also geholt — und niemand hat mir etwas ver-raten!“ lacht die Mutter glücklich.

„Hast gar nicht auf uns gewartet, hm?“ wirft der Franz ein.

„Ahnen konnte ich freilich nicht, daß ihr kommt. Aber gewartet habe ich auf Euch, weiß Gott!“ Mutter Seidel tritt an den Glasschrank, öffnet ihn und holt die beiden bunten Teller heraus. Das überzeugt den Sohn, auch die Schwiegertochter. „Geh, Rosel — zünde du die Kerzen an!“ bittet die Mutter.

Die Rosel tut es. Und während sie sich am Christbaum auf-richtet und ein Kerzlein nach dem anderen erstrahlt, zeigt sich, daß sich bereits das erste Enkelkind ankündigt. Jetzt ist die Freude doppelt groß. Und so beginnt man in völliger Eintracht und stiller, inniger Freude Weihnachten zu feiern. Es wird ein glücklicher, würdiger Heiliger Abend und in den Herzen aller ist tiefer, weihnachtlicher Frieden. Draußen rieseln immer noch die Flocken. Dicker und dicker wird die weiße Decke, die die Welt einmummelt. Aus den malerisch verstreut gelegenen Häusern, wie auch aus denen im Komplex der Ortschaft, fällt mildes Licht in das Halbdunkel der schneeigen Landschaft. Straßen und Wege entlang gleiten vollbesetzte Pferdeschlitten mit hellem Schellengeläut. Die Gläubigen sind auf dem Weg zur Christmette. Weihnachten im Riesengebirge — märchenhaft schöne Vergangenheit!

Hannelore Patzelt-Hennig

Der Sudetendeutsche Tag 1969 findet zu Pfingsten in Nürnberg statt

Der Christbaum im Walde

Es ist der Nachmittag vor dem Heiligen Abend. Die Kinder schleichen in Mützen und Mäntelchen die Treppe hinunter. Es weihnachtet so sehr im Hause, und hinter verschlossenen Türen raschelt und knistert es geheimnisvoll; da wollen die Kinder auch ein Geheimnis haben. Sie haben beschlossen, im Wald ein Christbäumchen anzuzünden!

„Voriges Jahr hat es uns die Mutter aber verboten“, hat die Susi eingewendet, als die Buben den Plan besprochen haben. „Da waren wir auch noch kleiner“, erwiderte Hansl darauf, obgleich ihm nicht ganz wohl dabei zu Mute war. „Und wir gehen ja gar nicht weit weg“, hat der Stefan gesagt, „gleich hinter unserem Garten, am Waldrand, suchen wir uns ein kleines Bäumchen aus, ein Christbäumchen für die Tiere im Wald!“

So haben sie es denn beschlossen und sich schon eine ganze Woche darauf gefreut. Jetzt trägt Hansl einen Karton mit den Kerzenrestchen vom vorigen Jahr, die noch in den Haltern stecken, Stefan einen selbstgemachten großen Stern aus buntem Glanzpapier mit einem Draht zum Befestigen und seinen alten Bären, Susi hat ihre Lieblingspuppe mitgenommen. Als die Kinder den Weg zum Wald einschlagen, springt Struppi, der Hund, mit lautem Gebell hinter ihnen her. „Sei still, Struppi!“, ruft Hansl. „Sonst darfst du nicht mit!“ Susi nimmt ihn beim Halsband. „Ja, komm nur, Struppi! Aber du mußt ganz brav und still sein!“ So stapfen sie durch den Schnee in den Wald hinein. Es ist noch heller Tag, Zeit genug, ein ganz ganz schönes Bäumchen auszusuchen. Hier stehen nur hohe Tannen, aber Hansl weiß vom Sommer her einen Erdbeerschlag mit kleinen Bäumchen. Er geht voran, linksab vom Weg, die andern hinterdrein, Strupp springt lustig daneben her. Durch den Wald klettern sie abwärts zum Bach, finden einen kleinen Steg, der hinüber führt und kommen endlich zu einer Lichtung, auf der viele kleine Bäumchen stehen. Da gibt es Auswahl genug! Mit roten Backen laufen die Kinder aufgeregt von einem zum andern. „Dieses, nein, dieses!“ „Das dort ist das Schönste!“ Endlich haben sie am Rande der Lichtung ein Tannenbäumchen gefunden, gerade in der richtigen Größe und reizend gewachsen. Jetzt wird die Schachtel aufgemacht, die Kerzenhalter werden sorgsam an die Zweiglein geklemmt und der Stern auf dem Gipfel befestigt. Es geht gar nicht so leicht, die Zweige sind vereist und stechen, und man muß sehr achtgeben, daß nicht der ganze Schnee herunterfällt. Susi setzt die Puppe und den Bären vor den Baum, während die Buben versuchen, die Kerzen anzuzünden. Die Zündhölzer brechen ab, die Kerzen brennen schlecht an und flackern. Aber endlich sind alle entzündet. Die Kinder haben es gar nicht bemerkt, daß die Dämmerung langsam hereingebrochen ist, nun leuchten die Kerzen wie Sterne im Winterwald. Herrlich ist es, herrlich! Strupp bellt wie toll und springt an den Kindern empor. „Ruhe, Strupp! Ruhe!“ Der Hund läßt sich nicht beruhigen. „Der Struppi stört alles! Es werden keine Tiere kommen, wenn der Hund nicht zu bellen aufhört!“ Aber der Strupp bellt und bellt, läuft ein Stück zurück, kommt wieder und will sich nicht beruhigen. „Geh heim, Strupp! Marsch, nach Haus!“, rufen die Kinder, und weil er nicht folgen will, werden sie ganz böse und werfen Schneebälle nach ihm bis er sich trollt und den Weg nach Hause einschlägt.

Jetzt ist es still. In der blauen Dämmerung leuchten die Kerzen, langsam beginnt es zu schneien. Die Kinder kauern sich zusammen. „Ist es nicht schön“, flüstert Susi mit glänzenden Augen. „Mir ist kalt“, sagt Stefan nach einer Weile, „ich habe meine Handschuhe vergessen.“ Hansl späht in den Wald. „Ob die Tiere jetzt kommen?“ Dunkler wird es und dichter fallen die Flocken. Steht dort ein Rehlein zwischen den Stämmen im Wald? Sitzt dort im Schnee nicht ein Häschen? Sprang da nicht eben ein Eichhörnchen vorbei? Jetzt ist es fast dunkel geworden, ein richtiges Schneetreiben beginnt. Die Kerzen flackern und verlöschen eine nach der andern. „Jetzt müssen wir aber rasch nach Hause, bald kommt das Christkind.“ Die Puppe und der Bär sind voll Schnee.

Stefan versucht, den schönen Stern wieder abzunehmen, Hansl löscht die letzten Lichter. Ihre Hände sind klamm und steif vor Kälte. Die Kinder stolpern in den Wald hinein. Wo ist der Bach, über den sie gekommen sind? Wo die Brücke? Sie können sie im Dunkel nicht finden. So still ist es im Wald, nur da und dort knackt ein Zweig. Die Gesichter der Kinder sind naß vom fallenden Schnee, die Hände und Füße kalt. Susi beginnt zu weinen. Wie kommt es, daß sie den Weg nicht



finden können? In der Nacht sieht alles so anders aus, unheimlich ist es im Wald! Die Jungen versuchen, den Mut nicht zu verlieren. Stefan fällt hin, tut sich weh, tapfer verbeißt er die



Tränen. Sie halten sich an den Händen, ziehen hierhin, dorthin. „Da sind wir hergekommen!“ — „Aber nein, gerade umgekehrt, von dort!“ „Da ist der Bach!“ — „Aber wo ist der Steg?“ Sie stolpern weiter. Dickicht versperrt den Weg. Also wieder zurück. Aber sie finden den Weg nicht. Sie haben sich verirrt. Es ist so finster, und sie sind so müde, so müde! Und sie haben Angst. Angst, laut zu rufen, wer sollte sie auch hören? Sie sind weit weg von zu Hause, im großen, tiefen Wald verirrt! Hansl versucht, die Kleineren immer wieder zum Weitergehen zu veranlassen — irgendwohin, längst wissen sie die Richtung nicht mehr — aber er weiß, wenn sie sitzen bleiben und einschlafen, werden sie morgens tot sein. Angstschweiß bricht ihm aus, Kälte kriecht den Kindern in die Kleider. Jetzt können sie nicht mehr weiter. Weinend, dicht aneinandergeschmiegt, sitzen sie unter einem Baum hinter einem dichten Vorhang von Schneeflocken, der alles einhüllt. Wird uns jemand hier finden? denken sie. Niemand weiß ja, wo sie sind! Niemand wird glauben, daß wir in den Wald gegangen sind. Susi ist schluchzend eingeschlafen, Stefan hat sie fest in den Armen, daß sie warm bleibt. Die Buben flüstern, um sich wachzuhalten und zittern vor Angst und Kälte. So vergeht Stunde um Stunde. Die Christnacht ist so lang! Die längste Nacht des Jahres.

Da — werden nicht Laute wach im Wald? War es Täuschung? Nein, jetzt wieder, Stimmen und Gebell. Es ist Strupp! Struppi, der einzige, der gewußt hat, wo wir sind! „Struppi, hallo, Struppi! Hier sind wir!“ Ein Jubelschrei ist es. Hansl ist aufgesprungen, Susi erwacht, ihre Tränen sind versiegt. „Hansl! Susi, Stefan!“ Der Vater ist es, der ruft, andere Stimmen werden laut. Ein Lichtschein schwankt, wird heller. Da bricht's mit lautem Gebell durch die Zweige. „Struppi, unser guter Strupp!“, und die Kinder umarmen ihn stürmisch.

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Von Josef Rotter

Wo immer sich Menschen unter dem Christbaum versammeln, um die Geburt des Heilands zu erwarten, ertönt auch das innig-schlichte Lied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ — das schönste Weihnachtslied in aller Welt!

Es war wenige Tage vor dem hl. Abend des Jahres 1818. — Aber im Pfarrhaus der kleinen Ortschaft Oberndorf bei Salzburg wollte keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen, denn der junge Pfarrvikar Joseph Mohr hatte seine Sorgen. Höhepunkt für die Gläubigen seines Kirchensprengels war alljährlich der Besuch der hl. Christmette. — Diesmal aber schien es, als sollte dieses langersehnte Fest der Geburt des Heilands gefährdet sein. Ein hungriges Kirchenmäuslein hatte den schon schadhafte Blasbalg der Orgel angeknabbert — und nun piffte das ehrwürdige Musikwerk, das der Hilfslehrer Franz Xaver Gruber aus dem verträumten Örtlein Arnsdorf bei Oberndorf so meisterlich zu spielen verstand, mißtönend aus all diesen Löchern und war für die mitternächtliche Mette unbrauchbar geworden. Ohne Musik war aber diese Feier für die Kirchgänger undenkbar.

Was aber tun?

Da kam dem jungen Pfarrvikar ein rettender Gedanke: entschlossen griff er nach Gänsekiel und Schreibpapier und im Nu waren die sechs Strophen des unsterblichen Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ niedergeschrieben.

Noch aber fehlte die Musik!

Da fiel ihm sein Organist und Freund, der Hilfslehrer Franz Xaver Gruber im nahen Arnsdorf ein — und er wurde sein Retter!

In den frühen Morgenstunden des 24. Dezember 1818 eilte er in dessen Wohnung und tat keine Fehlbitte, als er ihn anging, ihm zu seinen Versen rasch die Musik zu machen, denn die Kirchgänger sollten keine Christmette ohne Musik erleben!

Gruber sagte also gleich zu und in wenigen Stunden hatte er die „Gelegenheitskomposition, passend für zwei Solostimmen und Chor mit Gitarrenbegleitung“ niedergeschrieben.

Ein rasches Üben und in der Mitternachtsmesse sang der Lehrer Gruber die Baßpartie, der Viktor Mohr den Tenor und der

Kinderchor wiederholte die beiden Schlußverse. Mohr begleitete außerdem das Lied auf der Gitarre.

Tiefergriffen lauschten die Kirchenbesucher der schlichten Weise, nicht ahnend, daß hier erstmalig ein Lied gesungen worden war, das in bald als schönstes Weihnachtslied den Erdball umkreisen und in vielen Sprachen gesungen werden sollte.

In Joseph Mohrs Versen und in Franz Xaver Grubers schlichter Melodie erleben wir Jahr um Jahr von neuem ehrfürchtig das Wunder von Bethlehem!

Der Dichter des Liedes, der Vikarius Joseph Mohr ruht seit 1848 auf dem Ortsfriedhofe des salzburgischen Städtchens Wagrain. Eine schmiedeeisene Gedächtnistafel zeigt den jungen Geistlichen beim Niederschreiben der unvergänglichen Verse.

Dem bescheidenen Dorfschullehrer Gruber, dem Komponisten des weltbekannten Weihnachtsliedes, errichten Schulkinder alljährlich kurz vor dem hl. Abend einen Weihnachtsbaum vor der Kirche des verträumten Örtleins Arnsdorf, wo Gruber als Lehrer wirkte.

In einem Festraum des idyllischen Städtchens Hallein hängt Grubers Bild und liegt auch die Originalpartitur seines unsterblichen Liedes auf.

Im verschneiten Hallein pilgern am hl. Abend die Menschen vor das Wohn- und Sterbehäus des Komponisten und eine Abordnung der alten Bürgergarde hält in ihren blau-roten Uniformen an seinem Grabe die Ehrenwache.

Um die Mitternachtsstunde aber tönt — von zwei Posaunen- und zwei Trompetenbläsern gespielt — über die uralte Salzstadt hinweg die schlicht-innige Weise von der „gnadenbringenden Weihnachtszeit!“

In Oberndorf aber drängen sich die Menschen vor der kleinen „Stille-Nacht-Kapelle“, wo das Lied Grubers, wie am 24. Dezember 1818 in seiner Originalfassung von einer Gitarre begleitet ertönt.

Und still, tief ergriffen und in sich gekehrt von dem einmaligen Erleben inmitten der erhabenen Bergwelt, treten die Mettenbesucher ihren Heimgang an ...

Riesengebirgsturngau

Liebe Turnbrüder und Turnschwestern!

Seit unserem ersten Turnertreffen im Juli 1962 sind bereits 6 Jahre vergangen. Die seinerzeitige Turngauführung unter der Leitung von Gaubetreuer Fähnrich hatte damals den Beschluß gefaßt, eine Turngaugeschichte niederzuschreiben. Für diese große und einmalige Sache hatte die Turngauführung Tbr. Oberlehrer Alois Tippelt (Archivar) beauftragt, hierzu dieser seine Bereitschaft bekundete. Jedoch nur unter der Bedingung, daß auch alle ehemaligen aktiven Turnbrüder mithelfen, die einst im Turnrat der einzelnen Vereine tätig waren. Solch ein Werk kann nur gelingen, wenn wahrheitsgetreue Angaben und Unterlagen vorhanden sind! Desgleichen auch mit Fotos aus dem Leben der einzelnen Turnvereine.

In einem im September in unserer Heimatzeitung und im Turnerbrief erfolgten Aufruf wurden alle aktiven Tbr. aufgefordert, damit von jedem ehemaligen Turnverein eine Vereinsgeschichte eingesandt wird und zwar entweder an den Gaubetreuer oder an die einzelnen Turnbezirksbetreuer. Viele Turnbrüder sind bis heute dieser Aufforderung nachgekommen und haben ihre niedergeschriebenen Turnverein-Geschichten eingesandt. Von 46 ehemaligen Turnvereinen und Turnriegen sind aber bis heute noch keine Unterlagen vorhanden! Wir benötigen aber selbe sehr dringend und recht bald. Wir ersuchen daher heute nochmals alle diejenigen Turnbrüder, die daran interessiert sind, daß in der Turngaugeschichte ihr Heimatturnverein mit angeführt und von diesem auch berichtet wird, die Vereinsgeschichte unverzüglich niedergeschrieben wird. Auch Fotos können wir noch gut gebrauchen, obzwar wir schon im Besitze von etwa 182 schöner Vereins-Fotos sind, die in drei großen Foto-Alben untergebracht sind!

Die jetzt noch niedergeschriebenen Vereinsgeschichten und Vereins-Fotos (wie Gruppenaufnahmen, Bilder von Turnfesten u. dergl. sind zu senden an:



Skihütte vom Arnauer Turnverein in Urlasgrund.

Tbr. Karl Ther, 7920 Heidenheim/Brenz, Fuchssteige 30

Tbr. Alois Tippelt, Oberl., 84 Regensburg, Augsburger Str. 39

Tbr. Josef Wolf, 8201 Haidholzen b/Rsh., Hubertusstraße 27

Tbr. Franz Tham, 7 Stuttgart-Wangen, Ulmer Straße 366/III

Tbr. Anton Feist, 6506 Nackenheim über Mainz, Königsberger Straße 24.

Bedenkt, daß andere Turngaue ihre Gaugeschichte schon längst geschrieben haben. Wir wollen deshalb nicht der Letzte sein und darum helfe alle mit, unser Vorhaben im kommenden Jahr verwirklichen zu können.

Die Turngauführung des Riesengebirgs-Turngaues

Chrestnocht

Die weite Welt is asu stell
on traamt enn tiefa Traam,
nandwu a Vöghla senga well,
kej Löftla rührt enn Baam.
Tief hält die Ard a Odam ou,
die Sternlan giehn gonz socht ...
Kumm, Herrgot, kumm vum Himmel rou:
heit is die heilige Nocht!

P. Meinrad

Dezember

In heiliger Nacht

Im Jahre 1945 war ich kriegsgefangen in Amerika und schrieb die folgenden Zeilen im Gedenken an die liebe Riesengebirgs-heimat.

Die schweren Schneestürme, die wochenlang um die Kuppen und Gipfel der Riesenberge getost haben und sie immer wieder vom Schnee blank bliesen, sind zur Ruhe gekommen.

Dicke, bleigraue Wolken hingen seit Allerheiligen in der Höhe der Schneekuppe und wehrten den spärlichen Sonnenstrahlen den Zutritt zu Rübezahls Reich. Wie erstarrt stehen nun die verschneiten Fichten des uralten, weithin sich dehrenden Waldes, der sich an die Hänge der Bergriesen schmiegt und nicht wagt, bis zu deren Höhe zu klettern.

Die Bauden, schlichte, einsam stehende Holzhäuser, gucken verstohlen aus den Schneemauern. Beeiste Markierungsstangen ziehen wie Soldaten in langer, gelöster Reihe von Baude zu Baude und helfen wandernden Menschen in Nacht und Nebel eine gastliche Stube zu finden. Ohne ihre Hilfe wäre manch einer in die Irre gegangen und erfroren.

So ist der heilige Abend aus den zahlreichen, langgestreckten Tälern langsam die Höhen hinangestiegen und überzog die weiße Bergwelt mit seinem Frieden. Eine große Ruhe und feierliche Stille sind in Berg und Tal, Wald und Feld, bei Tieren und Menschen eingekehrt.

Hell strahlen abertausende Sterne über der leise atmenden Landschaft. Mitternacht ist nahe. An allen Hängen glimmen Laternen, die gen Tal wandern. Von allen Dorfkirchen rufen Weihnachtsglocken die Gebirgler zur mitternächtlichen Mette. Die feierlichen Glockentöne verhallen in der lauschenden Bergwelt. Schwacher Kerzenschimmer bricht aus den bunten Fenstern der kleinen Kirchen in den Tälern.

In diesem geheimnisvollen Augenblicke schwebt das Christkind segnend über der geliebten Heimat.

Es segnet das nun ruhende leuchtende Tagesgestirn, die Sonne, die Mutter des Lebens auf Erden. Wieder und wieder soll sie ihre Strahlen, die Wärme und Kraft in sich tragen, in überreichem Maße spenden und der Erde Fruchtbarkeit verleihen. Licht, das Wunder des ersten Schöpfungstages, soll mit seinen bunten Farben alle Augen erfreuen. Wachsen und abnehmen wird die Kraft des Gestirnes im Laufe des Jahres wie jedes Geschöpf im Kreislauf seines Daseins. Es segnet Mond und Sterne, die milden Leuchten der Nacht. Den Irrenden sollen sie den rechten Weg weisen, die Schiffer auf hoher See glücklich in den Hafen der Sicherheit führen, den Leidenden und Betrübten Trost und Freude spenden, den Zweiflern die Größe und Allmacht Gottes ahnen lassen, allen denen, die Gott lieben, das Herz mit Dankbarkeit und Verehrung füllen. Im ewigen Gleichmaß hat die Kraft des Mondes für die Bewegung der Ozeane zu sorgen, damit die an sich trägen Wassermassen in ständiger Bewegung gehalten werden und jung und frisch bleiben.

Es segnet die Erde, die Trägerin des Lebens. In eiligem Tanze um die eigene Achse soll sie für sonnenhelle Tage und sternklare Nächte sorgen, in kindlich gehorsamer Umkreisung um ihre Mutter Sonne mag sie den Geschöpfen einen blütenreichen Frühling, einen reifenden Sommer, einen fruchtevollen Herbst und einen besinnlichen, Kraft erneuernden Winter bringen. Pflanzen, Tieren und Menschen soll sie fernerhin eine gastliche Heimstätte gewähren.

Es segnet die Lufthülle, den lebenbringenden Odem aller Geschöpfe. In nimmermüdem Kreislauf trägt sie die Wärme vom Boden zur Höhe, die Feuchtigkeit vom Meer aufs Land, läßt frische, reine Atemwellen von Wäldern und Meeren über kohlenverstaubte Städte fließen, trägt den schädlichen Rauch der Industriezentren weg, zerreißt ihn und macht ihn unschädlich.



Der Sturm soll das Meer tief aufwühlen, soll Morsches und Krankes in den Wäldern vernichten und aus den Wolken sollen Blitze zur Erde zucken und majestätischer Donner mag sie begleiten und den Boden erschüttern.

Pflanzen, Tiere und Menschen sollen den belebenden Atem bekommen, damit sie nicht ersticken müssen.

Es segnet alles Wasser der Erde, die Wolken, die Niederschläge, die Quellen, Bäche, Flüsse, Ströme und die endlosen Weiten der Ozeane.

Immer soll dieses Geschöpf in Bewegung sein und in ewigem Kreislauf Pflanzen, Tieren und Menschen in Demut dienen.

Es segnet die lebende Pflanzenwelt, die Tieren und Menschen dient: Grünen, wachsen und vermehren sollen sich die Bäume der Wälder, der Gärten und Felder, der Heide und Steppe, Holz und Früchte den Menschen zu spenden.

Wachsen und grünen sollen die jetzt unter dem Schnee schlummernden Saaten und hundertfältige Frucht dem undankbaren Menschengeschlecht schenken, das meint, es müßte einfach alles so sein, das sich auf seine technische Kunst und das Wissen verläßt und darüber die Liebe des Vaters im Himmel vergißt und vielfach nicht begreift und anerkennen will. Gräser, Kräuter und Sträucher mögen allenthalben aus dem Boden sprießen, blühen und sich mehrten, den Tieren zur Nahrung.

In grünfarbener, geheimer, dem Menschengest nicht faßbarer, chemischer Kammer, auch des schlichtesten Grashalmes sollen in Vereinigung der Bodensalze und des Kohlendampfes der Luft unter Mitwirkung der Mutter Sonne Stoffe des Lebens geformt werden, damit Kraft und Wärme des Tagesgestirnes für Zeiten der Not gespeichert werden.

Es segnet alles Getier, das im Wasser lebt, in ihm geboren wird, wächst, sich mehrt und wieder stirbt.

Es segnet alle Tiere, die unter, auf und über der Erde leben, alles Gewürz, alles, was da kribbelt und krabbelt, alles, was laufen, springen kann, alles, was kriecht und flucht. Es ermahnt alle, ihre vom Schöpfer erhaltene Aufgabe zu erfüllen, damit das Gesamtbild der Schöpfung in seiner ganzen Schönheit und Harmonie ein ständiger Lobgesang an den Herrn und Schöpfer sei.

Besonders gilt sein Segen dem bunten Federvolk, das seine Stimme zur Ehre des himmlischen Vaters und den Menschen zur Freude ertönen lasse in Wald und Feld, in Baum und Strauch, im Dorf und in der Stadt, über Wasser und Land.

Die Zungen aller Tiere sind heute vom Banne des Schweigens gelöst wie am ersten Schöpfungstage, doch keines von ihnen klagt oder jammert, alle jubeln und freuen sich des neugeborenen Gottessohnes.

Dann segnet das Christkind alle, alle Menschenkinder, die Lieblinge des ewigen Vaters, die durch ihren Körper erdverbunden, durch ihren Geist und freien Willen aber engelähnlich sind.

Und während die gesamte Schöpfung in ihrer Schuldlosigkeit dem Segen des Kindes offen steht, kann der Friede der heiligen Nacht nur in Menschenherzen treten, die guten Willens sind, ihn freudig aufzunehmen.

Ist das Herz eines Menschen in über großem Leid oder Haß, in Lüge oder in freiwilliger Abkehr von Gott hart geworden und verschlossen, dann wendet sich der Segen traurig ab und kehrt zum Kinde zurück.

Die Menschen aber, die den Frieden Gottes gläubig in ihr Herz nehmen, werden seelisch so glücklich wie die Engel, die den Hirten auf Bethlehems Fluren die große Freude der heutigen Nacht verkündeten.

Das Kind segnet alle Verstorbenen, damit sie im Frieden dem Tage ihrer Wiedererweckung entgegenschlummern.

Zuletzt segnet das Kind unser Riesengebirge und alle Menschen, die in ihm leben und dort ihre Heimat gefunden haben. Was Wunder, wenn seine Kinder das Gebirge heißen Herzens lieben und immer wieder zur teuern Heimat kehren müssen und in der Fremde ihr Herz vor Heimweh schmerzt ... sei begrüßt, du liebes Riesengebirge!

Alois Klug



Gesegnete Weihnachtszeit

wünschen allen Heimatfreunden, unseren Heimatblattbeziehern, Lesern,
Mitarbeitern und Inserenten

Verlagsleitung, Schriftleitung u. Verwaltung der »Riesengebirgsheimat« und des Riesengebirgs-Heimatverlages

Wir wünschen allen lieben Heimatfreunden
ein schönes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr

Dr. Hans und Grete Peter
8 München 90 - Reisachstraße 21

Frohe Weihnachten
und viel Glück für 1969
wünscht allen
Heimatfreunden und
Bekannten
Ernst Prediger
792 Heidenheim/Br.
Albert-Schweitzer-Straße 3

Gesunde und frohe
Weihnachten, sowie ein
gutes Neujahr 1969
wünscht allen ehemaligen
Feuerwehrkameraden
unserer
Riesengebirgsheimat
Euer Richard Hilbert
493 Detmold, Volkhausenstr. 9

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes reichsten Segen
für 1969
wünscht allen hochw. Mitbrüdern, Riesengebirglern und Lands-
leuten, sowie seinen Pfarrkindern aus Groß-Aupa und Petzer
Msgr. Pfarrer Josef Kubek
Sprecher für den deutschen Anteil der Diözese Königgrätz
6292 Weilmünster/Oberlahnkreis

Frohe Weihnacht
und Gottes Segen
im neuen Jahr
wünscht allen lieben
Heimatfreunden
Hauptlehrer i. R.
Johann Posner und Kinder
In der Heimat zuletzt in Eipel
jetzt: 5531 Deudesfeld, Eifel

Ein gnadenreiches
Weihnachtsfest und ein
gottgesegnetes neues Jahr
1969
wünscht
von ganzem Herzen
allen Heimatfreunden,
besonders meinen ehem.
Pfarrkindern
Pfarrer Franz Houstek
6206 Michelbach

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest und gottgesegnetes neues
Jahr wünscht allen Riesengebirglern, meinen Kollegen vom
Verlegerverband, allen lieben Freunden und Bekannten
Familie Josef Renner
Kempten/Allgäu - Saarlandstraße 71 - früher Oberhohenelbe

Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes
neues Jahr
Pfarrer Franz Neumann
mit Mutter, Schwester
Anna und Bruder Wenzel
fr. Großborowitz/Kleinaupa
jetzt: 6331 Leun a. d. Lahn

Gesegnete Weihnachten,
viel Glück im neuen Jahr
allen lieben Landsleuten
Riesengeb.-Heimatgruppe
Augsburg und Umgebung

Gesegnete Weihnachten
und ein gottgesegnetes neues Jahr
wünscht allen
Pfarrer Wilhelm Fleischer
geboren in Parschnitz
jetzt in 8851 Neukirchen ü. Donauwörth, Tel. 08276/360

Allen lieben Seifnern
und allen treuen Lesern
unserer Heimatzeitschrift
wünscht
gnadenreiche Weihnachten
und Gottes Segen
für das neue Jahr 1969
Familie Prof. Alois Klug
in Bruchsal

Gesegnete Weihnachten
und ein
glückliches neues Jahr
Dr. Emil Feist mit Familie
8702 Versbach
Gartenweg 15
früher Wolta

Ein frohes, schönes Weihnachtsfest, ein gesundes und
gesegnetes neues Jahr 1969 wünscht allen lieben
Riesengebirglern in Nah und Fern die
Ortsgruppe München
(Lohengrin, Türkenstraße) **Obmann Alois Braun**
Auch im kommenden Jahr bitten wir um recht zahl-
reichen Besuch unserer Treffen.

Hotel Maria Regina, Ehrwald, Zugspitzdorf

Restaurant mit anerkannt guter Küche, Café, Bar
Hotel-Besitzer **Emil Bönsch und Frau**
früher langjährige Wirtsleute der Wiesenbaude
im Riesengebirge
wünschen allen Heimatfreunden
gesegnete Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr!

Ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes neues Jahr
wünscht allen Gästen, Wintersportlern und Sommer-
ausflüglern, welche in den letzten Jahren gerne
eine kurze Rast in **Kempten/Allgäu**

Gasthof Bayrischer Hof

machen.
Familie E. und A. Altmann, früher Aussig

Beste Weihnachts- und Neujahrswünsche
unseren lieben Gästen

entbietet **Familie Mauthe**

Gasthof »Lug ins Land«

Kempten/Allg., Rudolfsstraße 2, Brodkorbweg
Gut bürgerlicher Mittagstisch, eigene Fleischerei
und Selcherei

Familie Josef Rücker
Hohenelbe, Flurgasse 8
jetzt: 6941 Nieder-Liebersbach
üb. Weinheim, Bergstraße

Wilhelm Köhler
aus Nieder-Kolbendorf
jetzt: 8773 Frammersbach
Lohrthal 48

Gesunde u. frohe Weihnachten,
sowie ein glückliches, gott-
gesegnetes Neujahr wünscht
allen Wildschützern,
Kreis Trautenuau

Familie Rudolf Gottwald
Gast- und Landwirt
jetzt 8751 Großwallstadt

Allen Heimatfreunden
angenehme Feiertage und ein
glückliches neues Jahr
wünschen

**Familie Herrmann und
Andreas Stopp**
Markt Indersdorf
früher Ober-Prasnitz

Herzliche Weihnachts- und
Neujahrswünsche
Familie Dr. Hans Jiptner
8401 Tegernheim b. Regensburg
Hauptstraße 39
früher Trautenuau-Reichenberg

Ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches 1969
wünscht

Familie Anton Machka
Gockelbraterei
3941 Dietratried 9
P. Niederdorf ü. Memmingen
früher Switschin

Frohe Weihnachten
und ein glückliches 1969
wünschen allen Bekannten

Ernst Steidler und Frau
aus Wolta 104
jetzt 6341 Rittershausen
Im Eisenbach 30

Bruno Haase, Oberlehrer a. D.
und Frau **Regina**, geb. Stiller
6842 Birkstadt, Am Bildstock 74
Kr. Bergstraße

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr wünscht

Alois Hübner
56 Wuppertal-Eibfeld
In den Stöcken 18

Gesunde u. frohe Weihnachten,
sowie ein gottgesegnetes,
glückliches Neujahr 1968
wünscht allen Kleinaupner

Johann Grabinger
jetzt 8751 Großwallstadt
fr. Oberkleinaupa 94 (Nickelbg.)

Gesegnete Weihnacht
und ein
gesegnetes neues Jahr 1969

**Familie Albert und
Marie Hlawatschke**
8601 Ebig 149
früher Nieder-Altstadt 9

Frohe Weihnachten
und ein
glückliches neues Jahr wünscht

Rudolf und Anni Möller
geb. Rümmler
3163 Sehnde b. Hannover
früher Proschwitz, Kottwitz,
Trautenuau, Gartenstadt 14

Am hl. Weihnachtsfeste
des göttlichen Kindes
Friede, Gnade und Freude
und für das Jahr 1969 alle
guten Wünsche

Familie Anna Illner
Trautenuau 41
jetzt: 6341 Hirzenhain/Bhf.
Bahnhofstraße 41

Als letzter deutscher
Bürgermeister von Proschwitz
bei Arnau/Elbe
wünsche ich allen
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr

Gustav Stiller
Poing bei München
Watzmannstraße 15

Beste Erholung und Ruhe, Höhensonne und heimat-
liche Atmosphäre in der



Bergheim u. Pension unterm Rangiswanger Horn, 1200 m ü. d. M.
Herrliches Skigebiet — Skilift am Übungshang — Skilehrer
Besonders preisgünstig und erholungssam in Vor- und Nachsaison
Wir wünschen unseren lieben Heimatfreunden und Gästen
ein glückliches Neujahr

Hans u. Marta Fuchs, früher Wiesenbaude/Riesengeb.

Gesegnete Weihnacht
und ein glückliches 1969

**Edmund und Maria
Hasebach**
Oberlehrer i. R.

**Tochter Edith
Mutter und Tante Hilbert**

2141 Hesedorf
Birkenstraße 12
früher Trautenuau

Allen meinen früheren
Pfarrkindern, meinen alten
Freunden und Bekannten
wünscht von Herzen
ein
gottgesegnetes Neujahr

Pfarrer Josef Paukert
in Josefsberg
A 3223 Wienerbruck
Nieder-Österreich

Allen lieben
Heimatfreunden wünscht
frohe gesegnete
Weihnachten und ein
glückliches
neues Jahr 1969

**August und Albina Heinzel
Hildegard Stückenberger
Rosa Dorfner**

früher Marschendorf II
jetzt: 83 Landshut/Berg
Grillweg 13

Ein gesundes neues Jahr
wünscht
allen Heimatfreunden

Familie Walter Hodel

und die Gastwirtsleute

Familie Josef Schier
früher Hohenelbe
jetzt: 896 Kempten/Allgäu
Bergstraße 67

Frohe Weihnachten
und ein
glückliches neues Jahr
wünscht

Familie Franz Lorenz
Vierneim/Hessen
Adolf-Kolping-Straße 21
früher Hermannseifen

Eine gnadenreiche
Weihnacht u. Gottes Segen
im Jahre 1969
wünschen allen
Verwandten u. Bekannten

Pfarrer Gustav Scharm
und Angehörige
7481 Hettingen/Hohenz.

Ein gnadenreiches
Weihnachtsfest
viel Gottes Segen im
neuen Jahr
wünschen

Pfarrer Hermann Schubert
mit Mutter **Marie Schubert**
und Fr. **Anna Fischer**

(früher Trautenuau)
jetzt Holzgerlingen

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche,
Gesundheit und Zufrieden-
heit entbietet allen lieben
Lesern unseres Heimat-
blattes sowie allen Lands-
leuten aus der Heimat-
gemeinde Kottwitz und
Umgebung

Euer Heimatfreund
Franz Schöbel mit Familie

Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes,
gottgesegnetes neues Jahr
entbietet allen
Heimatfreunden von
Lauterwasser-Forst
und Umgebung

Karl Worf, Gärtner
Familie Hans Worf

8884 Höchststadt/Don.
Brunnenbachstraße 13

Ein frohes Weihnachtsfest
wünscht die

**EUROPA
BUCHHANDLUNG**

8 München 23

Knollerstraße 1

Sozialgesetzliche Fragen — Wissenswerte Vorschriften

Von Otto Lang, Reg.-Hauptsekretär

Versorgung von Kriegsopfern im Ausland

Es ist nicht genügend bekannt, daß deutsche Kriegsopferrenten auch an Berechtigte, d. h. an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die ständig im Ausland wohnen, gezahlt werden können. Die rechtlichen Bestimmungen hierfür enthält § 64 b Abs. 2 des Bundesversorgungsgesetzes in der Fassung des 3. Neuordnungsgesetzes (3. NOG) vom 20. 1. 1967. Die verschiedenartigen Personenkreise werden in den gesetzlichen Vorschriften unter drei Begriffen zusammengefaßt: **Deutsche** (im Sinne des Art. 116 des Grundgesetzes), **deutsche Volkszugehörige** (im Sinne des § 6 Bundesvertriebenengesetz) und **Ausländer sowie Staatenlose** (ohne deutsche Volkszugehörigkeit).

Die Bundesrepublik Deutschland gewährt diesem Personenkreis aus Rechtsgründen oder aus humanitären oder sozialen Gründen eine Versorgung. Dabei besteht natürlich kein genereller Anspruch, sondern es sind hauptsächlich Soll- und Kannleistungen. Insbesondere sind an Ausländer und Staatenlose keine umfangreichen Leistungen vorgesehen. Es würde zu weit führen, hier die vielen maßgebenden Weisungen abzudrucken, die bei der Versorgung von Kriegsopfern, die ständig im Ausland leben, zu beachten sind. Grundsätzlich sei aber noch gesagt, daß auch in Länder, mit denen die Deutsche Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen unterhält, Leistungen gewährt werden können.

Für unseren Leserkreis ist die Zahlung von Kriegsopferrenten in die Tschechoslowakei näher zu erläutern. Ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht aus den früheren deutschen Siedlungsgebieten in der Tschechoslowakei, die noch heute in der CSSR leben und im Krieg verwundet wurden oder solche Kriegshinterbliebene, erhalten aus der Bundesrepublik Kriegsopferrenten. Es handelt sich in jedem Fall um eine Kann-Regelung. Für Anträge ist das **Versorgungsamt Fulda**, 64 Fulda/Hessen, Marquardstraße 23, zuständig, das auch nähere Auskünfte geben kann.

Die Zahl der Versorgungsempfänger außerhalb des Bundesgebietes, verteilt auf rund 80 Staaten der Erde, beträgt schon über 70 000.

11. Rentenanpassung im Januar 1969

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die jährliche Rentenanpassung für 1969 (und wohl auch für die fernere Zukunft) erhalten bleibt. Das heißt, die Rentner aus der gesetzlichen Arbeiter-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung und die Rentenbezieher aus der Unfallversicherung haben weiterhin Anteil am Wirtschaftswachstum, das in der jährlichen Neufeststellung der allgemeinen Bemessungsgrundlage sichtbaren Ausdruck findet. Die „Allgemeine Bemessungsgrundlage“ stieg in der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten von 1967 auf 1968 von 8490 DM auf 9196 DM und in der Knappschaftsversicherung von 8560 DM auf 9293 DM. Das sind die Durchschnittsverdienste aller in diesen Sparten Beschäftigten.

Vom 11. Rentenanpassungsgesetz (RAG) werden die Versicherten — und Hinterbliebenenrenten erfaßt, deren Versicherungsfall (erstmalige Bewilligung) im Jahre 1967 oder früher eingetreten ist. **Der Anpassungssatz ab 1. 1. 1969 beträgt 8,3 Prozent** (1968 waren es 8,1 Prozent).

In der gesetzlichen Unfallversicherung beträgt für Renten, die 1966 und früher gewährt wurden, die Anpassung 3,3 Prozent gegenüber 7,2 Prozent im Vorjahr.

Die Kinderzuschüsse in Rentenversicherung betragen ab 1969 in den Bestandsrente je Kind 76,70 DM. Die Umrechnung der Renten erfolgt wie bisher durch die Einrichtungen der Bundespost. Es ist sichergestellt, daß diese prompt erfolgt und daß die schriftlichen Mitteilungen über die Höhe der Rente ab 1. 1. 1969 den Rentnern schon Anfangs 1969 zugehen werden.

Letzte Nachrichten



Der helle, klare Feinbitter B 10
**Karlsbader
BECHERBITTER**
Alleinhersteller J. Becher OHG - Kettwig/Ruhr

Tschermna: Am 5. Oktober wurde den Eheleuten **Alois Franz Wanka**, Ing. für Maschinenbau, und **Erna**, geb. Durach, der Sohn **Andreas Christoph** geboren. Der Kindesvater ist der Sohn des verstorbenen **Andreas Wanka** aus Ober-Prausnitz, zuletzt Fleischer, und der **Marie Wanka**, geb. Schober, aus Tschermna. Die Kindeseltern wohnen in 85 Nürnberg, Georg-Strobel-Straße 42/II. Ihnen nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche!

Forstbad: Das Fest der Silberhochzeit feiern am 30. Dezember das Ehepaar **Edgar** und **Irene Schubert**, geb. Bröckel, früher „Hotel Schubert“ in Forstbad bei Arnau, jetzt 5333 Oberdoldendorf, Bachstraße 79. Aus diesem Anlasse grüßt das Silberbräutpaar alle Bekannten aus der alten Heimat recht herzlich!

Krausebauden: Ihren 40. Hochzeitstag feierten in Hainakloster, Schillerstraße 4, am 27. 10. in ihrem Eigenheim die Eheleute **Josef** und **Anna Scholz**. Daheim wohnten sie in Nr. 25. Das Jubelpaar grüßt recht herzlich alle Bekannten.

Hennersdorf: In Bad Orb, Spessart, feierten am 26. November 1968 die Eheleute **Anton** und **Anna Kadawy**, geb. Haulitschek das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare grüßen alle Heimatfreunde und Bekannte recht herzlich. Familie Kadawy wohnte in Hennersdorf im Haus Nr. 131.

Hohenelbe: Aus der alten Heimat wird uns berichtet, daß der ehem. Musiklehrer und Kapellmeister **Viktor Kastner** im 74. Lebensjahr gestorben ist.

Kleinborowitz: Suchanzeige!

Welche noch lebenden **Dittrich's** sind Nachkommen des vor vielen Jahrzehnten ausgewanderten **Dittrich** aus Haus Nr. 3 (Mühltschler). Kennt jemand die Verwandten, die heute noch in Marburg, Jugoslawien, leben sollen? Von ihm ist ein großer Nachlaß da (achtstellige Zahl), der noch nicht an die Erben ausgezahlt werden konnte.

Zuschriften an Frau **Albine Mladek** in 8340 Pfarrkirchen, Duschlstraße 28. Ihr ist zufälligerweise die Konto-Nummer und Bank bekannt, wo das Geld deponiert ist.

Niederhof: Nach Studien an den Universitäten Heidelberg, Nancy (Frankreich), Birmingham (England) und Mainz promovierte **Peter Erlebach**, Sohn des Robert Erlebach aus Niederhof und seiner Ehefrau **Edith**, geb. Weigend, aus Hohenelbe, im Juli 1968 an der Universität in Mainz mit Auszeichnung zum Doktor der Philologie. Gleichzeitig wurde er zum „Ersten wissenschaftlichen Assistenten“ am Anglistischen Seminar der Universität Mainz ernannt. Er hat somit die Universitätslaufbahn beschritten. Darüber freuen sich nicht nur die Niederhofer, sondern auch die Riesengebirgler aus der Umgebung.

Parschnitz:

In Vöhringen (Iller), Nibelungenstraße, feiert am 4. 12. **Anna Preidel** bei bestem Wohlbefinden ihren 70. Geburtstag. Wie in der alten Heimat, wirkt sie auch hier beim kath. Kirchenchor als eifrige Sängerin mit. Ihr Mann **Rudolf** feierte bereits vor zwei Jahren am 15. November seinen 70. Er war daheim Oberbuchhalter bei der AOK in Trautenau und wohnte in der Freyung. 1938 konnte er in sein neues Heim nach Parschnitz umziehen. Seinem „Hobby“, der Jagd, dem der Jubilar schon in der Heimat viel Liebe und Aufmerksamkeit schenkte, geht er auch heute noch an seinem neuen Wohnsitz nach. Beiden „Geburtstagskindern“ gelten unsere besten Wünsche auf ihrem fernerem Lebensweg.

Riesengebirgler-Heimatgruppe Augsburg und Umgebung

Ohne jede Vorbereitung gestalteten wir unsere heurige Kirchweihfeier unter dem Motto: „Jeder macht mit.“ Anfangs etwas zögernd, im weiteren Verlauf Schlag auf Schlag, wurden Erlebnisse aus der Heimat und der Gegenwart, Gesang, Gedichte eigener Erzeugung und Verschiedenes gebracht. Hierbei entpuppten sich Laien, die mehr als solche sind, sonst still bei den Tischen sitzen, für die Zukunft aber bei uns eine gute Anstellung finden werden. Zwischendurch brachte Frau Gertrud Meier aus Braunau klassische Musik. Der Heimatabend hatte seinen Sinn erfüllt, Zufriedenheit Trumpf, der Besuch gut. Vielen Dank!

Riesengebirgler im Kreise Göppingen

Mehr als 300 Riesengebirgler des Göppinger Kreises waren der Einladung der Seliger Gemeinde gefolgt, um an der traditionellen Altengeburtstagsfeier teilzunehmen. Stadtrat Josef Bösel begrüßte recht herzlich die Landsleute, unter ihnen MdB Karl Riegel und Stadträtin Hilda Thamm, Geislingen. Nach einem festlichen Auftakt der Kapelle der Geislinger SG unter Leitung von Landsmann A. Scholz, ging MdB Riegel auf politische Gegenwartsfragen ein. Neben der sachlichen Beurteilung der Ereignisse in unserer alten Heimat, erläuterte er auch die großen Erfolge der SPD in der großen Koalition. Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Rentensteigerungen und vieles mehr zeigen deutlich eine sozialdemokratische Handschrift.

Abschließend ersuchte er um weitere Treue zur sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, deren Nachfolger ja die Seliger Gemeinde sei. Dann ehrte der Abgeordnete 23 70jährige, 7 75jährige, 4 80jährige und als besonderes Ereignis die 20jährige Franziska Pfaff die in Ebersbach ihre neue Heimat gefunden hat, durch Überreichung kleiner Geschenke.

Im heiteren Teil begelsterte wieder die Kapelle und die Spielgruppe mit einer musikalischen Reise „Vom Aupastrand ins Schwabenland“. Verständlich, daß diese Reise in der alten Heimat mit dem Lied, „Dassa ei do weita Welt“ begann. Weiter gings über Schlesien, Berlin nach Hamburg. Durchs Rheinland nach Österreich, über Bayern zurück ins Schwobaländle. Die Mitwirkenden, Bertl Nowotny, Alois Thamm, Rudl Otte, Karlheinz Kolar, Ossl Haselbach und Werner Richter wurden immer wieder mit herzlichem Beifall bedacht. Karlheinz Kraus, der durchs Programm führte, verstand es meisterhaft Stimmung zu machen. Tränen der Freude, zärtlicher Händedruck der „Alten“ waren ein besonderer Lohn für die Mühe die sich Kapelle und Spielgruppe wieder machte. Daß auch manche Erinnerung bei diesem kleinen Riesengebirgstreffen ausgetauscht wurde, sei nur am Rande vermerkt, denn bei manchen waren es Jahre seit dem letzten Wiedersehen.

Arnauer in München

Einen erfreulich guten Besuch wies der Rundennachmittag am 3. 11. auf (17 Herren, 22 Frauen). Zu Gast weilten: Frau Kindler mit Sohn aus Neuburg/Do. und Frau Heller, verw. Marx aus Saarbrücken. Herzlich begrüßt wurden auch die nach längerem Krankenlager Wiedergenesenen: Frau Lina Lesk und M. Weikert sowie Herr Knötzele. Herr Mladek H. begeht seinen 69. und die Frauen Marie Soukop und M. Heller feiern den 65. Geburtstag, letztere beiden am 5. Dezember. Der in München in der „Stiftsklinik“ am Gondrellplatz mit einem schweren Leiden darniederliegenden Frau Dr. Barton wünschen alle herzlichst eine baldige Besserung. Frau Ruffer (Arnau, Wallgasse), 86 Jahre, verlor unerwartet den Sohn Anton. Ihr sowie der ganzen Familie gilt unsere tiefe Anteilnahme. — Das nächste Rundentreffen fällt auf den 5. Januar 1969. — Zur Weihnachtsfeier der Riesengebirgler am 8. 12. im „Lohengrin“ ergeht auch an die Arnauer eine freundliche Einladung zur Teilnahme.

Riesengebirgler in München

Obmann Braun konnte zu unserem Nachmittag an die 60 Teilnehmer begrüßen. Zunächst wurde des plötzlich verschieden Oberlehrers Rudolf Weinelt, Altenbuch, zuletzt wohnhaft: 8171 Bichl, ein stilles Gedenken gewidmet. — Sodann erfreute uns Frau Marie Wanka mit einer stattlichen Reihe von Farblotos, die sie von ihrer Gesellschaftsreise nach Fatima mitgebracht hat. Die mit großem Geschick gewählten Motive von den sehenswertesten Baulichkeiten am Reiseweg werden mit Interesse und Beifall aufgenommen. — Herr Dr. Klug, eben vom „Sudetendeutschen Heilmattag“ (Heimatgliederungen) in Göppingen zurückgekehrt, berichtet über den einmütigen Verlauf und gibt bekannt, daß das nächstjährige Heilmattreffen der Riesengebirgler am 12. und 13. Juli in Geislingen stattfindet. — Obmann Braun lädt herzlich zum Besuch der Weihnachtsfeier am 8. Dezember (Beginn 15 Uhr)

Das Jahr geht still zu Ende
nun sei auch still mein Herz
in Gottes treue Hände
leg ich nun Freud
und Schmerz
Er hilft uns durch die Zeiten
und mache fest das Herz
geht selber uns zur Seite
und führe uns heimwärts

ein und bittet, recht viele Päckchen zur gegenseitigen Nikolaus-Überraschung mitzubringen. — Im Mittelpunkt des Gruppentreffens am 12. 1. 1969 steht eine Bildreihe, betitelt: Reiseeindrücke aus Südwest-Norwegen, vorgeführt von unserem bekannten Lichtbildner Günter Jeschke (Niederhof). Zu allen Veranstaltungen, nicht zuletzt auch zum Ortsgruppenball am 1. Feber ist auch die Jugend herzlich eingeladen.

An alle Verlags- und Postbezieher!

Es war uns nicht möglich, im Dezemberheft die Rubriken „Was uns alle interessiert“ aus beiden Heimatkreisen unterzubringen. Wir veröffentlichen diese Berichte im Januarheft. Dazu gehören auch jene Berichte, die nach Redaktionsschluß sehr verspätet eingetroffen sind.

Die Zahlkarte zur Begleichung des 1. Quartals 1969 liegt dem Januarheft bei.

Redaktionsschluß für das Januarheft ist der 9. Dezember, da das Januarheft bereits bis zum 20. Dezember fertig sein muß, weil in der Druckerei in der Weihnachtswoche nicht gearbeitet wird. Wer noch Neujahrswünsche sowie Geschäftsanzeigen einsenden will, bitte bis zum 9. Dezember vornehmen.

Alle Schallplatten- und Bücherbestellungen für Weihnachten müssen bis spätestens 19. Dezember bei uns eingehen, damit die Bestellung und Belieferung durch die Post bis Weihnachten erfolgen kann.

Allen Beziehern, die sich vor kurzem für den Postbezug gemeldet haben, teilen wir mit, daß der Postbote in der Zeit zwischen dem 10. und 16. Dezember die Bezugsgebühr für das 1. Quartal 1969 einhebt. Bitte sorgen Sie dafür, daß jemand zu dieser Zeit daheim ist oder beauftragen Sie jemanden, der den Betrag für Sie auslegt.

Eine ganz dringende und herzliche Bitte an alle, welche noch Zahlungsrückstände an Bezugsgebühren, Kalender, Büchersendungen usw. haben, diese bis zum 18. Dezember 1968 einzuzahlen, weil wir sonst für alle Rückstände bis zum 31. Dezember 1968 die Mehrwertsteuer bezahlen müssen.

Um Beachtung und gute Erledigung ersucht und dankt

Josef Renner



Würzburger Weihnachtsgrüße

Es ist schon Tradition, daß der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg alljährlich auch den Patenbürgern seine Weihnachts- und Neujahrswünsche übermittelt. Ich möchte mich diesem schönen Brauch anschließen und zugleich die Gelegenheit benutzen, mich den Patenbürgern der Stadt Würzburg vorzustellen, nachdem mich das Vertrauen der Würzburger Bürger in das verantwortungsvolle Amt als Oberbürgermeister der Stadt Würzburg berufen hat.

Höhepunkt der Patenschaftsbeziehungen des Jahres 1968 war das glanzvolle Heimattreffen am 27./28. Juli in Würzburg. Ich hoffe sehr, daß sich die guten Beziehungen zwischen dem Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau und unserer Stadt auch in Zukunft so eng und herzlich gestalten wie bisher.

Namens der Stadt Würzburg und ihres Stadtrates wünsche ich allen Mitgliedern des Heimatkreises und allen Trautenauern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr!

Dr. Zeitler, Oberbürgermeister



Ein Gruß und Wunsch des Heimatkreises

Würzburg hat seit 1. Oktober einen neuen Oberbürgermeister, Herrn Dr. Klaus Zeitler. Er hat das Amt als Nachfolger von Herrn Dr. Helmuth Zimmerer übernommen. Der Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau als Repräsentant der vertriebenen Deutschen aus Stadt und Landkreis Trautenau fühlt sich durch das seit dem Jahr 1956 bestehende Patenschaftsverhältnis mit der Stadt Würzburg herzlich verbunden, nimmt am Wohlergehen der Bürgerschaft und an der Entwicklung der Stadt interessiert Anteil und wünscht Herrn Oberbürgermeister Dr. Zeitler viel persönliche Erfolge in seinem verantwortungsvollen Amt, unterstützt durch die Mitarbeit des Stadtrates, und aller Angehörigen der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe.

Mit besonderem Dank nehmen die Riesengebirgler ein sehr freundliches Grußwort des Herrn Oberbürgermeisters zur Kenntnis, in dem versichert wird, daß es auch ihm ein Anliegen sein werde, die herzlichen Beziehungen, die sich zwischen dem Riesengebirgler Heimatkreis und der Stadt Würzburg entwickelt haben, weiterhin zu fördern und zu pflegen. Aus dem vorstehenden Weihnachtsgruß des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Zeitler dürfen wir die gleiche Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit erfahren, wie sie seinem Vorgänger im Amt, Herrn Dr. Zimmerer, auszeichnete, wofür wir immer sehr dankbar sein werden.



Wir leben trotz aller Hast des Berufsalltages, trotz der menschlichen Sorgen und Nöte, aber auch der lichtvollen Stunden, die persönliches Schicksal bereit hält, die die Umweltseignisse und das Weltgeschehen auslösen, in der Erwartung des Weihnachtsfestes und des kommenden neuen Jahres. In diesen Tagen, in denen wir stärker bemüht als im weiteren Kreislauf des Jahres nach einer Stunde der Stille suchen, nach dem Segen der Weihnacht Hoffen und Sehnsucht verspüren, sei dem Herrgott, der aller Wege lenkt, demütig und still gedankt.

Allen Freunden und Förderern in der Patenstadt Würzburg, allen Mitgliedern und Mitarbeitern des Heimatkreises und allen übrigen Landsleuten aus der alten Riesengebirgsheimat, wo immer sie heute leben, besonders denen, die krank und gebrechlich sind, die sonst ein hartes Leid tragen oder vom Alter, der Verlassenheit und der Einsamkeit bedrückt sind, gilt ein herzlicher Gruß, und der aufrichtige Wunsch für freudvolle Weihnachtstage und einem von Gottes Segen begleiteten neuen Jahr!

Dr. Klug, Heimatkreisvorsitzender



Goldenöls hat einen Neupriester

Am 10. Oktober wurde **Alois Hilbert** in der Kirche San Ignazio von Kardinal Scheper, früher Agram, zum Priester geweiht. Mit ihm empfangen noch elf deutsche, ein slowenischer und ein norwegischer Priesterkandidat das Sakrament der Priesterweihe. Am 6. 7. 1942 geboren, besuchte er das humanistische Gymnasium in Königstein (Taunus), dann ein Semester an der philosophisch-theologischen Hochschule in Fulda, kam am 7. 10. 1962 an die päpstliche Universität Gregoriana in Rom und wohnte dort im Collegium Germanicum et Hungaricum, dem deutschen Priesterseminar. Der Neupriester studiert noch ein Jahr an der Gregoriana und wird hernach vom Bischof zu Fulda eingewiesen werden. Zur Priesterweihe waren seine Mutter, Schwester und seine Brüder mit ihren Frauen, sein Onkel Josef Hilbert, aus Krefeld, dessen Tochter Olga Schröder mit ihrem Gatten Ernst, sein Vetter Franz

Gottfried, Base Marianne Büchs, geb. Franz, Emma Fiedler, Hilde Efler, Dora Hoffmann, Dr. Feist, Otto und Marie Tippelt, aus Goldenöls, Wolta, Petzer, Oberaltstadt und Döberle bei der feierlichen Handlung anwesend. Die heimatische Reisegesellschaft versäumte nicht, die Sehenswürdigkeiten Roms und Umgebung zu besichtigen. Für die Neupriester und ihre Eltern gab Papst Paul VI. eine Sonderaudienz, den Pilgern in der Peterskirche aber eine allgemeine Audienz mit dem päpstlichen Segen *urbi et orbi*. Unser Neupriester ist der Sohn des Johann Hilbert aus Nr. 66 und der Agnes, geb. Franz, aus Döberle.

Dem Neupriester wünschen seine Landsleute Gottes reichsten Segen für die verantwortungsvolle Arbeit im Weinberge des Herrn!

1969 - Heimattreffen in Geislingen

Unsere Landsleute in Geislingen, an der Spitze unser Heimatfreund Josef Bösel, haben sich erfreulicherweise bereit erklärt, das nächstjährige Heimattreffen des Riesengebirgler-Heimatkreises Trautenau in Geislingen vorzubereiten und durchzuführen. Das Heimattreffen wird am Samstag/Sonntag, dem 12./13. Juli 1969, abgehalten werden. Der frühe Termin mußte gewählt werden, weil die folgenden Juli-Wochenenden durch andere Veranstaltungen in Geislingen, so unter anderem durch das Heimattreffen der Landschaft „Südmähren“, bereits belegt sind. Wir bitten unsere Landsleute, Freunden und Bekannten, denen sie in den nächsten Wochen und Monaten schreiben oder die sie begegnen, schon jetzt auf das Treffen aufmerksam zu machen und auch nicht zu versäumen, den Landsleuten, außerhalb der Bundesrepublik, von dem Termin rechtzeitig Nachricht zu geben.

Fertige Betten, Bettmodern (auch handgeschliffen), Karo-Stop-Flaschen, Bettwäsche, Inlette, Woll-Anti-Rheuma + Daunendecken. Umfassendes Angebot, auch Muster kostenlos. Schreiben Sie noch heute eine Karte an

BETTEN-BLAHUT

Stammhaus Deschenitz/Böhmerwald
Jetzt 8908 Krumbach Gänshalde 166
gegründet 1882

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist unser Heimatbuch
„In dem Schneegebirge“

Es enthält 330 der schönsten Bildmotive
aus Rübezahls Winterreich.
Erwerben Sie es zu dem volkstümlichen
Preis von DM 13,60
Bestellen Sie es gleich beim
Riesengebirgsverlag

BREIT
RUM - LIKÖRE - PUNSCH
sind längst ein Gütebegriff
sudetendeutschen Geschmackes
Wir liefern über 60 Sorten direkt an Sie!
Ab DM 30,- portofreie Zusendung.
Fordern Sie bitte unsere Preisliste an!
KARL BREIT, 732 Göppingen, Postf. 208

Zur Selbstbereitung empfehlen wir



RUM- u. LIKÖR-ESSENZEN

1 Flasche für 1 Liter ab DM 1,80 — 45 Sorten
Bei Essenzen ab 2 Flaschen portofrei

Erhältlich in Apotheken und
Drogerien, wo nicht b. Hersteller

KARL BREIT
7320 Göppingen, Schillerplatz 7

Für die mir so zahlreich zugegangenen Glückwünsche
anlässlich meines

84. GEBURTSTAGES

danke ich allen sehr herzlich und wünsche ein frohes
Weihnachtsfest.

Anna Matuschka, 8491 Holzhof, Post Zenching ü. Cham
(früher Parschnitz)

Ein recht gesegnetes
Weihnachtsfest sowie ein recht
glückliches neues Jahr wünscht
allen Heimatbekannten,
insbesondere allen ehemaligen
Jagd- und Imkerkollegen
Familie Josef Steiner
früher Trautenbach Nr. 79
8641 Fischbach Nr. 49, ü. Kronach

Beste Gesundheit für viele Jahre!

Gottfried A. Kammel 65 Jahre

Der Schul- und Volksmann Gottfried A. Kammel ist in seinem Leben immer den guten geraden Weg gegangen. Am 8. November 1903 in Altrognitz geboren, bildete er sich im nahen Trautenau zum Lehrer aus. Da es am Anfang der zwanziger Jahre in unserer Heimat mehr Lehrer als Schulstellen gab, begann er seine Laufbahn als Laienkatechet in Trautenau. Als sich die christlich-deutsche Lehrerschaft zum Dr.-Otto-Willmann-Bund zusammenschloß, war er einer der ersten unter seinen Mitglidern. Viele Jahre leitete er die Zweigstelle Trautenau dieser Berufsvereinigung als Vorsitzender. Als Fachlehrer an den Bürgerschulen in Schatzlar, Marschen- dorf und Trautenau erwarb er sich viel Liebe und Hochschätzung.

Wegen seiner politischen Überzeugung wurde Kammel im Jahre 1944 zur Wehrmacht eingezogen. Er kam in russische Kriegsgefangenschaft und mußte ein Jahr lang in einem 1000 Meter tiefen Kohlenschacht arbeiten. Seiner Gattin, die nach dem Umsturz zur Arbeit im Tschechischen gezwungen war, entriß der Tod beide Kinder. Ehe Kammel zu Valley bei Holzkirchen wieder in eine Schulstube kam, war er als Bäcker in Ober- bayern tätig. Stets um das Wohl seiner Mitmenschen besorgt, hat er Vielen als Flüchtlingsobmann und Mitglied des Gemeinderates helfen können. Kammel wurde Oberlehrer bzw. Hauptlehrer in Wall bei Mies- bach. Im Sommer 1965 schwer erkrankt, mußte er am 1. Oktober des fol- genden Jahres in den Ruhestand treten, den er nun in 815 Holzkir- chen/Obb., Tölzer Straße 10, verbringt. Möge der liebe Gott unserem verdienten Landsmann an der Seite seiner treusorgenden Gattin einen langen und schönen Lebensabend schenken!

Johann Posner

Altenbuch: Geburtstage!

Seinen 65. Geburtstag feierte am 23. Otober **Josef Kohl** mit seiner Frau Martha, geb. Jannausch in Ludwigsburg, Reichen- berger Str. 4, und wurde von seiner Firma geehrt. Früher Bäckermeister in M.-Altenbuch 22, wandte er sich später an- deren Berufen zu. Er fühlt sich soweit munter und möchte sich noch nicht zur Ruhe setzen. Bei der Tischrunde am 2. Novem- ber in Bad Cannstatt fand mit seinen Heimatfreunden aus Al- tenbuch eine Geburtstags-Nachfeier statt. — Den 55. Geburts- tag konnte am 1. November **Franz Jannausch**, Landwirt aus Ob.-Altenbuch, in Wöhlau 16, Kr. Merseburg, feiern. — **Anna Langner**, geb. Stransky, Kriegswitwe aus N.-Altenbuch 63, vollendet am 10. November bei ihrer Tochter Maria Märkel in X 5901 Etterwinden ü. Eisenach, Triftstr. 1, ihr 85. Lebensjahr. — Am 19. November feierte **Julie Thim**, geb. Teichmann, Witwe nach dem am 8. 8. 1964 verst. Maurer Franz Thim aus M.-Altenbuch, in Stuttgart-Büsnau ihren 65. Geburtstag und am 20. November **Emil Koch**, Zimmerer und Tischler aus Ob.-Altenbuch 68, in Riebnitz, Korkwitzer Weg 11, beglück- wünscht von seiner Frau und den beiden Söhnen, auch den 65. Geburtstag. — Ihren 70. konnten im Kreise der Familie **Otto Fiedler** aus M.-Altenbuch 45 am 20. November in Neun- dorf, Kr. Rostock, und am 1. Dezember **Maria Schneider**, geb. Baudisch aus M.-Altenbuch 38, in 8701 Aub, Kr. Ochsenfurt begehen. — Den 86. Geburtstag feierte am 23. November die Witwe **Anna Fiedler** aus Ob.-Altenbuch 29 bei ihren Kindern Rudolf und Maria in Neustadt (Aisch), Am Pfalzbad 25. — Ihren 50. Geburtstag beging **Maria Gareis**, geb. Leder aus M.-Altenbuch 118, Rothe Höh, in Ostin, P. Gmund a. Tegernsee.

Ihr Ehemann Fritz ist seit 18. 8. 1944 in Rumänien vermißt.
Feldp.-Nr. 56276 A.

Auch wir Altbüchner wünschen allen einen schönen Lebens-
abend!

Goldenöls: Josef Demuth ein Fünfundachtziger!

Der Jubilar wurde am 15. Feber 1883 in Goldenöls geboren, besuchte das Untergymnasium in Braunau, absolvierte von 1899—1903 die Infanterie-Kadettenschule in Prag und wurde 1903 zum Inf.-Reg. 18 ausgemustert. Der Vater des Jubilars war schon im Oktober 1882 gestorben. Seine drei Geschwister, ein Bruder und zwei Schwestern, leben nicht mehr. Trotz ver- schiedener Leiden ist der Jubilar noch recht beweglich. Sein Sohn ist Oberfeldarzt, wohnt in Stammheim, Kr. Calw, und hat drei Kinder im Alter von 17, 16 und 10 Jahren. Dem Jubi- lar nachträglich recht herzliche Glückwünsche!

Goldenöls: In Stralsund feierte am 31. Oktober die Land-
wirtin **Franziska Kuhn** aus Nr. 90 ihren 80. Geburtstag.

Hartmannsdorf: Am 10. Dezember feiert der ehem. Landwirt
Franz Kühnel aus Nr. 32 in 6092 Kelsterbach seinen 70. Ge-
burtstag.

Hartmannsdorf-Kaile: Am 2. Dezember begeht **Anna Patzelt**,
geb. Baudisch, Ehefrau des Landwirts Wenzel Patzelt aus
Haus 68, ihren 55. Geburtstag. Sie ist in Kaile geboren.

Jungbuch: Anna Stierba, geb. Tham, eine Fünfundsiebzigerin!

Daheim wohnte die Jubilarin in den Faltishäusern Nr. 273
und konnte am 22. November bei bester Gesundheit im Kreise
ihrer Lieben ihren Jubeltag begehen. Die Jubilarin wohnt bei
ihrer Tochter Helene Müller in 734 Geislingen/Steige, Plata-
nenweg 27 und grüßt recht herzlich alle alten Bekannten.

Am 26. 12, kann, noch halbwegs rüstig, **Heinrich Fiedler**
(Tischler vom Kirchberg) seinen 88. Geburtstag feiern. Er ver-
bringt seinen Lebensabend bei seiner Tochter Lene in X 5901
Unterellen 51. Sohn Alois ist auch in der Ostzone in Harz-
gerode/Harz, Sohn **Reinhold Fiedler** (Firma Etrich) feiert in
Neidhardswinden 4, Post 8531 Markt Erlbach über Neustadt/
Aisch am 28. 12. sein 60. Wiegenfest. Er ist glücklich ver-
heiratet, hat eine Tochter und sich durch zähen Fleiß sein
Höflein verbessert und vergrößert. Meist jedes Jahr besuchen
ihn seine Heimatfreunde Peschke Richard und Baudisch Hu-
bert und erfahren dort herzliche Gastfreundschaft. Alle Hei-
matfreunde und Verwandten wünschen beiden alles Gute
und beste Gesundheit

Marschendorf I: In Eislingen (Fils), Weberstraße, feierte am
19. Oktober **Franziska Just**, geb. Ruß, bei körperlicher Rüstig-
keit ihren 75. Geburtstag.

Marschendorf II: Anna Kamitz 80 Jahre alt!

Am 17. Oktober konnte sie ihren Jubelgeburtstag feiern. Sie
wohnt bei ihrem Sohne Pepi und seit kurzem in dessen neuem
Heim in Hohrain, Post Hohenstaufen ü. Göppingen.

Nieder-Kolbendorf: In Kulmbach konnte am 21. November
Wenzel Mitlöhner seinen 75. Geburtstag feiern.

Ober-Albendorf: In 5901 Ifta ü. Eisenach feierte am 8. November **Hermine Laaski** mit ihren Lieben ihren 60. Geburtstag.

Oberaltstadt: Wally Kluge eine Neunzigerin!

In St. Gilgen, Hochreitstraße 11, konnte die hohe Jubilarin am 19. Oktober ihren Jubeltag begehen. In Teplitz-Schönau als Tochter eines angesehenen Advokaten geboren, heiratete sie den jüngsten Sohn des Großindustriellen Johann Kluge, Oberaltstadt. Dr. Ing. Konrad Kluge, der als Mitinhaber der Firma Pittel & Brausewetter nicht nur in der Tschechoslowakei und in Österreich, sondern auch in den anderen Nachfolgestaaten der Donaumonarchie sowie weiteren Länder zahlreiche Bauten, insbesondere auf dem Brückenbaugelände, auführte. Im Ruhestande lebte Dr. Ing. Konrad Kluge mit seiner Ehefrau in dem väterlichen Hause in Oberaltstadt, aus dem sie, nachdem er trotz seines vorgerückten Alters noch eine Gefängnisstrafe erdulden mußte, vertrieben wurden. Dr. Ing. Konrad Kluge hat dieses Schicksal nicht lange überlebt, er starb noch 1945 in Kassel, während Frau Wally Kluge nach St. Gilgen übersiedelte, wo sie schon seit vielen Jahren ein Haus hatte, das früher als Sommersitz diente. Sie erfreut sich noch einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische.



Parschnitz: Auguste Rindt eine Achtzigerin!

Am 12. Dezember kann die Jubilarin in 741 Reutlingen, Dannekerstr. 16, ihren hohen Geburtstag begehen. In Marschendorf als Tochter des Schmiedemeisters Jeschke geboren, war ihr Gatte Franz Rindt in Parschnitz Inkassant des EWO, welcher 1962 starb. Sie wohnt bei ihrer Tochter Maria und ist geistig auf der Höhe. Die Familie ihrer Tochter Martha Susaneck wohnt in Tübingen-Lust-

nau, die Tochter Erna Czarnietzki mit ihrem Gatten in Stuttgart-Rohracker. Die Jubilarin läßt alle Bekannten aus Parschnitz, Marschendorf und Altrognitz recht herzlich grüßen!

Radowenz - Merckelsdorf: Johann Eifer ein Achtziger!

Am 31. Oktober vollendete der Jubilar sein achties Lebensjahrzehnt in Rothenburg ob der Tauber, Eichendorffstraße 2, in geistiger und körperlicher Frische. Daheim war er lange Jahre Vorsteher der Gemeinde Radowenz, Mitglied bei der Feuerwehr, dem Kriegerbund, dem Bund der Landwirte und beim Jagdverein, nachher Gastwirt in Merckelsdorf. In Rothenburg verbringt er mit seiner Gattin seinen Lebensabend. Dort wohnen auch seine Tochter Edith mit ihrem Gatten Josef Bönisch. Der Jubilar läßt alle Heimatfreunde herzlich grüßen!

Trautenau: Am 14. 12. 1968 begeht in Wernau/Neckar, Kirchheimer Straße 105, **Lina Brim**, geb. Kleinwächter, ihren 70. Geburtstag.



Ihren 70. Geburtstag feiert am 25. Dezember 1968 **Marie Föhst**, geb. Ludwig, früher Trautenau, Widmutgasse 17 (bei Musiklehrer Kraus) bei zufriedenstellender Gesundheit im Kreise ihrer Familie. Jetzt wohnhaft 8723 Gerolzhofen, Schießwasen 14. Wir wünschen noch viele gesunde Jahre.

Welhotta: Im Kreise der Familie ihres Sohnes Helmut feiert am 2. Dezember in 8012 Ottobrunn, Josef-Seliger-Straße 14, **Marie Schreiber**, geb. Unger, geb. in Markausch, ihr 70. Wiegenfest. Ihr Gatte **Josef** wird am 26. Dezember 73 Jahre alt. Zu den liebsten Gratulanten werden wohl ihre beiden Enkelkinder gehören.

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

Altenbuch: Am 14. Oktober verstarb in 8171 Bichl, Kr. Bad Tölz, Oberlehrer i. R. **Rudolf Weinelt** im Alter von fast 78 Jahren und wurde dort unter zahlreicher Beteiligung zur Ruhe gebettet. Der Verstorbene wurde am 21. 11. 1890 in Trautenau als Sohn einer bekannten, kinderreichen Familie geboren. Im November 1913 legte er die Lehrbefähigung für Volksschulen und nachher auch für gewerbl. Fortbildungsschulen ab. Seine Dienstzeit verbrachte er bis zur Vertreibung als Lehrer und Oberlehrer in Altenbuch. Er hinterläßt die Gattin Maria Weinelt, geb. Wenzel und die Familie seines Sohnes Dr. Winfried Weinelt in München. Auch die Heimatrunde in München, der er seit zwei Jahren angehörte, betrauert sein Hinscheiden.

Im Krankenhaus Ostseebad Boltenhagen verstarb nach fünfjähriger Krankheit (Nierenschwäche) am 7. Oktober im Alter von 57 Jahren **Richard Dittrich**, Bäcker aus Ob.-Altenbuch 99. Vor dem Kriege wohnte er in Adersbach und kam nach westl. Gefangenschaft zu seiner Familie nach Boltenhagen, wo er viele Jahre in der Konsumbäckerei arbeitete. Er hinterläßt seine Gattin und Sohn mit Familie.

Im gesegneten Alter von 83 Jahren entschlief still und ruhig, wie sie gelebt, an Herzschwäche die Bäckermeisterswitwe **Albina Fink**, geb. Kneifel aus M.-Altenbuch 34, versehen mit den hl. Sakramenten. Sie wohnte seit der Vertreibung mit Ehegatten Josef und Tochter Adelheid Dolecek und Familie in Bichl, wo sie ein Eigenheim erbauten. Ihr Gatte starb am 4. 11. 1963 und Schwiegersohn Hans Dolecek bereits am 6. 1. 1961. Um die Verstorbene trauern die Tochter mit den Enkeln und Urenkeln. Viele Altbüchner aus Nah und Fern geleiteten sie zu Grabe.

Am 24. Oktober entschlief im Krankenhaus Neustadt (Aisch) im Alter von 66 Jahren an Nierenkrebs **Reinhold Rücker**, Maurer aus Ob.-Altenbuch 28, und wurde am Friedhof in

Schauerheim am 27. zu Grabe geleitet. Daheim arbeitete er bei der Fa. Lohner in Trautenau, kam ins Tschechische, dann in die Ostzone und schließlich in die BR, wo er sich ein Eigenheim baute. Daheim war er Obmann des Deutschen Turnvereines. Am Grabe spielte die Musikkapelle das Riesengebirgslied. Wir Altbüchner bringen allen Verstorbenen unsere Anteilnahme entgegen.

Altrognitz: Johann Rind, Sonderschullehrer, verstarb nach schwerer Krankheit am 26. Oktober 1968 in Heide, in seinem 58. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sakramenten. Er war ein gewissenhafter Erzieher, guter Musiker und ein gottbegnadeter Organist. Wie pflichtbewußt spielte Johann Rind uns in schwerer Zeit beim Gottesdienst die Orgel. In bitteren Stunden der Vertreibung stand er vielen hilfreich zur Seite, bis auch er als einer der letzten Rognitzer mit seiner Familie in die Verbannung mußte. Das Schicksal brachte ihn von uns allen am weitesten nach Norden, nach Holstein. Hier gelang es ihm durch zähen Fleiß, sich wieder im Erzieherberufe empor zu arbeiten und schuf für seine Familie ein eigenes Heim. Nun ging der Gottessänger in die ewige Heimat! Vielen Dank für deine pflichtbewußte Arbeit, für unsre Heimatkirche in Altrognitz R. I. P!

Brettgrund: Nach kurzer Krankheit verstarb am 9. Oktober im Krankenhaus zu Bremen die ehem. Fleischer- und Gasthausbesitzerin **Filomena Kuhn** im 86. Lebensjahre. Ihr Gatte Stefan Kuhn, welcher aus dem Bauernhofe Kottwitz Nr. 33 stammte, ging ihr schon im Jahre 1950 in der Ostzone im Tode voran. Um die verstorbene Mutter trauern ihre Kinder in Bremen und Merseburg, DDR.

Dubenetz: Am 8. 11. 1968 verstarb in Triftern, Niederbayern, im innern Gries 11, **Emil Rambauske** im 67. Lebensjahre. Er wohnte in Dubenetz neben der Kirche (Rambauske-Binder). Ein tragisches Schicksal verfolgte ihn. Jung verheiratet, arbeitete er als Zimmermann, übernahm dann das elterliche An-

wesen und verheiratete sich mit Martha Hein. Mit derselben hatte er zwei Kinder, wo bereits sein liebstes Töchterlein während des Krieges starb, als er in Rußland an der Front stand. Seinen kleinen Sohn sah er nur ein paar Tage nach Kriegsende — dann holten ihn die Tschechen nach Josefstadt ins KZ, von wo er mit vielen anderen nach Schlesien verfrachtet wurde. Durch Erfrierungen in Rußland war er im Rücken etwas gelähmt. Nach der Scheidung von seiner Frau und als Kriegsbeschädigter in Triftern wohnend, verheiratete er sich zum zweiten Mal mit einer Ortsansässigen, welche ein kleines landw. Anwesen hat. Im August 1968 sah er seinen Sohn wieder. Beide kannten sich nicht. Der Sohn fragte in tschech. Sprache, da er nicht deutsch kann. „Bist Du mein Vater?“ Und der Vater fragte: „Du also bist mein Sohn!“ Nur 4 Tage hatte der Sohn das Visum — dann mußte er weg, gerade am 20. August dieses Jahres. Er sollte ansuchen, zum Vater überzusiedeln. Seinen einzigen Sohn sprach er als Erwachsenen nur einmal hier beim Wiedersehen — so trifft oft das Schicksal gute Menschen hart. Er möge ruhen in Frieden. Heimatleute aus dem Dubenelzer Kirchsprengel gaben ihm die letzte Ehre. Heimgarten Richter hielt ihm einen ergreifenden Nachruf!

Güntersdorf: Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief in Stralsund, Heinholtstraße 36, am 13. Oktober **Franz Luschti-netz** (Schustalas Franz) nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren. Unter großer Beteiligung von Riesen-gebirglern wurde er am 17. Oktober am Zentralfriedhof in Stralsund beigesetzt. Der Verewigte hinterläßt die trauernde Gattin und zwei Töchter mit ihren drei Enkelkindern. Sie alle bitten um ein stilles Gebet.

Kaile: In Unterliederbach, Max-Hartig-Weg 21, verstarb **Maria Reeh**, geb. Jank aus Nimmersatt bei ihrer Tochter Anna Reeh nach langer schwerer Krankheit im 62. Lebensjahre. Im Juli 1967 verlor sie ihren Gatten Robert Reeh. Die Verstorbene wurde in ihrem früheren Wohnort Rittmarshausen am 31. Oktober zur letzten Ruhe beigesetzt. Um sie trauern ihre Kinder und die noch lebenden Geschwister. Sie möge in Gottes Frieden ruhen!

Nieder-Albendorf: Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am 22. Oktober in Lohr am Main nach längerer Krankheit der ehem. Kaufmann **Franz Stumpf** aus Nr. 41, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre. Viele Heimatfreunde und Einheimische gaben ihm das letzte Geleit. Am Grabe spielten Heimatfreund Rada und seine beiden Söhne zum Abschied das Riesengebirgslied. Der zweite Sohn des Verstorbenen kehrte aus dem letzten Kriege nicht mehr zurück.

Oberaltstadt: In Haibach verstarb am 18. September 1968 an einem Herzinfarkt **Berthold Reiland** im 59. Lebensjahr. Der Verewigte war der Vater von Bürgermeister Dr. Willi Reiland. Am Vormittag hatte der Verstorbene noch seinen Dienst als Justizangestellter beim Amtsgericht in Aschaffenburg versehen und starb noch am selben Tag. Großen Anteil nahm die Gemeinde bei seiner Beisetzung. Sein Sohn konnte selbst wegen Erkrankung nicht an der Beisetzung teilnehmen. Um den Verewigten trauern seine Frau Elisabeth, die Familie seines Sohnes Dr. Willi Reiland und Schwester Ida Thamm!

Parschnitz: Unerwartet verschied am 26. September in Nürnberg **Rudolf Ziefel**, geboren am 4. 2. 1891 in Trautenau. Der Verstorbene erlernte das Orgelbauer-Handwerk, trat aber 1915 beim EWO als Volontär ein, arbeitete im Zählerbau, wurde Dienststellenleiter und war dann als Prüfer elektr. Anlagen im ganzen Riesengebirge bis 1945 tätig. Nach der Internierung in Freiheit kam er nach Hessen, war wieder Zählerprüfer, lebte in Oberscheid und kam 1962 nach Nürnberg zu seinem Neffen, wo er seinen Lebensabend verbrachte. Er wurde am 30. September auf dem Friedhofe Großreuth bei Schweinau zur letzten Ruhe gebettet, wo Dr. Linus Falge am Grabe Worte des Gedenkens und Dankes für die zahlreiche Beteiligung von Landsleuten und Einheimischen sprach.

Parschnitz - Altenbuch: **Vinzenz Fiedler**, gebürtig aus Altenbuch, zuletzt wohnhaft in Parschnitz, ist am 28. September dort nach kurzer Krankheit verstorben. Beerdigt wurde er in Wolta. Um ihn trauern seine Gattin Walli, sein Bruder Franz Fiedler in Rostock und seine Schwester Olga Pischel in 8173 Bad Heilbrunn, Talweg 3.

Salnai: In Kahla, Zone, Rudolstädter Straße 7, verstarb nach langem Leiden **Ludmilla Patzak**, geb. Tscheneck (Teich) mit 74 Jahren. Um diese Frau trauern der Gatte Patzak und die Familie des Sohnes Ernst. Sie starb Mitte Oktober 1968.

Trautenau: Am 18. Oktober starb überraschend **Beda Glaser** und wurde am 21. Oktober auf dem Göppinger Friedhof eingäschert. Der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt verliert in ihm einen rührigen Mitarbeiter. Bis Mai war der Verstorbene erster und dann zweiter Vorsitzender. So manchem älteren Eislinger hat er zu einem Urlaub in einem Erholungsheim der AW verholfen. Vielen Landsleuten sprach er Abschiedsworte am Grabe. Er wird uns sehr fehlen.



Bei der letzten Jagd im Dezember 1933 wurden im Revier Wolta 75 Hasen für das Weihnachtsfest erlegt.

Der Holzgroßhändler **Karl Finze** erlag am 12. Oktober in Augsburg plötzlich einem Herzinfarkt. Am 12. 8. 1898 in Lobositz geboren, kam er mit seinem Bruder Ernst nach Trautenau und betrieb mit ihm einen Holzgroßhandel. Nach der Vertreibung gelang es ihm mit viel Mühe, wieder einen ansehnlichen Holzgroßhandel einzurichten. Der Familie Finze wird zu dem schweren Verlust allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Paula Schöbel ist am 13. Sept. in Neustadt/Aisch friedlich in die Ewigkeit gegangen. Sie war die Tochter des Bäckermeisters und Konditors Schöbel in Trautenau, Kirchenlaube. Daheim war sie als Buchhalterin im elterlichen Geschäft tätig. Am 31. 7. 1945 wurde sie zusammen mit ihrer Stiefmutter ausgesiedelt und kam ins Lager Temin nach Eipel. Im gleichen Lager war Prälat Popp. Anfang Februar 1946 wurde das Lager aufgelöst und am 1. März 1946 begann der Abtransport nach Deutschland. Paula Schöbel kam nach Neustadt an der Aisch. Dort brach ein schweres Leiden aus, das sie in den langen Jahren bis zum Tod gequält hat. Im Alter von 64 Jahren ist sie nun in den Frieden Gottes heimgekehrt.

In 7987 Weingarten ist am 5. Oktober **Otto Hiesel**, Sohn des verst. ehem. Direktors der Buchdruckerei „Heimat“, Rudolf Hiesel, plötzlich an einem Herzschlag verschieden. Am 17. November hätte er sein 62. Lebensjahr vollendet. Nach der Vertreibung fand der Verstorbene zuerst als Kassenbote bei der Stadtgemeinde Ravensburg und dann als Angestellter der Kreissparkasse seinen Lebensunterhalt. Mit 59 Jahren nahm er noch an einem Fernkurs für das Bankwesen mit gutem Erfolg teil. Kurz nachher mußte er in Rente gehen und übersiedelte nach Weingarten in eine Dauerwohnung. Seine Beisetzung fand am 8. Oktober auf dem Neuen Friedhof in Weingarten statt. Außer seiner Familie begleiteten ihn seine sechs Geschwister, seine Schwägerin Frau Pawlat, sein Schwager Rudolf Soukup und sein Patenkind Rüdiger Probst auf dem letzten Erdenwege. Hw. H. Pfarrer Ludwig Zuber aus Heuchlingen bei Schwab. Gmünd, ein Studienkollege aus dem Seminar in Ehrenbreitenstein am Rhein, hielt das Requiem. In seinen Abschiedsworten hob er besonders hervor, was Otto für ein arbeitsamer, hilfsbereiter, spendenfreudiger und herzenguter Mensch war. Pfarrer Zuber besuchte den Verstorbenen in Ravensburg jeden Monat ein- bis zweimal. Am Grabe legten die SL, die Kreissparkasse, der Schlachthof und die Hausgemeinschaft Kränze nieder. Um ein stilles Gebetsgedenken wird gebeten.

Am 28. Oktober starb nach einem Schlaganfall **Mizl Steinert** aus der Grillparzerstraße. Viele Jahre erblindet, wurde sie von Frau Kessler von Sprengeisen bis zu deren Tode betreut. Durch die amtliche Fürsorge fand die Verstorbene in einer ehem. Caritasfürsorgerin eine weitere liebevolle Pflegerin. Daraus ergab sich eine familiäre Gemeinschaft bei Forstamtmann Müller in Bodenwöhr (Oberpfalz).

In Eisligen (Fils) starb nach längerem Leiden **Martha Falge** im Alter von 74 Jahren. Um die Verstorbene trauern Milla Mai, Hans Falge und Erna Winkler mit ihren Familien.

Wildschütz: In Waltenhofen bei Kempten/Allg. lebte seit 1964 die Landwirtschaftsfamilie **Josef Nittner** aus der Wirtschaft Nr. 40. Die Mutter Hermine verstarb bereits im April 1963. Nach kurzer Erkrankung unerwartet verstarb am 10. November Josef Nittner im Alter von 80 Jahren. Um den guten Vater trauern seine Töchter Isolde Nittner und Gertrud Sturm mit Familie. Mögen ihm alle die ihn kannten, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand und Hauptausschuß des Heimatkreises Hohenelbe wünscht allen Mitarbeitern, Mitgliedern und Landsleuten

ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für 1969,

verbunden mit herzlichem Dank für die Förderung seiner Bestrebungen und der Bitte um weitere heimat-treue Mitarbeit.

Heimatkreis Hohenelbe

Neue Mitglieder

Gottstein Josef, Oberbeuren (Oberhohenelbe)
Erben Emma, Heidelberg (Mohren)
Petzak Gertrud, Ebersdorf b. Kronach (Mohren)
Mewald Alois, Kaufbeuren (Hermannseifen)
Mewald Reinhard, Kaufbeuren (Hermannseifen)
Baumert Anton, Wiesbaden (Polkendorf)
Zirm Alois, Amtzell (Hermannseifen)
Zirm Franz, Amtzell (Hermannseifen)
Widensky Fanny, Leuterschach (Kottwitz)
Mannich Josef jun., Thalhofen (Kottwitz)
Mannich Maria, Marktoberdorf (Kottwitz)
Erlebach Ernst, Kronshagen/Kiel (Hohenelbe)
August Emma, Rauenberg (Hermannseifen)

Schrötter Johann, Dietmannsried (Rochlitz)
Renn Johannes, Marktoberdorf (Kottwitz)
Fries Hans, Rauenberg (Hermannseifen)
Bönisch Maria, Leuterschach (Kottwitz)
Adolf Max, Weiden (Hohenelbe)
Mannich Margit, Thalhofen (Spindelmühle)
Kuhn Helmut, Heidenheim (Hohenelbe)
Kuhn Marie, Heidenheim (Hohenelbe)

H. A. Mitgl. Weiss 3
Vorst. Mitgl. Renner 1
Vorst. Mitgl. Krause 1
H. A. Mitgl. Ther 1

Verstorbene Mitglieder:

Pasch Ignaz, Obergünzburg (Hohenelbe)
Schier Marie, Kempten (Hohenelbe)
Schreier Gustav, Meckesheim (Niederlangenau)
Grusser Marie, Rodenbach (Kottwitz)
Petschik Franz, Konstanz (Hohenelbe)

Geworben durch:

Mitgl. Franz Lorenz 9
H. A. Mitgl. Mannich 6

Spendenliste Nr. 10/1968

DM
Adolf Olga, Wuppertal 6,—
Angerer Gretl, Berchtesgaden 1,—
Baudisch Ludmilla, Bad Wildungen 8,—
Baumert Anton, Wiesbaden 1,—
Benesch Wilhelm, Rehau 3,—
Beranek Franz, Kirchdorf/Ilter 1,—
Biemann Mina, Darstein 1,—
Bittner Emil, Gemünden/Wohra 3,—
Bittner Franz, Obergünzburg 6,—
Bock Franz, Marktoberdorf
Spende für Ehrenurkunde 5,—
Bräth Berta, Marktoberdorf 3,—
Brosch Karl, Enzswiller 3,—
Buchar Ernst, Wolftrathshausen 8,—
Burkert Franz, Heidenheim 8,—
Diehl Ida, Gemünden/Wohra 1,—
Drescher Alfred, Bargau 1,—
Erben Franz, Langenbrücken 8,—
Erben Franz, Stuttgart-Büsnau 5,—
Erlebach Ernst, Kronshagen 13,—
Ettel Martha, Marktoberdorf 1,—
Exner Franz, Rothwesten 3,—
Exner Karl, Schönberg i. Taunus 2,—
Fantl Marie, Hamburg 1,—
Franz Franziska, Illertissen 8,—
Franz Friedrich, Tirschenreuth 3,—
Fuchs Ing. Hans, Oferschwang 8,—
Gall Rudolf, Altusried 8,—
Goldner Viktor, Bad Mergentheim
Spende für Ehrenurkunde 10,—
Gottstein Walter, Bad Kissingen 3,—
Gradel Ernst, Bramsche 3,—
Hamatschek Berta, Marktoberdorf 3,—
Hamatschek Reinhold, Marktoberdorf 3,—
Haney Antonie, Regensburg 3,—
Haney Ing. Oskar, Regensburg 3,—
Hanka Alois, Heidenheim 3,—
Heidel Oda, Kempten 8,—
Heinrich Emma, Ettlingen 1,—
Heisler Hermine, Bad Reichenhall 5,—
Hejzlar Erna, Geretsried 4,—
Hejzmann Rudolf, Niederkaufungen 3,—
Hollmann Hilde, Illertissen 10,—

DM
Hollmann Margarete, Marktoberdorf 3,—
Hollmann Maria, Wichdorf 2,—
Hoschka Hans, Marktoberdorf 3,—
Jirschitzka Willy, Unterthangau 1,—
Jodas Josef, Ellwangen 4,—
John Josef, Marktoberdorf 3,—
John Dr. Walter, Kempten 3,—
Just Valentin, Kaufbeuren 50,—
Kittler Josef, Lohfelden 1,—
Kleinert Dr. Adalbert, Karlsruhe 18,—
Klug Prof. Alois, Bruchsal 3,—
Klust Josef, Obergünzburg 3,—
Knahl Wilhelm, Peiting 3,—
Kober Franz, Heidenheim
Spende für Ehrenurkunde 10,—
Kolbe August, Bruckmühl 1,—
Kraus Hans, Ebingen 28,—
Kraus Josef, Neustadt b. Coburg 1,—
Kröhn Ernst, Fränkisch Crumbach 3,—
Kröhn Franz, Pfungstadt 2,—
Kuhn Helmut, Heidenheim 3,—
Kuhn Marie, Heidenheim 3,—
Kuhn Rudolf, Erding 1,—
Ladisch Maria, Gerlingen 13,—
Lahr Johann, Rieder 4,—
Lauer Hans, Weibenthurm 1,—
Lindner Ernst, Heidenheim 4,—
Lorenz Anton, Lindheim 8,—
Lorenz Marie, Bensheim 4,—
Lukasz Ernst, Niederkaufungen 3,—
Meissner Dr. Alfred, Marktoberdorf
Spende für Ehrenurkunde 20,—
Meissner Johann, Oberhausen 1,—
Meissner Wenzel, Königsee 2,—
Müller Emma, Otterbeuren 10,—
Müller Johann, Bensheim 3,—
Nosske Franz, Forstern 2,—
Patzelt Dr. Herbert, Lübeck 3,—
Peter Dr. Hans, München
Kranzab, Spende f. Fr. Emma Rummler 25,—
Pochop Friedrich, Traunreut 3,—
Pogorther Friedrich, Sulzburg 3,—
Preis Wilhelm, Gerlingen 1,—

DM
Purwin Hermann, Berlin-Buckow 3,—
Reicho Adalbert, Böblingen 4,—
Riese Traute, Hamburg 1,—
Röding Hilda, Röhrenbach 5,—
Rücker Christine, Niederliebersbach 2,—
Rücker Ferdinand, Biebenhofen 1,—
Rumler Marie, Ruderathshofen 2,—
Schackel Hilde, Frickenhausen 13.60
Schober Hermine, Bergisch-Gladbach 3,—
Scholz Gottfried, Alfter 1,—
Schreiber Luise, Heidenheim 2,—
Seidel Maria, Marktoberdorf
Spende für Ehrenurkunde 5,—
Spindler Josef, Schwäbisch Gmünd 1,—
Steffan Fanny, Hamburg 8,—
Steuer Edeltraud, Heidenheim 2,—
Stiller Gustav, Poing 6,—
Stiller Heinrich, Karlsruhe 3,—
Stransky Adolf, Goldkronach 4,—
Sturm Edith, Brilon 1,—
Thomas Franz, Engter 3,—
Thost Alois, Lotte b. Detmold 8,—
Tschirsky Wenzel, Marktoberdorf 2,—
Ulrich Josef, Marktoberdorf 3,—
Ungenannt, Museumsspende 500,—
Weis Helene, Kirchdorf/Ilter 2,—
Wiesner Marie, Frankfurt 3,—
Wihan Mina, Mainaschaff 3,—
Winter Maria, Obergünzburg 4,—
Wokatsch Frida, Radmühl 1,—
Wolf Josef, Kempten 3,—
Wonka Alfred, Kiel 18,—
Zeh Gabriele, Lörrach-Stetten 4,—
Zinecker Elisabeth, Bensheim 2,—
Zinnecker Hedwig, Darmstadt 2,—
Zinnecker Robert, Korb 3,—
Zirm Alois, Amtzell 3,—
Zirm Franz, Amtzell 3,—
Zirm Hans, München 3,—

1 076,60

It. Spendenlisten 1—9

9 266,50

10 343,10

Neuzugänge im Riesengebirgsmuseum

Von einem ungenannten Spender ein interessanter Stich von Hohenelbe um 1830.

Von Dipl.-Ing. Günther Lahr, Witten/Ruhr ein Bild. Es zeigt den Trautenaues Schriftsteller Uffo Horn im Kreise akademischer Legionäre im Portal des Prager Karolins am 15. März 1848. Uffo Horn war der Begründer der Akademischen Legion in Prag.

Von Frau Helene Zirm, Hohenelbe/Obergünzburg mehrere Wand-Andenkenbilder von heimatlischen Wallfahrtsorten.

Von Frau Anni Wiesner, Oberlangenau/Littfeld, eine Feuerwehrbluse und eine Waage mit Gewichten.

Von Herrn Franz Pfeil, Essen, 1 Bergstock mit Stocknägeln und 1 Schneekoppenbild.

Von Tischlermeister Rudolf Schedifka, Hohenelbe (Leimtiegel/Greußen), 1 Gruppenbild von einem Vorbereitungsabend für den Rosen-Turnerball im Jahre 1910.

Von Herrn Rudolf Ittenson, Harta/Mersburg, mehrere Neuaufnahmen (1968) von Hohenelbe und Gebirge.

Von Herrn Dr. Hans Peter je zwei Jahrgänge der Zeitschriften „Schöne Heimat“ und „Der Bauberater“, mehrere Hefte von den Zeitschriften

Sudetenland, Europa Report, Das Profil, Sud. Priesterwerk Königstein Taunus, Königsteiner Rufe, Eckartbote, Ost-Kurier u. a. Ferner 2 Gruppenaufnahmen von der Ferialverbindung „Gothia“.

Von Herrn Oberlehrer Richard Glaser, Niederhof/München, eine Abhandlung über den Wintersport im Riesengebirge, verfaßt von Prof. Rudolf Schwanda, Hohenelbe.

Vom Heimatkreis erworben: Ein fotokopierter Bericht über „Die Mißstände auf der Herrschaft Hohenelbe-Semil“ aus der Zeit um 1800, sowie Bücher und Broschüren. U. a. Renner: Riesengebirgsjahrbuch 1969; Renner: Riesengebirgs-Heimatbildkalender 1969; Renner: Zwischen Schneekoppe und Switschln; Wolkan: Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen; Lutz: Allerhand aus dem deutschen Böhmenland; Ohorn: In czechischen Welter; Graas: Da lacht der Schreckenstern; Dr. Nahn: Nach zwei Jahrzehnten; Müller: Das Riesengebirge und Isergebirge; Dr. Bosl: Bohemia — Jahrbuch d. Collegium Carolinum; Müller: Das Haus am Berg; Schrubek: Wallfahrt und Heimatverlust; Hoensch: Geschichte der Tschechosl. Republik 1918—1965

Allen Spendern nochmals herzlichen Dank.

Richard Flögel, Museumsbetreuer

Erscheint Ende November
1968,
bestellen Sie schon jetzt!

Rübezahls Wiederkehr

Der Berggeist als Helfer und
Rächer mit dem neugeschaffenen
Riesengebirgslied von Roderich
Menzel.

Die 17-cm-Langspielplatte mit
sehr schönem und eindrucksvollem
Bild auf der Plattentasche, wurde von dem
bekannten Schriftsteller und
erfolgreichen Erzähler von Jugendbüchern,
Roderich Menzel, geschaffen. Sie wird jung und
alt erfreuen und begeistern.

Menzel ist dem Berggeist des
Riesengebirges „besonders zuge-
tan“. So wurde beispielsweise
auch Menzels „Rübezahls beste
Streiche“ bisher in 45 Städten
aufgeführt. Menzel läßt auf die-
ser Schallplatte Rübezahl zu
uns wiederkehren und „höchst-
persönlich“ unter Grollen und
helfend, aber auch vernichtend
in Erscheinung treten. Wir er-
leben den Berggeist im Ge-
spräch mit angstvollen und auch
von ihm beglückten Menschen.
Eine Platte, die man besitzen
und hören muß!

Preis inklusive Versandspesen
und Mehrwertsteuer DM 8,—.
Bezug durch den Riesengebirgs-
verlag Kempten.



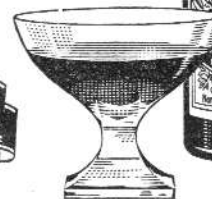
Hörnerschlitten

Schlittenfahrt im Riesengebirge. Durch verschneite
Wälder... unvergessene Heimat.

Wie Echt Stonsdorfer, der noch heute nach dem
alten Rezept bereitet wird. Wie damals, im schlesischen
Stonsdorf. Aus 43 Kräu-
tern und Heidelbeeren.

Ein Geschenk der
Natur.

Ein Geschmack
nach Heimat.



19. Rochlitzer Skitreffen am 25./26. 1. 1969

Wir laden alle Mitglieder des Skiclubs Rochlitz (HdW) am
letzten Wochenende im Januar in den Gasthof „Geiselstein“,
Buching bei Füssen, zum nächsten Skitreffen ein. Wintersport-
freunde aus der alten Heimat, die Mitglieder werden wollen,
sind herzlich willkommen

Es ist vorgesehen, diesmal „Rübezahls Einzug“ am Samstag-
abend nicht durchzuführen; die Skiwettkämpfe recht leicht
zu gestalten. Näheres in der nächsten Ausgabe dieses Blattes.
Für die Vorstandschaft:

Josef Pfeifer, 895 Kaufbeuren-Neugablonz, Sudetenstraße 75a

Wir gratulieren den Neuvermählten, glücklichen Eltern und Ehejubilaren

Huttendorf: Am 19. Oktober vermählten sich in Krumbach
(Schwaben) **Dietmar Hainka**, Studienassessor, Sohn der Ehe-
leute Engelbert und Marie Hainka, geb. Zinnecker, mit der
kaufm. Angestellten **Erika Dorn**. Nachträglich die herzlichsten
Glückwünsche auf den gemeinsamen Lebensweg!

Niederöls: Am 14. November vermählten sich in der Marien-
kapelle des Augsburger Doms der Oberpostsekretär **Franz**
Erben in Augsburg, geboren zu Niederöls 93, mit einer Augs-
burgerin. Gottes reichsten Segen auf ihrem gemeinsamen
Lebensweg!

Schwarzenenthal - Marschendorf: Im Juni d. J. vermählte sich
Horst Steffan, der Enkel des unter den Geburtstagen genann-
ten Albert Steffan, mit Ursula Wahl aus Göggingen. Nach-
träglich unsere besten Wünsche!

Schwarzenenthal - Bönischbaude: In Weil/Rh., wurde am 10.
Hochzeitstag, am 23. Mai 1968, den Eheleuten **Alois Monser**
jun. und Frau **Ingeborg** ein Junge namens **Klaus-Dieter**
geboren.

Ab Januar 1969 haben wir bei der Stadt- und Kreis-
sparkasse, Kempten, eine neue Kontonummer

16816

Wir bitten, besonders die Einzahler von Dauerauf-
trägen, dies bei Ihrer Geldanstalt zu melden.

Zum 80. Geburtstag unseres Heimattfreundes

Oberlehrer RICHARD GLASER

wünschen dem Jubilar, die Arnauer, Niederhofer und
im besonderen „die Arnauer in München“ alles Gute,
Gesundheit und noch für viele Jahre gute Schaffens-
kraft.

Am 3. September ist bei Familie **Zimmermann** (Monser Helli)
als zweites Kind ein Junge **Jürgen** angekommen. Somit hat
die dreijährige Monika ein Brüderchen, worüber sich die
Eltern und Großeltern Alois und Ploni Monser freuen. Sie
grüßen auf diesem Weg alle Bekannten aus der Heimat.



Niederlangenau: Am 24. 9. 1968 feierten **Johann und Elisabeth**
Hanka aus Nr. 51 (Sacherhof) in X 2422 Ostseebad, Bolt-
enhagen, August-Bebel-Straße 11, das Fest der Goldenen Hoch-
zeit. Wenn auch die Gesundheit der Jubilare sonst zu wün-
schen übrig läßt, zum Fest herrschte nur heitere Stimmung.
Die Hochzeitsrunde aus Ost und West grüßt alle Bekannten.

Oberhohenelbe: Goldene Hochzeit konnten am 25. November
1968 die Eheleute **Franz und Justine Erlebach**, geb. Braun in
Marktoberdorf-Nord, Memminger Straße 9, im Kreise ihrer
Familie begehen. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, Laurenz,
der in Marktoberdorf das Malergewerbe ausübt und Maria
Gottstein, die mit ihrer Familie in Ulm wohnt. Beide Jubilare
stehen im 74. Lebensjahr. Daheim war der Jubilar durch viele
Jahre Mitglied der Gemeindevertretung und letzter Vor-
sitzender des Verbandes christl. Gewerkschaften, Bezirksver-
band Hohenelbe. Dem Jubelpaar die besten Gesundheitswün-
sche für noch viele Jahre entbietet ihr großer Freundeskreis.

Arnau - Niederhof:

Oberlehrer i. R. Richard Glaser ein Achtziger!



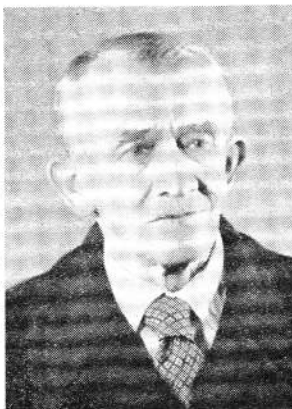
Der Jubilar wurde am 20. Dezember 1888 als Sohn des Werkmeisters Franz Glaser der Fa. Eichmann & Co. in Arnau geboren und fand nach Abschluß seiner Studien 1907/1908 seine erste Anstellung als Lehrer in Pelsdorf. Hierauf wirkte er als Lehrer und seit 1934 als Schulleiter und Oberlehrer bis 1945 an der Volksschule in Niederhof, wo er sich die Ausgestaltung der Schule angelegen sein ließ. Nach vier Kriegsjahren 1914/1918 geriet er in ital. Gefangenschaft und verhehlte sich nachher mit Maria Erlebach, Tochter der Firmeninhaberin Marie Erlebach in Niederhof. Seine Tochter ist mit dem Webereibesitzer Josef Seidel in München, früher Deutsch-Prausnitz, verheiratet. Die Enkelkinder Ingrid und Gert sind die ganze Freude der Großeltern.

Nach der Entlassung aus tschech. Haft im Jahre 1946 war der Jubilar kurze Zeit Lehrer in Oelze (Thür.), worauf es ihm gelang, Weihnachten 1946 bei seiner Frau und Tochter in Bayern zu feiern. Bis 1951 war er wieder Lehrer in Güttenburg (Inn) und trat dann in den wohlverdienten Ruhestand. Jetzt lebt er seit einigen Jahren in München 2, Sandstraße 37. Der Jubilar schrieb daheim die Chronik der Gemeinde Niederhof, „Die Heimat im ersten Weltkrieg“, die leider verloren ging. Nach der Vertreibung bemühte er sich, heimatliches Schrifttum ausfindig zu machen. So gelang ihm der Erwerb Wenzel Renners Buch über die ältere Geschichte von Niederhof und die Chronik des Pfarrgedenkbuches von Niederhof, die der Pfarrer und spätere Dechant von Hohenelbe, Franz Proschwitzer, verfaßt hatte. Seine besondere Sorge aber gilt der Sammlung von alten Lichtbildern aus der Heimat, die bis jetzt einen stattlichen Umfang hat. Auch fehlt er nie bei den Zusammenkünften der Riesengebirgler in München, wo er immer etwas Neues-Altes vorzuweisen hat.

Wir wünschen dem Jubilar an der Seite seiner Gattin noch viele gesunde Jahre zum Wohle unserer geliebten Riesengebirgsheimat!

Friedrich Scharm ein Fünfundachtziger!

In 6084 Gernsheim, Rhein, feiert der Jubilar am 1. Januar 1969 den hohen Geburtstag. Im September 1959 übersiedelte er mit seiner Gattin Marie, geb. Zirm, aus der Ostzone zu seinem Sohne. Größere Spaziergänge und Vereinsausflüge mußte er wegen hohen Alters einschränken. Er hofft aber, am 24. 7. 1969 seine Goldene Hochzeit bei guter Gesundheit feiern zu können.



Großborowitz - Kleinaupa:

Priestermutter Theresia Neumann eine Neunzigerin!

In aller Stille feierte bereits am 11. August im Pfarrhause zu Leun im Kreise ihrer Angehörigen die Priestermutter und Witfrau Theresia Neumann, geb. Czersowsky aus Großborowitz ihren 90. Geburtstag. Ihr ganzes Leben verbrachte sie in ihrem Heimatorte in Arbeit und Sorge um ihre Familie. Freudentage für sie und alle Angehörigen waren der Tag der Priesterweihe (25. 2. 1940 in Leitmeritz) und Primiz ihres Sohnes Franz, der als Kaplan in Jablonetz und Trautenau und seit Januar 1946 als Administrator in Kleinaupa wirkte. Zwecks gemeinsamer Aussiedlung übersiedelten die Angehörigen nach Kleinaupa; die Aussiedlung erfolgte am 13. September 1946 über Trautenau-Prag-Taus-Furth im Walde ins Lager Pfreimd. In der Diözese Limburg/L. wurde dem H. Administrator der Aufbau der Diasporaseelsorge Stadt Leun — zuerst Biskirchen — übertragen.

Recht viel Gottessegen und Gesundheit wünscht — wenn auch verspätet — die „Riesengebirgsheimat“.

Harrachsdorf: Geburtstage im November und Dezember 1968!

Emma Hajna, geb. Knappe, aus Seifenbach, am 4. 11. in Friedrichroda (Thür.), Karl-Marx-Straße 23, ihren 70.; **Ida Ziffer** am 4. 12. in St. Gilgen „Gästehaus Ziffer“, Salzburg oder Poing bei München, Neufahrner Straße 85, ihren 60.; **Hans Rietl** (Annatal) am 6. 12. in X 2601 Drölit, P. Plaaz über Güstrow, seinen 60.; **Valeria Rzipa**, Ehefrau von Rudolf Rzipa, am 11. 12. in Stuttgart-Kaltental, Böblinger Str. 413, ihren 55.; **Hilda Lang**, Mutter von Lang Friedel, am 15. 12. in 8412 Burglengenfeld, Augustenstraße 6, ihren 65.; **Marie Lauer**, geb. Haney („Kaffee Sport“) am 28. 12. in Duisburg-Meiderich, Flödnerheim, Bonhoefferstraße 16, ihren 65.;

Marie Pohl, geb. Schier, Mutter von Walter Pohl, am 28. 12. in X 9801 Oberheinsdorf über Reichenbach (Vogtl.) ihren 75. und **Stefanie Feistauer**, geb. Thomas (Siebenhäuser) am 28. 12. in Wangen (Allg.), Kühler Brunnen 34, ihren 81. Geburtstag.

Hennersdorf: Geburtstage im Dezember 1968!

Am 1. **Richard Scharf** in X 3601 Groß-Quenstedt über Halberstadt 218 seinen 60.; am 4. **Alois Erben** in 8901 Neusäß, Kr. Augsburg, Güntherstraße 7, seinen 70.; am 8. **Frieda Kober**, geb. Gottstein in 7501 Forchheim, Kr. Karlsruhe, Bahnhof, ihren 65. und am 15. **Josef Fuhrmann** in X 6054 Gehlberg, Gerathalstraße 18, seinen 75. Geburtstag.

Hermannseifen: Alois Sieber ein Fünfundsiebziger!

Am 7. Dezember d. J. feiert der Jubilar in A 6780 Schruns Nr. 47 in Vorarlberg, Österreich, seinen Jubeltag.

Was Sieber Lois für seine Heimatgemeinde war, wissen alle seine Mitbürger sehr gut. Als Bilanzbuchhalter der Firma Günther und Lohse' Maschinenfabrik in Hermannseifen, von 1919 bis zur Vertreibung 1945 stellte er seine Arbeitskraft noch außerberuflich seiner Heimatgemeinde zur Verfügung. Viele Jahre war er Gemeinderat, Gemeindevorsteher, Stellvertreter und Geschäftsführer der Raiffeisen Spar- und Darlehenskasse. Im Turnverein und in allen Heimatschutzvereinen war er ein unermüdlicher Mitarbeiter. Als Vertriebener kam er zu Verwandten seiner Frau nach Bludenz und bald wieder in seinem Beruf in die Lodenfabrik in Schruns.

Leider mußte er nach schwerer Krankheit seinen Beruf aufgeben und vorzeitig Rentner werden. Viele Hermannseifener haben ihn und seine Frau schon in seiner landschaftlich reizvollen Wahlheimat besucht. Immer wurden sie freudig willkommen geheißen, da er sich als einziger dort lebender Heimatvertriebener immer auf ein Paar Stunden mit Landsleuten freute.

Wir wünschen ihm und seiner Frau noch einen geruhsamen Lebensabend mit Glück und Gesundheit.

Geburtstage im Dezember 1968!

Am 6. **Franz Erben** (ehem. langjähr. Bürgermeister), 8951 Irsee, Am Staffel 16, über Kaufbeuren/Allgäu, seinen 88.; am 15. **Rudolf Pfohl** (ehem. Landwirt, N.-Seifen, Nr. 39), X 4801 Müncherohe 13, über Naumburg (Saale), seinen 80.; am 16. **Anna Bischof**, geb. Patzelt (aus Johannsburg), jetzt 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Wildunger Straße 49, ihren 50. und am 26. **Rudolf Illner**, Spengler- und Installateur-Meister, X Wetzdorf, Dorfstraße 34, über Camburg/Thüringen, seinen 87. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche und weiterhin gute Gesundheit!

Hohenelbe - Rochlitz:

Emma Erlebach einen Fünfundsiebzigerin!

In Münster/Westfalen, Kobermannweg 4, wo sie bereits seit 1956 bei der Familie ihres Sohnes Josef lebt, kann die Jubilarin am 22. 12. ihren Jubeltag begehen. Ihr Mann Josef verstarb am 22. 12. 1967 genau vor einem Jahr. Der guten Mutter wünschen drei Kinder und sechs Enkelkinder noch für viele Jahre gute Gesundheit. Den älteren Rochlitzern dürfte sie noch unter dem Namen Möchel Emma bekannt sein.

Hohenelbe: Josef Sturm ein Fünfundsiebziger!

Der ehem. Beamte am Finanzamt übersiedelte vor ca. zehn Jahren mit seiner Familie nach Kempten/Allgäu von Fürth/Odw. und lebt jetzt in St. Mang, Karlstraße 3, über Kempten. Hier konnte er bereits am 23. 6. im Kreis seiner Familie seinen Jubeltag bei guter Gesundheit begehen. Der Jubilar gehört zu jenen Riesengebirglern, die fast immer mit seiner Gattin zu den heimatlichen Treffen kommen. Die Heimatfreunde in Kempten wünschen ihm nachträglich noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Ihren 83. Geburtstag kann am 12. 12. **Marie Knahl** in Kelheim, Hauptstraße 4, bei der Familie ihrer Tochter Herta Holzenbecher bei halbwegs guter Gesundheit begehen. Aus diesem Anlaß grüßen die beiden recht herzlich ihren großen Bekanntenkreis von daheim und entbieten ihnen auch die besten Wünsche zum Weihnachts- und Neujahrsfest. Möge der Herrgott der Jubilarin noch viele gesunde Jahre schenken!

In 6729 Berg/Pfalz, Theresienstraße 4a, kann am 19. 12. bei sehr guter Rüstigkeit der ehem. Büroschreibmaschinen-Inhaber **Karl Donth** seinen 83. Geburtstag im Kreis seiner Familie begehen. Tochter Luise Lorenz wohnt in Heidenheim-Mergelstett., Scheffelstraße 6.

Huttendorf: Ferdinand Borufka ein Fünfundsiebziger!

In Kimratshofen 17½ über Kempten/Allgäu, kann der ehem. Tiefbaupolier im Kreise seiner Kinder am 23. 12. den Jubeltag begehen. Er wohnte daheim in Nr. 95, seine Frau Johanna verstarb schon vor einigen Jahren. Wir wünschen unserem Heimatfreund noch einen langen, gesunden Lebensabend.

Am 22. Dezember kann **Anna Steuer** bei ihrer Tochter Marie Zinnecker in Kornthal, Weilmündorfer Straße 18, bei halbwegs guter Gesundheit ihren 87. Geburtstag begehen.

Kottwitz: Geburtstage im Monat Dezember 1968!

Am 1. **Ludmilla Hoffmann**, geb. Falzmann, aus Ko. 93, in X 66 Greiz, Mitschurinweg 44, ihren 65.; am 4. **Walburga Scharf**, geb. Pohl, aus Ko. 27 (am Bindersteig) in X 1805 Pritz-erbe, ihren 60.; am 9. **Berta Pittasch**, geb. Wirth, Gattin des Stefan Pittasch aus Ko. 40, in X 66 Greiz, Mitschurinweg 30, ihren 65.; am 12. **Eva Ficker**, geb. Gaspar, aus Ka. 60 (Linden-graben) in Niederkaufungen, Lange Straße 41, ihren 55.; am 18. **Anna Blaschka**, geb. Kutschera, aus Ka. 103 in Kirschhau-sen, Odenw., ihren 70.; am 19. **Stefan Fleischer** aus Ko. 172 in X 5101 Witterda über Erfurt, seinen 65.; am 21. **Marie Kuhn** aus Ko. 195 (Döberney) ihren 60.; am 23. **Josef Rumler** aus Ko. 139 in Sulzfeld über Neustadt (Saale) seinen 55.; am 24. **Hermine Rumler**, geb. Höllige, Witwe nach dem verst. Emil Rumler aus Ko. 80 (Schofferbinder), in 788 Säckingen, Fried-richtstraße 54 A, ihren 55. und am 30. **Adolf Gold** aus Ko. 117 in X 4321 Heteborn über Aschersleben, seinen 65. Geburtstag. Über 80 Jahre: Am 4. **Stefan Schoft** aus Ko. 58 (Gorta-Schoft) in X 1195 Berlin, Baumschulenweg, Dammweg 541/II, feiert seinen 86. und **Anna Jäger**, geb. Baudisch, aus Ko. 130 (beim Einräumer) begeht am 26. ihren 83. Geburtstag.

Allen Dezember-Geburtsstagskindern Gottes reichsten Segen und ein frohes Weihnachtsfest sowie gute Gesundheit im Neuen Jahre!

Mönchsdorf: Pauline Franz eine Achtzigerin!

Am 4. Dezember kann in 6149 Fürth, Odenw., Goethestraße 5, die Jubilarin ihr achties Lebensjahrzehnt bei ihrer Tochter Hildegard Schneider vollenden und grüßt alle Mönchsdorfer recht herzlich!

Mohren: Martha Thamm eine Fünfundsiebzigerin!

Am 9. Dezember feiert die Jubilarin, geb. Drescher, Witwe nach dem Industriekaufmann Gustav Thamm, Mohren, Bez. Hohenelbe ihren festlichen Tag. Frau Thamm lebt im eigenen Heim mit der Familie ihrer Tochter Liesel in 84 Regensburg, Erikaweg 50. Ihr 1966 verstorbener Mann war ein eifriger Mitarbeiter unseres Heimatblattes und hat sich um die Füh-rung der Gemeindekartei und der Gemeindechronik beson-ders verdient gemacht.

Wir wünschen Frau Thamm viel Glück und Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Niederhof - Hohenelbe: Der Zimmermann **Johann Adolf** (Oberhof) der zuletzt in der Nähe des Krankenhauses in Ho-henelbe eine Landwirtschaft betrieb, konnte am 1. November in Rosenthal, Kreis Frankenberg, seinen 80. Geburtstag be-gehen.

Niederhof: Ihren 81. Geburtstag konnte am 29. 10. **Anna Tau-chen** aus Nr. 107 in Niederhaslach bei recht guter Gesundheit begehen. Aus diesem freudigen Anlaß grüßt sie alle Nach-barn, Verwandten und Bekannten recht herzlich. Ihr Sohn Josef wohnt mit seiner Familie in Neu-Ulm. Sohn Franz mit Familie in Augsburg, Herrenbach-Süd, Eichendorffstraße 56, Schwester Elfriede Renner lebt bei der Mutter in Kirchhaslach. Sie stammt aus der ersten Ehe, der Vater ist in Italien seit 1918 vermißt. Seit 24. 4. 1963 ist die Jubilarin Witwe. Wir wün-schen ihr noch einen schönen Lebensabend.

GESUNDHEIT in Ihrer HAND durch **ALPE** - Franzbranntwein, dem seit 1913 millionenfach bewährten ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. **ALPA** - Werke, BRÜNN, in der eindrucksvollen hell-dunkel-blauen **AUFMACHUNG** u. **gelben Stern überm „A“**. Täg-liche Einreibungen mit **ALPE**, dem zeitgemäßen Hausmittel, machen den Körper widerstandsfähig u. geben ein Gefühl köst-licher Frische! **ALPE** vermittelt Schutz + Wohlbefinden, ent-weder als muskelstärkende, nervenbelebende **EINREIBUNG** od. **tropfenweise** auf Zucker. Beginnen Sie den Tag mit **ALPE**; **ALPE** — Ihre Gesundheit! **Gratisproben** erhalten Sie gern von der Fa. **ALPE-CHEMA**, 849 CHAM/Bay., PF 105.

Niederöls: Geburtstage im Dezember 1968!

Am 20. **Gerlinde Haase**, geb., Richter aus Neuschloß 29 (Schule) in 8501 Heroldsberg, Mittelfr., Sachweg 5, den 50. und am 29. **Marie Rösel**, geb. Lorenz, aus Nieder-Wölsdorf in X 4371 Gözsig über Köthen (Anh.), Kolonie Hedwig 2, ihren 60. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Oberprausnitz: Marie Derlig, geb. Rumler, aus Nr. 119, am 20. 12. in 8061 Herbertshausen, Kr. Dachau, ihren 50.; **Lorenz Marie**, geb. Kuhn, aus Nr. 21, am 3. 12. in 806 Dachau, Nürn-berger Straße 8, ihren 60.; **Swetig Emil** aus Nr. 277 am 23. 12. in 1 Berlin 20, Kemmanweg 24c, seinen 70. Geburtstag. Bereits am 28. 11. feierte der Bäckermeister **Franz Jerde** aus Nieder-prausnitz in 8063 Odelzhausen, Kr. Dachau, seinen 87. Ge-burtstag. Den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche!

Pelsdorf: In Biessenhofen feierte am 17. Oktober **Josef Schorm**, ehem. Webmeister der Fa. Katz, in körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Vor Jahren arbeitete er noch bei der Fa. Allgäuer Alpenmilch, Werk Biessenhofen, Möge er einen ruhigen Lebensabend recht lange genießen!

Rochlitz: In 7505 Ettlingen, Mühlenstraße 57, begeht **Anna Gebert**, die noch vielen Rochlitzern als Kirchenchorsängerin unter dem Namen Palme Annl in Erinnerung sein wird, ihren 65. Geburtstag. Ihre Verwandten und Bekannten wünschen ihr noch für viele Jahre Zufriedenheit und Wohlergehen!

Schwarzenenthal: In Böhmenkirch, Kr. Göppingen, konnte **Albert Steffan** bei ausgezeichneter geistiger Frische seinen 85. Ge-burtstag begehen. Daheim war der Jubilar bei der Fa. Mencik beschäftigt.

Schüsselbauden: Anna Donth eine Neunzigerin!

Am 3. Dezember feiert die Jubilarin, bekannt unter dem Namen Erdmanns Annerl, bei bester Gesundheit in Rippicha 5, Kr. Zeitz, SBZ, ihren Jubeltag. Sie ist die älteste Bewohnerin aus dem Ort und grüßt herzlich alle Bekannten.

Tschernma: Am 6. November beging **Anna Kerner**, geb. Ruß, bei guter Gesundheit in Kassel bei Tochter und Schwiegersohn ihren 83. Geburtstag. Sie läßt aus diesem Anlasse alle „Tschern-ner“ herzlich grüßen!

Sie ruhen in Gottes Frieden

Arnau: In Wien verstarb am 8. 11. 1968 nach langer schwerer Krankheit Direktor i. R. **Alexander Göldner** im 87. Lebens-jahr. Mehrere Jahre war der Verewigte Vorsitzender der Rie-sengebirgler Heimatgruppe in Wien.

Arnau: Plötzlich und viel zu früh für die Seinen starb am 15. Oktober in Nußloch über Heidelberg **Anton Ruffer** im Alter von 55 Jahren. Als Besitzer des Schuhgeschäftes Ruffer im Hause Jedek war er allen Arnauern gut bekannt. Nach dem letzten Kriege und russischer Gefangenschaft kam der Ver-storbene nach Nußloch. Sein lustiges Wesen begleitete ihn bis zuletzt. Um den guten Sohn, Gatten und Vater trauern seine Gattin Anni, Sohn Heinz und Tochter Ursula sowie seine 86jährige Mutter Stefanie Ruffer.

Ferner wird bekannt, daß der Vater **Heinrich Ruffer**, Schuh-macher und Schuhgeschäftsinhaber bereits am 1. August im Alter von 85 Jahren an den Folgen eines Unfalls in München

verschieden ist. Er wohnte mit seiner Gattin ebenfalls in Nußloch.

Am 10. November starb an einem Schlaganfall in München **Franz Zirm**, der ehem. Klostersgärtner in Arnau. Er lebte im Ruhestande.

In X 3571 Estedt über Gardelegen verstarb am 7. Oktober nach längerer Krankheit **Karl Hanka** im Alter von 70½ Jah-ren. Er war ein Neffe vom Wippler-Fleischer und wohnte daheim zuletzt in Komotau, wo er ein Lebensmittelgeschäft besaß.

In Hagen/Westf., Bergstraße 67, verstarb nach schwerer Krankheit **Maria Rössler**, geb. Martinetz, kurz vor Vollen-dung ihres 77. Lebensjahres. Die Verewigte war eine Tochter der Eheleute Theodor und Philomena Martinetz, die zuletzt in Arnau am Ringplatz wohnten. Im ersten Weltkrieg war die Verewigte Rotekreuzschwester und machte Felddienst in

Italien, später war sie Krankenschwester im Reservespital in Reichenberg und verehelichte sich 1921 in Gablonz. Dort lebten sie bis zur Vertreibung 1945. Um seine Gattin trauert Richard Rössler, Versicherungskaufmann und Nichte Ida Kindler in Kaufbeuren.

Burghöfel: Bereits am 23. Februar verstarb in Krumbach/Schwab. **Anna Rumler**, geb. Schmied, verw. NYC. Sie war verehelicht mit Rudolf Rumler aus Jungbuch, welcher schon 1964 ihr im Tod vorausging. Möge man beider Verstorbenen im Gebet gedenken.

Am 14. September verschied **Franz Schröfel** aus Nr. 19 im 74. Lebensjahre. Er hinterläßt seine Gattin und die Kinder Rudolf, Zita und Elli. Wir bitten für ihn um ein stilles Gebetsgedenken.

Großborowitz: Im Kreis Nordhausen, SBZ, verstarb nach schwerer Krankheit am 10. Oktober 1968 **Erich Scharf** aus Nr. 236 im Alter von 46 Jahren. Um den so früh Verstorbenen, der als ruhiger, strebsamer Arbeiter sehr beliebt war, trauert seine Gattin und drei Kinder. Sein Vater Ferdinand ging ihm vor zwei Jahren in die Ewigkeit voraus.

In Grötzingen bei Karlsruhe starb an einem Schlaganfall der frühere Bauer **Franz Stuchlik**. Viele Borowitzer gaben ihm das letzte Geleit.

Harrachsdorf: Kurz vor Vollendung ihres 93. Lebensjahres verstarb am 18. Oktober **Antonie Biemann**, geb. Häckel, nach einem arbeitsreichen Leben an den Folgen eines Oberschenkelhalsbruchs im Roten-Kreuz-Krankenhaus in München. Unsere Anteilnahme gilt ihrem Sohn Franz und Schwiegertochter Else, geb. Erlebach (Hotel Erlebach) und Enkelsohn Dieter mit Frau Christl sowie den Urenkeln Kareen und Dagmar in München 19, Reglovichstraße 3.

Durch einen tragischen Verkehrsunfall verstarb am 22. Oktober **Hugo Schmidt**, Glasschleifermeister, im Alter von 87 Jahren im Bayreuther Krankenhaus. Der Verkehrsunfall ereignete sich am 20. Oktober an einer Baustelle der Autobahn Nürnberg-Bayreuth, wo bei Gegenverkehr und Überholverbot ein rücksichtsloser Autofahrer vorfuhr und frontal ins Auto der Eheleute Grete und Erich Erlebach (früher Hotel Waldfrieden in Seifenbach) fuhr. Erich E. liegt mit sehr schweren inneren Verletzungen im Krankenhaus, seine Frau Grete, geb. Schmidt und Tochter wurden ebenfalls verletzt. Wir wollen dem Verstorbenen ein liebes Gedenken bewahren. Dem Schwerverletzten „Erich Schneider Erich“ und seiner Familie in Bayreuth, Rubensstraße 13, wünscht die alte Dorfgemeinschaft gute Besserung und recht baldige Genesung!

Harta: Im Krankenhaus Marktoberdorf verstarb am 3. 11. Fr. **Elsa Kahl** im Alter von 77 Jahren an einem Schlaganfall. Daheim wohnte sie im Glöckle Gasthaus, wo die Familie Kahl durch viele Jahre diese gut besuchte Gaststätte bewirtschaftete. Ihre Schwester ging ihr schon vor einigen Jahren im Tod voraus. Ihr Bruder Josef konnte ihr nicht die letzte Ehre erweisen. Er befindet sich im Krankenhaus und steht im 74. Lebensjahr. Im eigenen Familiengrab auf dem Bergfriedhof fand die Verstorbene ihre letzte Ruhestätte.

Hennersdorf: Bei Reparaturarbeiten an einer Hebebühne in der Schlepperfabrik Xaver Fendt & Co. in Marktoberdorf ist der 55jährige Meister der Betriebsschlosserei, **Anton Jirousch**, tödlich verunglückt. Am 21. Dezember 1913 in Hennersdorf geboren, erlernte er Maschinenschlosser. Nach Rückkehr aus dem zweiten Weltkrieg gelangte er im Zuge der Aussiedlung nach Marktoberdorf. 1948 im Juni trat er bei der genannten Firma als Maschinenschlosser ein, wurde dank seiner Kenntnisse und Fähigkeiten Vorarbeiter und 1955 Meister der Maschinenschlosserei. Der Verstorbene hinterläßt Frau und Kind. Wir wollen seiner im Gebete gedenken!

Hermannseifen: In Düsseldorf, Ellerstraße 80, verstarb am 17. September **Marie Kneifel**, geb. Exner, an den Folgen einer Herzerkrankung, aus Theresienthal 21, im Alter von 63 Jahren. Um die früh Verewigte trauert ihr Gatte Josef und die Familie ihres Sohnes Hans in Kronberg/Ts. Mögen ihr alle die sie kannten ein liebes Gedenken bewahren.

Huttendorf: In X 4114 Wettin wurde am 26. Oktober der Ehegatte von Zilli **Flögel** aus Nr. 161 beerdigt. Er hatte Leberkrebs. Näheres war nicht zu erfahren.

In X 9805 Neumark über Reichenbach (Vogtl.) verstarb am 30. Oktober nach kurzer Krankheit der Rentner und ehem. Maurer **Franz Graf** im Alter von 73 Jahren. Näheres ist nicht bekannt.



Hohenelbe: In Kempten/Allgäu verstarb nach kurzer Krankheit im 74. Lebensjahr Frau **Maria Schier**, geb. Bönisch, Gastwirtsgattin in Hohenelbe. Schwarzenal war ihr Geburtsort. Dort verbrachte sie ihre Jugendzeit. Vor dem ersten Weltkrieg war sie bei Fa. Waengler in Harta als Kinderfräulein tätig. 1919 verehelichte sie sich mit Josef Schier aus Witkowitz. Die Eheleute führten das Gasthaus Veith im Niederdorf bis 1930. Im selben Jahr übernahmen sie das

Lindnergasthaus in Hohenelbe und führten es bis zur Vertreibung. Es verkehrte dort die Prominenz der Stadt. Ob ihres freundlichen und liebenswürdigen Wesens war Mutter Schier bei allen Stammgästen des Hauses sehr geschätzt.

Nach der Vertreibung wohnte die Familie in verschiedenen Orten Bayerns, bis sie 1960 nach Aitrang kamen, wo der Schwiegersohn Walter Hodel, Zahnarzt, eine eigene Praxis führte, die er 1964 nach Kempten verlegte. So wie daheim erwarb sich die Verstorbene überall die Freundschaft zu den Mitmenschen und in Kempten fand sie reichliche Gelegenheit bei den Zusammenkünften der Riesengebirger heimatischen Gedankenaustausch zu pflegen. Ihre große Liebe und Sorge galt neben ihrem Mann der einzigen Tochter Maria Hodel und deren Familie. Viel Freude durfte sie an ihren beiden Enkelkindern Johanna und Christoph erleben, die mit ganzem Herzen an ihrer geliebten Oma hingen.

Die Fülle der Beileidsbezeugungen bewies die starke Verbundenheit der Verstorbenen zur alten Heimat. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.

In 7251 Büchenau, Hauptstraße 51, verstarb nach längerer Krankheit **Maria Möhwald**, geb. Bittner, im Alter von 71 Jahren. Die Verewigte war eine Tochter des Schuhmachermeisters Josef Bittner aus der Planschmiedgasse 2. Am 2. Oktober 1922 verehelichte sie sich mit dem Bankbeamten Johann Möhwald, Sohn der Eheleute Josef und Theresia Möhwald (Staanmüller). 1925 wurde den Eheleuten ein Sohn und 1929 eine Tochter geboren. Im letzten Weltkrieg ist der einzige Sohn 1944 in den Karpathen gefallen. Nach der Vertreibung kam die Familie 1946 in das Flüchtlings-Lager nach Helsa bei Kassel, von dort zogen sie nach Breitenbach bei Kassel. Ein glückliches Familienleben fand zu früh sein Ende. Infolge Krankheit der Frau übersiedelten die Eheleute zu ihrer Tochter Inge Große, welche die gute Mutter in den Tagen ihres Leidens liebevoll betreute. Ihr und dem Vater gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Im Krankenhaus zu Wassertrüdingen verstarb am 3. Oktober **Emmi Hirt**, geb. Drechsel, Radiofachmannsgattin, unerwartet im 63. Lebensjahr. Seit 1930 war sie im Geschäft ihres Mannes tätig; schon von ihrem 14. Lebensjahr an, mußte sie schwer arbeiten. Nach der Vertreibung war sie noch über 11 Jahre im Büro der Fa. Schwarzkopf in Wassertrüdingen tätig. In den letzten sechs Jahren hat die Verstorbene schwer unter verschiedenen Krankheiten gelitten. Aufrichtige Anteilnahme wird ihrem Gatten, der im 80. Lebensjahr steht, sowie der Familie ihres Sohnes, den Familien ihrer beiden Brüder entgegengebracht. Es werden sich noch viele Hohenelber an die liebe und bescheidene Frau erinnern. Mögen ihr alle ein liebes Gedenken bewahren.

Klebsch: In Norddeutschland starb **Marie Ludwig**, eine Tochter vom Munser Schneider, die zuletzt in Petschels Haus wohnte.

Kleinborowitz: In Bonn, Zeisigweg, verstarb am 30. 9. **Emil Schorn** nach langer, schwerer Krankheit im 69. Lebensjahr. Daheim war er viele Jahre als Angestellter bei der Fa. Mandel in Mastig tätig. Um den guten Mann und Vater trauern seine Gattin und Familie seiner Tochter.

Karlseck - Kottwitz: Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am 20. August **Josef Kuhn** aus Ka. 24 beim Röhrenverlegen von einer Erdwand verschüttet worden und konnte nur noch tot geborgen werden. Nach dem Tode seiner ersten Frau Rosa, geb. Baier 1956, heiratete er 1961 die Elisabeth Jäger aus Ka. 69. Er wohnte mit seiner Frau in X 2253 Seebad Bansin, Strandpromenade 25. Um den Verstorbenen trauern neben seiner Gattin die Kinder Walter und Irmgard sowie seine Schwester Marie Pischel, Gattin des ehem. Schneidermeisters Josef Pischel aus Ka. 71 in 8061 Niederroth 50 über Dachau 2. Er ruhe in Gottes Frieden!

Lauterwasser: In Marktoberdorf verstarb nach kurzer schwerer Krankheit die ehem. Landwirtin **Elisabeth Rücker** im besten Frauenalter von 51 Jahren. Viel zu früh für ihren Mann und ihre Söhne Günther und Werner sowie die Familie ihres Sohnes Walter ist die gute Mutter heimgegangen. Nicht nur den Heimatfreunden von Forst und Lauterwasser, auch in den Nachbargemeinden war sie gut bekannt. Mögen ihr alle im Gebet gedenken!

Oberhohenelbe: In Bad Tölz, bei der Familie ihrer Tochter verstarb nach kurzem schweren Leiden die Kaufmannswitwe **Emma Rumler**, geb. Möhwald, im 85. Lebensjahr. In Pommerndorf/Sechsstätten erblickte sie mit ihrer Zwillingsschwester das Licht der Welt. Ihre Jugend verbrachte sie in der Krausemühle. 1904 verheiratete sie sich mit dem Kaufmann Josef Rumler, aus dieser Ehe gingen 5 Kinder hervor, drei Söhne verlor sie im letzten Weltkrieg, den 4. durch Krankheit. Vertrieben nach Thüringen kamen die Eheleute Rumler 1946 zur Familie ihrer Tochter Traudl Kremser nach Bad Tölz. 1960 verstarb ihr Mann. Trotz der schweren Schicksalsschläge blieb sie immer die freundliche und liebevolle Mutter, so wie sie den Heimatfreunden von daheim aus frühen Jahren bekannt war. Mögen ihr alle ein recht liebes Gedenken bewahren. Für erwiesene Anteilnahme dankt Familie Dr. Kremser.

Ober-Langenau: In Halle (Saale) verschied am 14. September **Erna Renner**, geb. Priesel, im Alter von 54 Jahren nach einer vor 3½ Jahren aufgetretenen Blutkrankheit. Die Verstorbene ist die Tochter von Pauline Priesel, geb. Pittermann. Ihr Gatte Franz Renner fiel 1945 bei Breslau. Frau Renner war daheim im Büro der Papierwarenfabrik Adalbert Baier in Ober-Langenau tätig. Um die Entschlafene trauern ihre Mutter (77) und ihr Sohn Uwe (24).

Ober-Rochlitz: In X 49 Zeitz-Aue verstarb am 25. September, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, **Fanni Umann**, kurz vor ihrem 91. Geburtstag. Ihr Gatte Julius ist noch daheim gestorben. Um die liebe Verstorbene trauern ihre Pflege-tochter Berta Dittrich, ihre Nichte Hanna Walsch in Wien und Elisabeth Thiel, geb. Dittrich mit Familie.

Ols - Döberney - Arnau: Im Krankenhaus zu Kempten verstarb nach langer schwerer Krankheit der ehem. Revierförster **Alfred Baier** im 73. Lebensjahr. Es werden sich noch viele Heimatfreunde an ihn erinnern, war er doch von 1918 bis 1928 beim Herrschaftsbesitzer Bosch Altenbuch - Döberney. Das Gebiet Mariabrunn und Umgebung war sein Revier. Nach 1928 übersiedelte er nach Friedland und von 1939 an war er bei der gräflichen Herrschaft in Morchenstern tätig, bis zur Vertreibung 1946. Nach der Vertreibung kamen die Eheleute nach Betzigau. Im kommenden Jahr hätte er mit seiner Gattin Maria das Fest der goldenen Hochzeit feiern können. Außer ihr trauert die einzige Tochter Marianne Köhler und ihr Gatte um den guten Vater. Der Verewigte gehörte auch zu jenen, die oft zu den Zusammenkünften der Riesengebirgler nach Kempten kamen. Mögen ihm alle, die ihn kannten, ein recht liebes Gedenken bewahren.



Nieder-Rochlitz: In 8702 Uettingen starb unlängst **Josef Nisser**, welcher daheim beim Bahnhof ein Lebensmittelgeschäft hatte. Nach einer Dienstverpflichtung in Oslo geriet der Verstorbene in engl. Gefangenschaft, wohnte zuerst in Zell bei Würzburg, war dort bis 1945 Buchhalter und übernahm anschließend in Uettingen ein Geschäft. Dort baute er von 1963 bis 1964 ein Haus mit SB-Laden. Um ihn trauern seine seit Jahren gelähmte Gattin Marie mit Tochter

Erika und Sohn Klaus sowie sein einziger noch lebender Bruder Franz aus Rochlitz-Wilhelmstal, in Höchberg bei Würzburg. Von seinen fünf Brüdern sind seit 1945 zwei vermißt und einer beim Bombenangriff auf Reichenberg umgekommen.

Spindlermühle: In X 5101 Eichelborn über Erfurt verstarb am 28. Oktober unerwartet im Alter von 71 Jahren **Johann Buchberger** aus Nr. 132. Mögen ihm alle, die ihn kannten, ein liebes Gedenken bewahren!

Tschernma: Am 2. November wurde auf dem Friedhof zu Dachau/Karlsfeld der am 25. 7. 1900 geborene und am 29. 10. 1968 verstorbene ehemalige Friseur **Ferdinand Schober** beerdigt. Seine Gattin Mina, geb. Matausch aus Arnau starb 1944 in der Heimat. Die Familien seiner Töchter Walli mit 5 Enkelkindern, Lia mit 2 Enkeln und Sohn Rudi mit den Zwillingen Jutta und Regina, sowie Thomas und Stephan trauern um den guten Vater und Opa.

Witkowitz: In Wildenborn, Kr. Zeitz, verstarb am 31. Oktober **Josef Fischer** (Hegerseffala) nach langem, schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbene war daheim viele Jahre als Kutscher bei der Fa. Veith. Nach der Vertreibung führte er mit seiner Gattin, Schwägerin und Schwager Anna und Gustl Harting einen gemeinsamen Haushalt. Mögen alle seine Heimatfreunde im stillen Gebet seiner gedenken!

35

Abspannung - Müdigkeit?
BRACKAL erfrischt und belebt!

Brackal
FRANZBRANNTWEIN

mit Menthol

In Apotheken und Drogerien
Hersteller: Friedr. Melzer - 7129 Brackenheim

Alle Verlagsbezieher,

die einen Dauerauftrag bei der Bank oder Sparkasse zur Begleichung der Bezugsgebühr haben, oder die Bezugsgebühr über die Sparkasse überweisen, können auch weiterhin Verlagsbezieher bleiben.

An alle Postbezieher!

Bei Wohnungswechsel ist die neue Wohnungsanschrift rechtzeitig, wenn möglich 14 Tage vorher, bei der Zeitungsstelle Ihres Postamtes anzugeben. Die dafür vorgeschriebenen Formulare liegen bei jedem Postamt auf. Vielen Dank!

An die Freunde eines guten Tropfens!

Von Jahr zu Jahr erreichen die Erzeugnisse der Spirituosenfabrikation Karl Breit, Göppingen, immer mehr zufriedene Abnehmer.

Sind es auf der einen Seite die Kunden in Fertigware für Tee-Rum, Kaiserbirn, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Korn, Bitterliköre usw., so können auch die Selbsthersteller, die aus der alten Heimat bekannten „STELLA Rum- und Liköressenzen“ in 45 Sorten beziehen. Ab heuer werden auch „STELLA Bowle-Aromen“ in Waldmeister, Erdbeer, Williamsbirnen usw. geliefert.

Alle loben die heimatliche Geschmacksrichtung und sind von der Qualität begeistert. Siehe auch Inserat in dieser Nummer.

Original STELLA Essenzen, Karl Breit, Göppingen, Schillerplatz 7



Fern der Heimat muß ich sterben,
fern von Euch, die ich geliebt,
denn ich bin dahingegangen,
wo es keinen Schmerz mehr gibt.

Am Samstag, den 9. November
verstarb

Herr Johann Hilbert
aus Goldenöls Nr. 70

im Altenpflegeheim, nach langer mit
großer Geduld ertragener Krankheit
in Bosserode über Bebra, Bahnhof-
straße 16.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Elsa Hilbert, geb. Feist
im Namen aller Anverwandten

Bosserode, im November 1968

Gedankt sei allen Heimatvertriebenen und Einheimischen, dem
Gesang- und Kriegerverein Kyffhäuser, die ihn zur letzten Ruhe-
stätte in Bosserode geleiteten, wo bereits sein Vater seine letzte
Ruhestätte fand.



Nach einem erfüllten Leben und selbstloser,
aufopfernder Hingabe für seine Familie nahm
Gott, der Allmächtige, nach kurzer und in
großer Geduld ertragener schwerer Krankheit
meinen innigstgeliebten Mann, Vater, Bruder,
Schwager und Großvater

Herr Friedrich August Kröner

ehem. Fabrikbesitzer in Oberaltstadt/Sudeten
im 76. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Theresia Kröner, Gattin
Fritz Kröner, Sohn
Bruno Kröner, Bruder
Leopold Kröner Ing. grad., Bruder
Ida Kröner, Schwägerin
und weitere Angehörige

Baden, den 6. November 1968
Bahnhofstraße 12
Rheinhausen, Breslauer Straße 15



Allen lieben Heimatfreunden geben wir bekannt, daß meine liebe Frau und gute Mutter

Frau Marie Möhwald
geb. Bittner

aus Hohenelbe, Klostergasse 1

am 16. Oktober 1968, im Alter von 71 Jahren, für immer von uns gegangen ist.

In schmerzlicher Trauer:

Johann Möhwald
Ingeborg Große, geb. Möhwald und Familie

7521 Büchenau, Hauptstraße 51



Allen Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht, daß plötzlich und unerwartet, kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres, mein unvergeßlicher lieber Mann, guter Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Rudolf Weinelt

Oberlehrer i. R. aus Altenbuch, Kr. Trautenau für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

Maria Weinelt
Dr. Winfried Weinelt mit Familie

Bühl, München, im Oktober 1968



Nach langer, mit viel Geduld ertragener Krankheit entschlief am 28. 10. 1968 in Frankfurt/M., 14 Monate nach dem Vater, unsere liebe, gute Mutti

Frau Maria Reeh

geb. Jank
aus Kaile

im 62. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Anni Reeh
Herbert Kämmerer und Frau Maria, geb. Reeh
Hans Schnobrich und Frau Hedwig, geb. Reeh
Rudi Reeh und Frau Bärbl, geb. Bönig

Die Beerdigung fand am 30. 10. 1968 in Rittmarshausen bei Göttingen statt.



Allen lieben Heimatfreunden geben wir bekannt, daß mein lieber Mann, mein guter Vater und Großvater

Herr Ernst Hackel

ehem. Bäcker und Gastwirt aus Hennersdorf

kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres, am 25. 9. 1968 für immer von uns gegangen ist.

In stillem Leid:

Maria Hackel, Gattin
Erna Gottstein, Tochter mit Familie
im Namen aller Angehörigen

Puchheim b. München, Oktober 1968
Friedenstraße 13



Allen lieben Heimatfreunden gebe ich die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Albina Fink
geb. Kniefel

Bäckermeisterswitwe aus Altenbuch

im Alter von 82 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 8. Oktober verstorben ist.

Adelheid Dolecek
im Namen aller Angehörigen

8171 Bühl, Steinbachweg 10



Denk nicht zurück der sel'gen Orte.
Denk nicht, wie schön es einst gewesen ist.
Herrlich über alle Menschenwerke
der Heimatwald, dem Du entrissen bist.
Denk nicht zurück, was Du gelitten,
was Du verlassen ohne Wiederkehr!
Den Wanderstab, aus Böhmens Dorn
geschnitten,
beraubtes Herz, Du hast ja sonst nichts mehr.

Nach kurzer Krankheit verschied am 18. Oktober 1968 unsere liebe Mutter, Groß-, Urgroßmutter und Schwester

Frau Antonie Biemann

geb. Häckel
aus Harrachsdorf

kurz vor Vollendung ihres 93. Lebensjahres. Arbeitsreich, strebsam und ehrsam war ihr Leben. friedlich und Gott ergeben ihr Abschied von dieser Welt.

In tiefem Schmerz:

Franz und Else Biemann, geb. Erlebach
Dipl.-Kfm. **Dieter Biemann u. Christl**, geb. Fürst
Urenkel **Kareen und Dagmar**
Schwester **Anna Kahl**, Wernigerode

München 19, Raglovichstraße 3



Unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Emma Rumler

geb. Möhwald
* 1883 † 1968

Kaufmannswitwe aus Oberhohenelbe

ist nach kurzem, schweren Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

Traudl Kremser mit Familie

Bad Tölz, im Oktober 1968



Meine einzig gute

Julie

geb. Ružicka
aus Schatzlar 39

hat mich am Allerseeleentag 1968 für immer verlassen und ist zu ihrer Mutter zurückgekehrt.
6 Frankfurt 70, Teplitz-Schönauer Straße 26

In Trauer:

Anton Buresch



Völlig unerwartet verschied meine liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Frau Charlotte Herrmann

geb. Weisser
aus Markausch
geboren 1911 - gestorben 1968

In tiefer Trauer:

Walter Herrmann
Peter Herrmann und Frau

Augsburg, den 4. November 1968
Tannheimer Straße 22

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille im engsten Familienkreis statt.



Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein bester Vater, dem ich alles verdanke

Herr Karl Finze

Holzgroßhändler aus Trautenau
* 12. 8. 1898 † 12. 10. 1968

Augsburg, Jakoberstraße 16, den 14. Oktober 1968
München 22, Emil-Riedl-Straße 6

In tiefer Trauer:
Herta Finze, geb. Beber
Jutta Finze
im Namen aller Angehörigen



Mein lieber, herzensguter Lebenskamerad,
treusorgender Vater und Großvater

Herr Beda Glaser

aus Trautenau Freyung

ist heute im Alter von 76 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Berta Hofmann mit Familie
Tochter **Irmgard Fleischer** mit Familie
und alle Angehörigen

Eisligen (Fils), den 18. Oktober 1968
Leibnitzstraße 27
(früher Trautenau, Freyung)



Ein Vaterherz an Liebe reich
hat aufgehört zu schlagen.

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Josef Nittner

Bauer aus Wildschütz

nach kurzer Krankheit, jedoch völlig unerwartet, im Alter von 80 Jahren für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen

Waltenhofen, München, Schussenried, Altötting,
den 10. November 1968



Meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere
herzensgute Oma und Oroma, Schwägerin und Tante

Frau Marie Hofmann

geb. Just
aus Marschendorf I

wurde am 21. September 1968 von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 85 Jahren erlöst.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

In stiller Trauer:

Rosa Zippel, Tochter
Hans Zippel, Schwiegersohn
und alle Angehörigen

Süss, 21. September 1968



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
geben wir den Heimgang unseres lieben Gatten, treusorgenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Franz Stumpf

Kaufmann aus Nieder-Albendorf Nr. 41

bekannt. Er verstarb nach längerer Krankheit am 22. Oktober 1968 in seinem 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Aloisia Stumpf, geb. Lamer, Gattin
im Namen aller Angehörigen

877 Lohr am Main,
Sendelbach, Oberer Holweg 15



Fern unserer Riesengebirgsheimat verstarb am
29. Oktober 1968 mein Bruder

Herr Josef Nisser

Kaufmann aus Niederrochlitz beim Bahnhof

im Alter von 70 Jahren. Er wurde gestern auf dem Friedhof seines Wohnortes seit 1945, in Uettingen, Kreis Marktheidenfeld bei Teilnahme aller Landsleute des Ortes zur ewigen Ruhe bestattet.

In tiefer Trauer:

Franz Nisser
8706 Höchberg, Am Hessental 6

Uettingen und Höchberg, den 1. November 1968



Gott der Herr über Leben und Tod hat meinen
herzensguten Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Paul Köhler

aus Trautenau-Niederaltstadt 51

nach langen, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden am 19. Oktober 1968 im 59. Lebensjahr zu sich in den ewigen Frieden heimgeholt.

In tiefer Trauer:

Linda Köhler, geb. Dorau
Bruder **Hans Köhler** mit Familie
Schwester **Martha Stierand**, geb. Köhler
mit Familie



Nach Gottes hl. Willen verschied nach Empfang der hl. Sterbesakramente unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Anna Mißberger

geb. Frieß
aus Marschendorf III

am 18. September 1968 im hohen Alter von 95 Jahren.

In stiller Trauer:

Familie Josef Mißberger
Klara Rettinger und Angehörige

8261 Neuhausen 26 1/2, Post Haiming



Plötzlich und unerwartet starb mein guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, und mein liebster Opa

Herr Berthold Reiland

geb. 22. 3. 1909 gest. 18. 9. 1968
aus Oberaltstadt

In tiefer Trauer:

Elisabeth Reiland
Dr. Willi Reiland und Familie

8751 Haibach, Friedrich-Ebert-Straße 13

Ein halbes Jahr der Zukunft näher



**wenn's um
Geld geht-
SPARKASSE**

**Prämienbegünstigt sparen bis 31.12. bringt 1/2 Jahr Zeitgewinn
STADT- UND KREISSPARKASSE KEMPTEN**



In Ihrem Geld
steckt ein Vermögen
**Prämienbegünstigt
sparen bis 30.12.**



**Kreissparkasse
Marktoberdorf**

mit
allen Zweigstellen
im Landkreis

Riesengebirglerin, 45 Jahre, 156 groß, eigenes Geschäft,
möchte netten, verständnisvollen Herrn bis 50 Jahre
durch Briefwechsel kennen lernen.

Zuschriften an den Verlag unter „Glückliches 1969“.

Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert
gute Qualität und günstiger Preis

TEXTILHAUS JONEK

Kempton/Allg., Gerberstraße 29—31

Karlsbader Becherbitter
3 Richter Bitter-Altwater-Stonsdorfer
Lomnitzer Zwieback — Karlsbader Oblaten
erhalten Sie bei:

Kurt Neubarth

Lebensmittel — Weine — Feinkost

896 Kempton/Allgäu, Gerberstraße, Telefon 24342

**Trinkt Sudeten-Rum
und die heimatlichen Liköre
der Firma Rigello**

Anton Rieger & Sohn
8961 Ermengerst/Kempton (Allgäu)

Festgeschenke

Blumenständer	Bettumrandungen
Nähkästchen	Teppiche
Wäschetruhen	Fellvorlagen
Schuhschränke	Einzelmöbel

Besichtigen Sie unsere 16 Schaufenster!

MÖBELHAUS MADER

Kempton, Memminger Straße 43

Allen Geschäftsfreunden, Landsleuten und
Heimatsfreunden wünschen wir
viel Glück und Erfolg im neuen Jahr

Erwin Schöler

Buchdruckerei und Papierverarbeitung
Kleinoftset und Gummistempel

Alle Druckaufträge schnell und preiswert!

897 Immenstadt/Allg., Sonthofner Straße 17
Telefon 08323/528

**Heimatsfreunde, deckt Eueren Weihnachtsbedarf bei
unseren Inserenten!**

Sonderangebote zum Weihnachtsfest

Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Wohnzimmer,
Polstergarnituren, Anbauküchen nach Maß,
sämtliche Kleinmöbel

bieten wir Ihnen in 40 Schaufenstern. Ein Besuch
wird Sie von unseren günstigen Preisen überzeugen,
von den Leistungen eines großen Hauses

Möbel - Forster

Kempton-Ost, Brodkorbweg, Rheinlandstr., Tel. 73450
bei der neuen Kirche, früher Falkenau
Eigene Bau- und Möbelwerkstätten

Goldschmied Krumtönger

ROSENHEIM - Max-Josefs-Platz und Münchener Straße
neben Hotel Goldener Hirsch

bietet in großer Auswahl Trauringe - Gold- und Silberwaren - Trachtenschmuck sowie Markenuhren in allen Ausführungen und Brautkronen zum Verleih

Wir haben ein großes Lager von erstklassigen schönen Pokalen für sportliche Veranstaltungen – die schnellstens in eigener Werkstatt graviert werden

FLÜGEL-PIANOS

Musikinstrumente
Musikalien
von

P. Bredschneider

ROSENHEIM
Färberstraße 6
und
Ludwigsplatz 6
Telefon 3512

In jede sudetendeutsche
Familie gehört das
SUDETENDEUTSCHE
WEISSBUCH DM 20,—
Bestellt es bald beim
Riesengebirgsverlag
Kempten/Allgäu



Rosenheim am Inn

wünscht allen Lesern der Riesengebirgsheimat
ein frohes Weihnachtsfest 1968

KOLPINGHAUS

82 ROSENHEIM
Ludwigsplatz 15
Telefon 6275

Wohnheim

Gaststätte - Tagungslokale
30 bis 300 Personen

Fremdenzimmer

Küche und Keller bietet
das Beste

man fühlt sich wie zu Hause

Landsleute!

**Kauft alle bei
unseren
Inserenten**

Jugendbücher - Bildbände - Taschenbücher
aktuelle Dramen - Lexika

Buchhandlung **R. Bensegger**

Rosenheim - Max-Josef-Platz 32



Homöopathie - Allopathie
Tierarzneimittel
Biochemie und Kindernährmittel

Rosen-Apotheke

ARMIN SCHÜRR

ROSENHEIM - Innstraße 11a - Telefon 3647

Schuh-Lehner

das Fachgeschäft für gute Schuhe
in großer Auswahl

ROSENHEIM - Innstraße 12

Fleischwarenerzeugung und Delikatessen

Hubert Sandner

ROSENHEIM - Münchener Straße 36

empfiehlt sich besonders für den Festtags-Einkauf
Eigen-Versand von Geschenkpaketen

Telefon 1580

Haben Sie Sorgen mit Weihnachtsgeschenken?
Unsere große Auswahl gibt Ihnen 100 Anregungen

L. ZIMMERMANN

Geschenkartikel - Glas - Porzellan und Haushaltswaren

ROSENHEIM - Münchener Straße 28 - Telefon 1267

SCHIRM-DENK

ROSENHEIM, Münchener Straße 26

bietet die große Auswahl in Schirmen aller Art zu
günstigen Preisen

Eigene Reparaturwerkstätte

Das Haus
für Porzellan - Glas - Keramik
Religiöse Kunst
Bilder - Haushaltswaren

Josef Gietl

Inh. Sophie Gietl-Hupfauer

Rosenheim, Ludwigsplatz 31
Telefon 1069

Rosenthal - Studio - Abteilung



Reindl
Dein Schuhhaus in Rosenheim

Kauft

bei

unseren

Inserenten

**Bäckerei -
Konditorei
= Tagescafé**



Obermeier

Rosenheim · Innstraße 20 · Tel. 1773

Große Auswahl in Torten, Kaffee- und Teegebäck

IN ROSENHEIM

Fahrräder und Kinderwagen
in großer Auswahl bei

Hans Rupp

Rosenheim · Innstraße 30 · Tel. 1301

F. Bierbichler

FISCHE WILD GEFÜGEL
ROSENHEIM · HEILIG-GEIST-STR. MÜHLDORF · LEDERERSTRASSE

Sie werden gut bedient beim Kauf von
Radio-, Fernseh- und Elektrogeräten bei

ELEKTRO Schmitz ROSENHEIM
INNSTRASSE 42a
TEL 2255

Bestens eingerichtete Kundendienstwerkstätten

A. PAN

OBST - GEMÜSE - WEINE

ROSENHEIM

Münchener Straße

Reste - Stube Kammerer

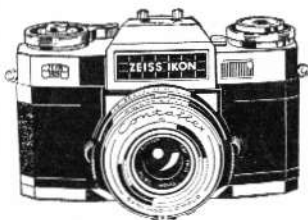
Rosenheim, Ruedorferstraße 5

Fabrikreste in allen Textilarten
Günstige Gewichtspreise
Sonderposten von Woldecken, Hemden,
Möbelbezugstoffe

An den Adventsamstagen durchgehend geöffnet

Knöpfe
FREYHAMMER

ROSENHEIM
LUDWIGSPLATZ



Immer günstige Angebote bei

E. Knapp KG

ROSENHEIM Münchener Str. 18

**Foto
Kino
Projektion**

ELEKTRO- RADIO- FERNSEHGERÄTE
Kundendienst Elektro-Großhandlung

ELEKTROHAUS
ROSENHEIM *Stern*

Seit 75 Jahren — immer preisgünstig

Färberei und Chemische Reinigung

J. Kunz

ROSENHEIM, GIESSEREISTRASSE 10, RUF 1623

Filialen: Münchener Straße 34 - Salzstadel - Erlenau -
Bernauer Straße 1 und Innstraße 36

Das schönste Geschenk

zum Weihnachtsfest
von Juwelier

JOSEF PEKLO

vorm. Otto Walser

**preiswerte Ketten
und Goldbänder**

Gillitzer Straße 16
neben Café Buchecker



Rosenheim am Inn

**Der
Weihnachts-
Einkauf bei**

Kerschbaumer

**ist
Rosenheimer
Tradition**

Parfümerie
Kerschbaumer
Rosenheim

Die schöne Stadt im Inntal, am
Fuße der bayerischen Alpen,
mit regem Wirtschaftsleben,
weltbekannter Industrie und
seiner herrlichen Umgebung,
bietet vielseitige Erholungs-
und Sportmöglichkeiten

Die guten

Pfaff-Nähmaschinen

von **PLONNER**

Rosenheim - Innstraße 5

IHRE Brille



Perfekter Sitz - gefällige Formen

ist auch dabei

von Ihrem Optiker

Boiger

alle
Kassen
ROSENHEIM
Ludwigsplatz

**Bergmeister
& Sohn**

Bäckerei und Konditorei

mit neuzeitlich
eingerichtetem

CAFE

Rosenheim
Max-Josefs-Platz

Über 35 Jahre Sporthaus

Fritz Ankirchner



Das große Fachgeschäft für jeden Sport

Eigene Skischule
Großes Lager
an Marken-Skiern

Rosenheim

Münchener Straße 9
Telefon 08031/2371

Linoleum-Ernst

Moderne Bodenbeläge aller Art
Tapeten in großer Auswahl
Parkett

ROSENHEIM, MÜNCHENER STRASSE 43

Wenn Blumen, dann von

FISCHER

Rosenheim - Am Mitteltor - Tel. 2330 u. 2718

ALLGÄUER ZEITUNG

DIE GROSSE TAGESZEITUNG FÜR DAS GESAMTE ALLGÄU

Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung

Zorneding bei München
früher Karlsbad

„Alte Wiese“, gegr. 1906
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs
von Schweden.

Versand nach allen
Ländern.

Inhaber: Karl Erdmann
früher bei Fa.

Konditorei Café Fabinger
Trautenu

seit



1394

Allgäuer Brauhaus

TELEFON KEMPTEN 28061

Grippe
und
Erkältungs-
erkrankungen
rechtzeitig
vorbeugen
mit



Brackal

Friedr. Meizer Brockenheim/Württ.

Immer warme Füße
in Filzpotschen und
Pantoffeln

OTTO TERME

807 Ingolstadt 440/5

Über 1000 Anerkennungen!

Orig. Handschleiß-Betten
schles. Art, sowie alle Feder-
und Daunensorten.

Anti-Rheuma-Decken
Unterbetten und Kissen.

Bewährt im Ladenverkauf!
Nun auch im Versand!
100 Proz. reine Schafschurw.
Kostenlos unverb. Katalog, bei
Federbedarf Muster anfordern.

**Spezialgeschäft
BETTEN-SKODA**

427 Dorsten
Früher Waldenburg/Schles.
Bei Nichtgefallen Umtausch o.
Geld zurück. Barzahl, Skonto.

Qualitätsmarken die immer wieder begeistern



60 JAHRE
1906-1966

Wir liefern eine große Anzahl echter Heimatspezialitäten. Bitte fordern
Sie unseren großen, farbigen Preiskatalog an Ab 4/1 Flaschen liefern wir
franco und verpackungsfrei. Sammelbestellungen erhalten Sonderrabatte.

Sudetendeutsche Weihnacht
30 Minuten Spieldauer

DM 16,70

Freu dich, Erd- und Sternzelt

Sudetendeutsche Weihnachtslieder und Choräle

30 Minuten Spieldauer

DM 16,70

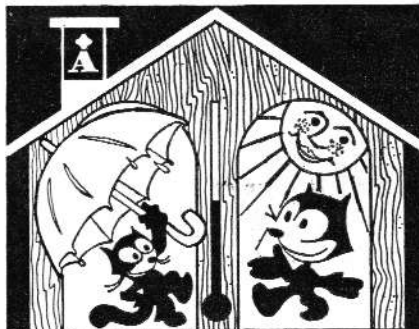
Ein Leben lang Freude

Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht

und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir
Ihnen das große Stoffmusterbuch — Alles für
die Aussteuer — die beliebte Feder-Kollektion
— Original-Handschleiß, Daunen u. Federn,
Bequeme Teilzahlung 10 Wochen bis 12 Mo-
natsraten. Gute Verdienstmöglichkeiten für
Sammelbesteller u. nebenber. Mitarbeiter.
Bewährtes Oberbett mit 25jähriger Garan-
tie, rot, blau, fräse, reseda, gold DM
130x200 cm m. 6 Pfd. Halbdauen 88,40
140x200 cm m. 7 Pfd. Halbdauen 100,15
160x200 cm m. 8 Pfd. Halbdauen 114,30
80x80 cm m. 2 Pfd. Halbdauen 27,40

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenu



Bei Regen
oder
Sonnenschein
stets
altbewährt
ist

ALPE
FRANZBRANNTWEIN

Beginnen Sie den Tag mit
ALPE-ALPE Ihre Gesundheit!
Entweder als muskelstärkende,
nervenbelebende Einreibung
od. tropfenweise auf Zucker.

Bei Grippegefahr - schützt
vor Erkältung, Schnupfen,
Kopfschmerzen, Müdigkeit u. Föhn-
beschwerden: rheumatischen Mus-
kel und Nervenschmerzen.

ORIGINAL-Erzeugnis der ehem.
ALPA-Werke BRÜNN

ALPE-CHEMA-CHAM/BAY.

Herausgeber: Riesengebirgsverlag; Verlags- und Schriftleitung Josef Renner, 896 Kempten/Allgäu, Postamt 2, Postfach 2246, Telefon 73676 - Postscheckkonto
München 270 10, Stadt- und Kreissparkasse, Kempten 462 986 - Druck: Brüder Schwarzbeck OHG, 8900 Augsburg, Wolfgangstraße 14, Telefon Nr. 236 22.
Bezugsgebühr: Mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“ monatlich DM 1,50, ohne Beilage monatlich DM 1,40.

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 158

Dezember 1968



Kunstschätze der Heimat

Ein weihnachtliches Motiv – die Anbetung der Könige. Im Museum der ehemaligen Zisterzienser in Hohenfurth. – Eine der neun erhaltenen Tafeln des Hohenfurther Altars, um 1350. – Mit den Schöpfungen des Meisters von Hohenfurth hatte die von Oberitalien und den Donauländern angeregte böhmische Malerei ihre eigentümliche Sprache gefunden.



**Frohe und gesegnete
Weihnachten
allen Beziehern
und Lesern**



Weihnachtsgedenken an die Heimat

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Weihnachten steht ins Haus. In mehr als zwanzig Jahren nach der leidvollen Vertreibung haben wir erfahren, daß uns der Verlust der Heimat kaum je so schmerzlich deutlich wird wie an diesem höchsten Fest des Jahres. Wem die Heimat nichts oder wenig bedeutet, vielleicht weil er sie nie verlor, der mag nach den Gründen dafür fragen. Wir hätten viele Antworten für ihn. Zum Beispiel:

Weihnachten ist ein Fest der Erinnerung an die Kindheit, weil der Mensch es in besonderem Glanz und im Schauer früher Frömmigkeit erlebt hat. Diese Kindheitserinnerungen sind mit Elternhaus und Heimat verknüpft, die Wehmut über die entschwundene Kindheit verbindet sich in uns mit dem Schmerz um die verlorene Heimat, in der wir Weihnachten als Kinder erlebt haben.

Weihnachten ist das Fest der heimatlichen Geborgenheit und des Glücks, das sie erfüllt. Es hängt mit dem heimatlichen Zuhause sein unlösbar zusammen. Gerade zu Weihnachten wird uns Vertriebenen bewußt, daß wir in der »neuen« Heimat im Grunde nicht zu Hause sind. Wir spüren, daß die Wunde, die uns der Verlust der Heimat geschlagen hat, nicht vernarbt ist. Äußerer Gewinn und neugewonnene Sicherheit täuschen über den Verlust kaum hinweg. Wir leben wohl »hier«, aber unser Denken und Fühlen ist »dort«.

Weihnachten war ein Fest nicht nur der Familie. Nachbarn und Freunde waren miteinbezogen. Zerstreut und unerreichbar sind allzu viele, die uns daheim zu Weihnachten mit ihrem Besuch erfreut hätten, zu denen wir gingen, um ihren Weihnachtsbaum anzuschauen, eine stille Stunde mit ihnen zu verbringen. Die weihnachtlichen Grüße und Wünsche, die uns von ehemaligen Nachbarn und Freunden erreichen und die wir ihnen senden, erinnern uns, wie sehr uns diese Gemeinschaft fehlt. Den Bekanntschaften und Freundschaften, die wir hier schlossen, fehlt zumeist das Erleben der gemeinsamen Vergangenheit, der Heimat und ihrer Menschen.

Weihnachten 1968 – Fest des Friedens in einer gewalttätigen Welt, die den Beweis des Satzes, daß das Recht stärker sei als die Macht, tagtäglich aufs neue schuldig bleibt. Wenn nicht schon früher, so haben wir sudetendeutschen Vertriebenen diese bittere Erfahrung 1945 machen müssen. Die uns damals von Haus und Hof verjagten, machten sie in den seit dem 21. August vergangenen Wochen und Monaten. Die Einsicht in das uns zugefügte Leid und Unrecht wuchs bei ihnen erst mit der Erfahrung, daß sowjetische Macht über ihr eigenes Recht auf Selbstbestimmung genauso unerbittlich hinwegschritt, wie sie selbst einst ihre sudetendeutschen Landsleute rechtlos gemacht hatten, obendrein unter weit grausameren Begleitumständen, und der Vertreibung aus ihrer jahrhundertalten Heimat. Im Gedenken an eben diese Heimat vereinen sich die Sudetendeutschen auch zum Weihnachtsfest 1968 unter den Lichterbäumen überall dort, wohin sie die Vertreibung verschlugen hat.



Egerland im Winterkleid: Am Hohen Stein.



Verschnittenes Isergebirge: Teilansicht von Morchenstern im Kreis Gablonz a.d.N.

**Ein geschmackvolles Geschenk für Festtage,
eine schöne Weihnachtsgabe**

**Edles Zinn — das Sinnbild
der guten alten Zeit.**

Heute wieder sehr begehrt.

**Ein Schmuckstück für jedes Heim.
Wir versenden einen wertvollen Wappenteller mit dem sudetendeutschen Wappen
und einem Heimat-Treue-Spruch.**

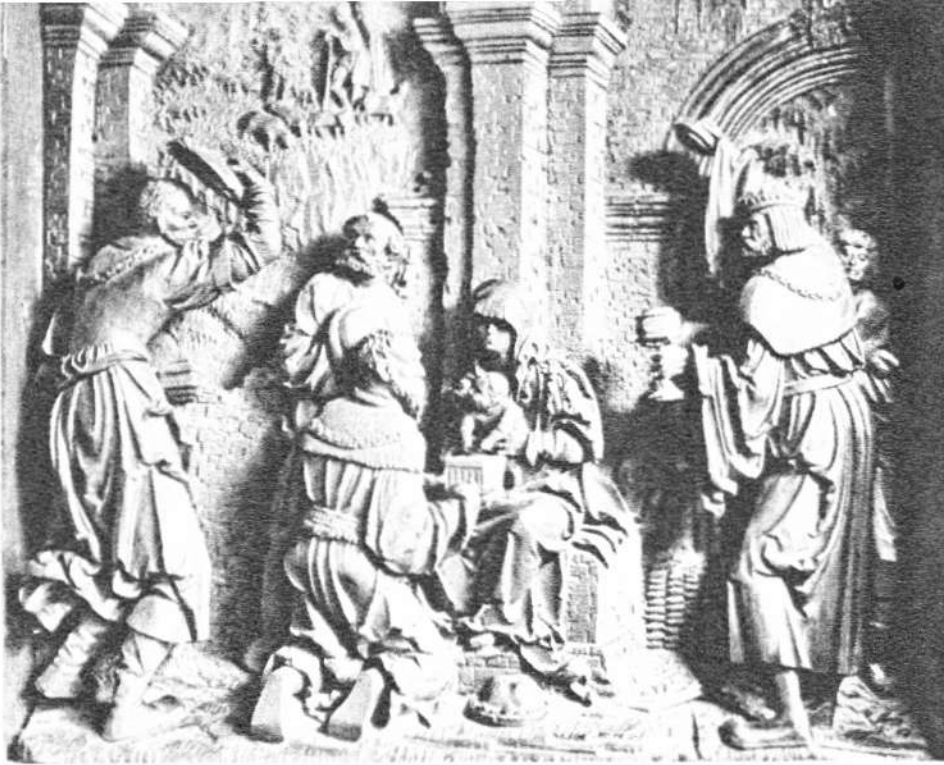
**Der Wappenteller, von Künstlerhand geschaffen,
ist aus reinem schwerem Zinn gegossen (bleifrei),
mit schönem Barockrand und einer Aufhänge-
vorrichtung (unsichtbar auf der Rückseite).
Durchmesser des Wappentellers 21 cm, das Wappen
ist plastisch gearbeitet.**

Der Wappenteller ist vielseitig verwendbar.

Preis 39,- DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen).

Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahlkarte von der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, an. Nach Eingang des Betrages wird der Wappenteller sofort zugesandt. Der Preis ist unglaublich niedrig!

Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto München Nr. 57 27
bitte den Hinweis »Wappenteller« angeben.



Die Hl. Drei Könige mit Geschenken. Teilstück des schönen Schnitzaltars in der Burgkapelle der Rosenberge auf Schloß Krumau. Unbekannter Meister des 16. Jahrhunderts.

Unten: Anbetung der Hl. Drei Könige. Tafelbild eines Flügelaltars um 1420, ursprünglich in der Kirche zu Salnau, derzeit in der Galerie des Schlosses Frauenberg.



Welhartitz im Kreis Taus. Schnitzrelief mit der Geburt Christi aus dem Schreinaltar in der Friedhofskirche. Anfang des 16. Jahrhunderts.

Weihnachten in der sakralen Kunst der Heimat

In der bildnerischen Sprache der Gotik und Spätgotik ist das wundervolle Geschehen um die Erscheinung des Herrn eines der beliebtesten Themen, insbesondere der südböhmischen Malerei und Plastik. Die anfangs zarte, rhythmisch beschwingte Darstellungsweise entwickelt sich in der Spätzeit zu einer lebensnahen, volkstümlichen Schilderung. Vom Stilwandel jener Kunstepochen kündigen die hier wiedergegebenen Tafeln und Schnitzereien einiger unbekannter deutscher Meister, die meist nur als Fragmente hochwertiger Altarwerke erhalten geblieben sind. (Sudetend. Bildarchiv)

Unten: Christi Geburt. Ein im späten 14. Jahrhundert entstandenes Tafelbild aus Teindles, Südböhmen, dem noch der Einfluß mittelalterlicher Buchmalerei anhaftet.





Spornhau auf 800 m Höhe im Kreis Mährisch-Schönberg.



Spindelmühle, der beliebte Winterkurort und

Heimatliches V



Winter im Altvatergebirge. Links: Die Skipisten am Roten Berg im Kreis Mährisch-Altstadt. – Rechts: Blick von der Schäferei zum 1492 m hohen Altvater. – Unten: Im Hostauer Gebiet im Kreis Bischofteinitz. Ausblick vom Schlattiner Weg. In der Mitte der Schwarze Berg (591 m).



Links: Weipert-Bärenstein im Erzgebirge. – Im Hintergrund die Schneekoppe. – Unten:





Zentrum der Wintersportler im Riesengebirge.

and im Schnee



Winterlandschaft bei Groß-Aupa im Riesengebirge.



Oben: An der Wiesenbaude im Riesengebirge.
Unten: Joachimsthal im Erzgebirge in tiefem Schnee.



Tannwald-Schumburg bei Gablonz a.d. N. – eine Perle des winterlichen Isergebirges.
Unten: Der höchstgelegene Ort des Erzgebirges: Gottesgab.





Weihnachten in der Heimat – ein stimmungsvolles Bild des bekannten Morchensterner Parkhotels.



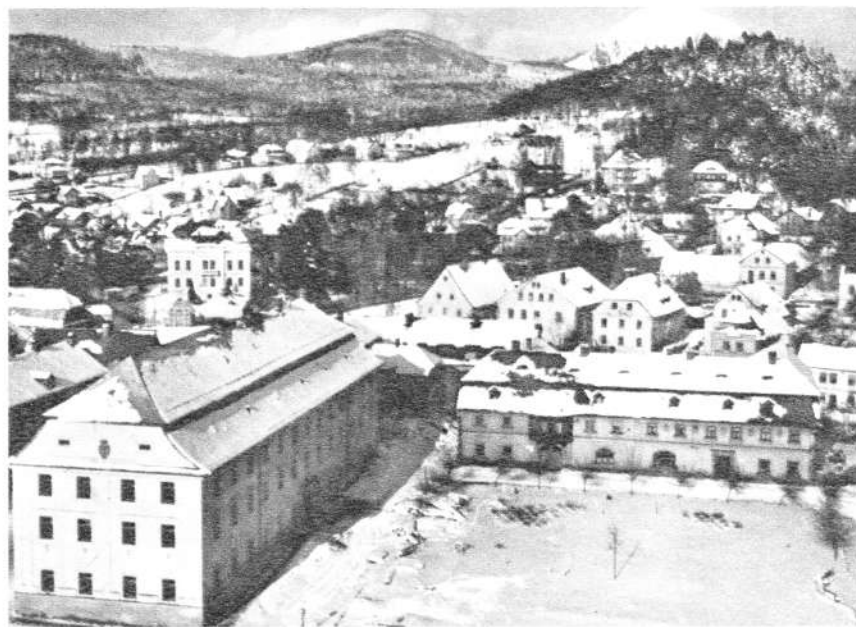
Andacht an der Krippe.



Die Baude auf der Königshöhe im Isergebirge.



Blick gegen die Schneekoppe.



Die berühmte Glasstadt Haida im Winterkleid.

Märsche, die um die Welt gehen

Eine neue 30-cm-Langspielplatte in STEREO (auch MONO abspielbar) mit 17 ausgewählten und den immer wieder verlangten Märschen.

Die Bosniaken kommen / Böhmerlandmarsch / 8er-Regimentsmarsch / Philippovic-Marsch / Grenadiermarsch / Alt-Starhemberg / Salut à Luxemburg / Aller Ehren ist Österreich voll / Erzherzog Albrecht / Unter dem Doppeladler / 84er-Regimentsmarsch / Reisingermarsch / Egerländer Marsch / Die eisane Sechsa / Die Kaiserjäger / Krieghammermarsch / O du mein Österreich

Spieldauer etwa eine Stunde.

Es spielt das bekannte Blasorchester Max Höll.

Preis 12,- DM und 70 Pfennig Versandkosten.

Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55

Preis des Sudetendeutschen Bilder-Weißbuches ermäßigt!

Anlässlich des Sudetendeutschen Tages 1968 haben wir einen verbilligten Nachdruck der kompletten dritten Auflage mit dem vermehrten Bilderteil und dem ergänzten Textteil ermöglicht. Das Sudetendeutsche Bilder-Weißbuch kostet vom 1. Juni 1968 an nicht mehr 22,50 DM, sondern nur noch 15,- DM (zusätzlich 1,- DM Versandspesen)

Das Sudetendeutsche Bilder-Weißbuch

Verfall und Zerstörung der
sudetendeutschen Heimatlandschaft seit 1945
Das Buch, das Tagesgespräch geworden ist und Aufsehen erregt

Ein Werk von unwiderlegbarem dokumentarischem Wert
Die erschütternden Auswirkungen der tschechisch-bolschewistischen
Austreibungspolitik

Gegen 182 Seiten großflächige Bilder. 56 einleitende Textseiten
Karten des Sudetenlandes mit Kennzeichnung der verfallenen,
zerstörten und dem Erdboden gleichgemachten Orte

Bestellen Sie bitte sogleich! Preis jetzt nur noch **15,- DM**
(zuzüglich 1,- DM Versandspesen)

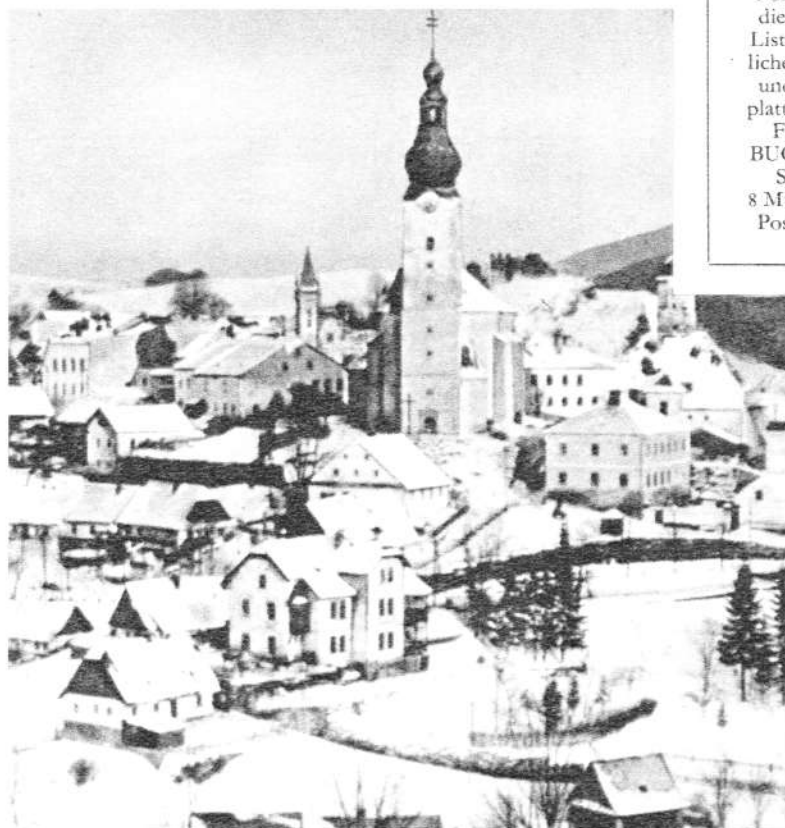
Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55



Der Jeschken bei Reichenberg mit seinem Haus, wie es einstmal war und in unserer Erinnerung verbleibt.



Der Aussichtsturm auf dem Spitzberg bei Tannwald.



Fordern Sie die neueste Liste heimatlicher Bücher und Schallplatten an bei FIDES-
BUCHVER-
SAND,
8 München 3,
Postfach 55



An der Rennerbaude im Riesengebirge.

Der beliebte Wintersportplatz Goldenstein im Altvatergebirge. – Unten: Die einstmal vielbesuchte Baude auf dem Kaltenberge im Niederland wurde von den Tschechen zerstört.



JAHRESWEISER 1969

Sudetendeutscher Taschenkalender *Wichtig und unentbehrlich für alle Landsleute. Ein beliebtes Geschenk.*

Viele wichtige Daten und Anschriften, umfangreiches Kalendarium, 32 Seiten wissenswerter Anhang mit vielen Angaben (Gebühren, Maße, Gewichte, Postleitzahlen, Autokennzeichen usw. usw.). Eine wertvolle Stütze für das Alltagswissen.

In einem schönen Albanechse-Einband mit ausgesuchten Heimatbildern und einer Deutschlandkarte.

Preis einschließlich Versandspesen 3,- DM.

Bei zehn Jahresweisern ein Freistück, bei 20 zwei, bei 30 drei Freistücke usw.

Bestellungen an Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft,
8 München 3, Postfach 52.



Alte Baudenkmal: die Kreuzgänge vor der Krebitzer Kirche (Niederland).



Ein Struck Alt-Reichenberg: »Auf der Lade«.



Der tiefeingeschnittene Hans Hampel-Fleischer in Schatzlar bei Trautenau.



An der Pfarrkirche (1729-1734) in Markt Eisenstein im Böhmerwald (Aufnahme 1961).



Laubendurchblick in Schatzlar.

Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

Sudetenfibel

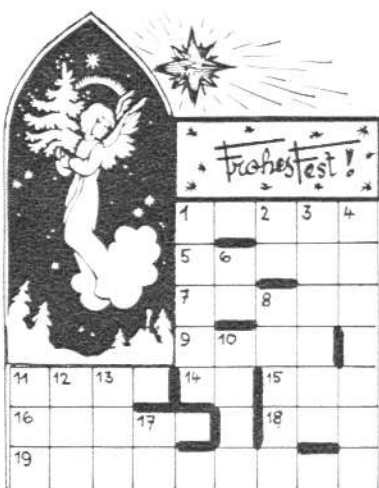
Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z

Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswerte über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken.

In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden.

Preis 5,- DM und Versandkosten.

Zu beziehen durch die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52



Kreuzworträtsel

Wagrecht: 1 wohlthuender Laut, 5 schwebte über der Krippe, 7 Rundfunkgerät, 9 oberster griechischer Gott, 11 Hauptwerk der germanischen Literatur, 14 Autokennzeichen, 15 engl.: fragen, 16 Eingeborenen-Stamm Neuseelands, 18 dem Winde abgewandte Schiffsseite, 19 erfreut die Kinder im Winter.
Senkrecht: 1 zielt den Christbaum, 2 chem. Zeich. f. Silber, 3 politisch vielschichtiger Grenzfluß, 4 besonders gern am Weihnachtsabend gehört, 6 chem. Zeich. f. Natrium, 8 Haupthafen von Kamerun, 10 bek. Käseort in Holland, 11 Fluß in NW-Deutschland, 12 Teil des Hauses, 13 Fluß in Rußland, 17 Skizzenausdruck.
Anmerkung: ch ... 1 Buchstabe!
Auflösung aus Folge 157/November 1968
Wagrecht: 1 Tokaj, 6 Bon, 8 OL, 10 Ba, 11 Kempfen, 12 o. K., 13 Na, 14 und, 16 Organ;
Senkrecht: 2 Ob, 3 Kolping, 4 AN, 5 SOKOL, 7 Kanal, 9 Lek, 10 Ben, 14 Uhr, 15 da.

»Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfauenberg-Bischofstein, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, »Mei' Erzgebirg's«, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung.

Redaktion: Ernst v. Hanely, 8 München 3, Schließfach 52